UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK

universität wien

Harrach, Ferdinand Bonaventura von
Menčík, Ferdinand [Hrsg.]

Tagebuch über den Aufenthalt in Spanien in den jahren 1673 - 1674

Gerold
Wien
1913

eod books2ebooks.eu

digitalisiert an der Universitätsbibliothek Wien

digitised at Vienna University Library

books2ebooks – Millions of books just a mouse click away!

European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook. Pay online with a credit card of your choice and build up your personal digital library!

What is an EOD eBook?

An EOD eBook is a digitised book delivered in the form of a PDF file. In the advanced version, the file contains the image of the scanned original book as well as the automatically recognised full text. Of course marks, notations and other notes in the margins present in the original volume will also appear in this file.

How to order an EOD eBook?

eod digital on request

Whereever you see this button, you can order eBooks directly from the online catalogue of a library. Just search the catalogue and select the book you need. A user friendly interface will guide you through the ordering process. You will receive a confirmation e-mail and you will be able to track your order at your personal tracing site.

How to buy an EOD eBook?

Once the book has been digitised and is ready for downloading you will have several payment options. The most convenient option is to use your credit card and pay via a secure transaction mode. After your payment has been received, you will be able to download the eBook.

Standard EOD eBook – How to use

You receive one single file in the form of a PDF file. You can browse, print and build up your own collection in a convenient manner.

Print

Print out the whole book or only some pages.

Browse

Use the PDF reader and enjoy browsing and zooming with your standard day-to-day-software. There is no need to install other software.

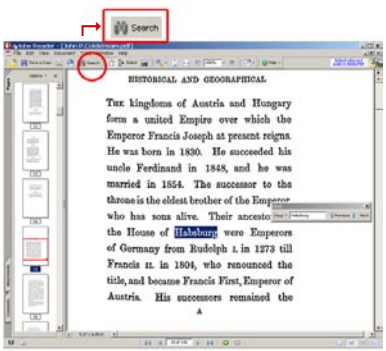
Build up your own collection

The whole book is comprised in one file. Take the book with you on your portable device and build up your personal digital library.

Advanced EOD eBook - How to use

Search & Find

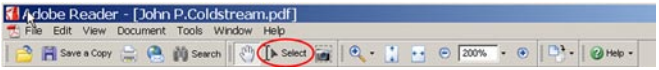
Print out the whole book or only some pages.



With the in-built search feature of your PDF reader, you can browse the book for individual words or part of a word.

Use the binocular symbol in the toolbar or the keyboard shortcut (Ctrl+F) to search for a certain word. “Habsburg” is being searched for in this example. The finding is highlighted.

Copy & Paste Text



Click on the "Select Tool" in the toolbar and select all the text you want to copy within the PDF file. Then open your word processor and paste the copied text there e.g. in Microsoft Word, click on the Edit menu or use the keyboard shortcut (Ctrl+V) in order to Paste the text into your document.

Copy & Paste Images

If you want to copy and paste an image, use the "Snapshot Tool" from the toolbar menu and paste the picture into the designated programme (e.g. word processor or an image processing programme).

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes.
Terms and Conditions in English: http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/en/agb.html
Terms and Conditions in German: http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/de/agb.html

More eBooks

More eBooks are available at http://books2ebooks.eu

Universitätsbibliothek Wien

I

415.883

Ferdinand Bonaventura Graf Harrach:

Tagebuch

über den Aufenthalt in Spanien in den Jahren 1673—1674.

Mitgeteilt von

Regierungsrat Ferdinand Menčik.

Wien 1913.

Selbstverlag. — In Kommission bei Gerold & Co.

Buchdruckerei „Reichspost", Wien VIII.

Ferdinand Bonaventura Graf Harrach:

Tagebuch

über den Aufenthalt in Spanien in den Jahren 1673—1674.

Mitgeteilt von

Regierungsrat Ferdinand Menčik.

Wien 1913.

Selbstverlag. — In Kommission bei Gerold & Co.

Buchdruckerei „Reichspost", Wien VIII.

I
415883

Vorwort.

Ferdinand Bonaventura Graf von Harrach gehört zu den hervorragendsten Politikern des 17. Jahrhunderts. Geboren am 14. Juli 1636 in Prag als Sohn des Grafen Otto Friedrich Harrach und seiner Gemahlin Lavinia, geb. Gonzaga, verwaiste er in seinem vierten Lebensjahre mit seiner Schwester Maria Elisabeth. Seine beiden Oheime, Kardinal Harrach und Graf Franz Albrecht, nahmen sich der Kinder an. Sie wurden zuerst in Köppach in Oberösterreich und zu Linz erzogen, worauf dann im Jahre 1649 Ferdinand Bonaventura nach Salzburg in die dortigen Schulen geschickt wurde. Von da kehrte er im Jahre 1653 nach Wien zurück, um Philosophie und Jus zu studieren. Es war des Kardinals Wunsch, daß er alle Prüfungen ablege und sich nebstbei zu einem vollständigen Kavalier ausbilde. Das sollte nach der Sitte der Zeit durch Reisen erzielt werden, auf die er im Dezember 1657 mit zwei Verwandten geschickt wurde. Er beherrschte bereits die italienische Sprache; um sich auch die französische anzueignen, besuchte er zuerst die Universität zu Dôle in Frankreich, wo auch seine Vorahnen studiert hatten, und übersiedelte dann nach Brüssel; im Jahre 1658 besuchte er Paris und Rom, hielt sich auch in Spanien auf und kehrte zuletzt im Jahre 1659 über Rom und Venedig nach Wien zurück. Seine Sprachstudien hatten den Erfolg gehabt, daß er nun italienisch, französisch und spanisch so gut sprach wie das Deutsche und Lateinische.

Im Jahre 1660 wurden die Verhandlungen mit der Familie Lamberg wegen der Heirat des jungen Grafen mit der Gräfin Johanna Theresia von Lamberg, welche sich als Hofdame in Madrid aufhielt, abgeschlossen. Infolgedessen begab sich Graf Ferdinand Bonaventura 1661 zu längerem Aufenthalte nach Spanien, von wo er seine junge Gemahlin heimführte. Damals schon wurde er mit den Toisonorden „konsoliert", aber wegen seiner Jugend wurden ihm die Abzeichen noch nicht übermittelt. Am 22. Februar 1662 war er wieder in Wien. Er widmete sich nun dem politischen Dienste und wurde bald Mitglied des Reichshofrates. Im Jahre 1665 wurde er von Kaiser Leopold I. mit der Mission betraut, der kaiserlichen Braut, Infantin Margaretha, die Ehrengeschenke zu überbringen. Bei dieser Gelegenheit erhielt er am 3. Dezember von der Königin-

Mutter die Kollane des Ordens vom Goldenen Vließe. Über die Reiseſtationen hat der Graf eine kurze Beſchreibung geführt.

Auf Befehl des Kaiſers begab ſich Graf Ferdinand Bonaventura im Jahre 1669 nach Paris, um bei der Taufe des Herzogs von Anjou, des jüngeren Sohnes König Ludwig XIV., ſeinen kaiſerlichen Herrn zu vertreten. Kaum nach Wien zurückgekehrt, mußte er nach Warſchau reiſen, um dem König Michael von Polen den Orden vom Goldenen Vließe zu überbringen. Dann verwaltete er durch anderthalb Jahre das Amt des Oberſt-Hofmarſchalls.

Im Jahre 1673 kam eine Koalition der Mächte zuſtande, die ſich gegen Frankreich kehrte. Um nun die Königin-Mutter von Spanien zu bewegen, daß ſie ſich feſter an dieſes Bündnis anſchließe und zur Erhaltung des Heeres dem Kaiſer größere Geldbeträge bewillige, wurde unter vielen Bewerbern der am Madrider Hofe als persona grata bekannte Graf Ferdinand Bonaventura Harrach mit der Miſſion betraut. Er begab ſich mit ſeiner ganzen Familie und einem ſehr großen Gefolge nach Madrid. Dieſe Reiſe und ſeinen faſt vierjährigen Aufenthalt in Spanien hat er in einem Tagebuche ausführlich beſchrieben und ſo der Nachwelt viele intereſſante Detailnachrichten, ſpeziell über das etikettenreiche Hof- und Geſellſchaftsleben in Spanien zurückgelaſſen. Dieſes Tagebuch gelangt hier zum erſtenmal zur Veröffentlichung.

Nach ſeiner Rückkehr nach Wien im Jahre 1677 wurde Graf Harrach als Oberſtſtallmeiſter des Kaiſers inſtalliert, in welcher einflußreichen Stellung er bis zu dem Jahre 1698 verblieb, wo er dann zum Oberſthofmeiſter vorrückte. Seine Funktion endete im Jahre 1705 mit dem Tode Kaiſer Leopold I.

Noch einmal, und zwar im Jahre 1697, wurde Harrach in einer wichtigen Miſſion vom Kaiſer Leopold nach Madrid geſendet. Es galt damals, König Karl II. zu einem entſcheidenden Schritte zugunſten der Nachfolge Kaiſer Leopold I. und ſeines Sohnes Erzherzog Karl auf dem königlichen Thron von Spanien zu bewegen. Auch über dieſen ſeinen Aufenthalt hat er ein Tagebuch verfaßt, welches auszugsweiſe, unter beſonderer Berückſichtigung kunſtgeſchichtlicher Angaben, von A. Gaedeke 1872 im Archiv für öſterreichiſche Geſchichte, Band XLVIII, veröffentlicht wurde.

Beſondere Erwähnung verdient das freundſchaftliche Verhältnis, das Graf Ferdinand Bonaventura Harrach mit Kaiſer Leopold I. verband. Seine Gewiſſenhaftigkeit in allen Geſchäften, ſein einnehmendes Weſen, gepaart mit vornehmer Zurückhaltung, die ihn für die eigene Perſon nie etwas fordern oder erbitten ließ, erwarben ihm ſchon in jungen Jahren des Herrſchers aufrichtigſte Zuneigung und verliehen ihm ein Übergewicht über ſeine älteren Standesgenoſſen am Hofe. Er war des Kaiſers vertrauter Berater in politiſchen Angelegenheiten, ſein liebſter Geſellſchafter auf der Jagd und beim Spiel.

Die zweite Mission des Grafen nach Spanien hatte ohne sein Verschulden nicht den gewünschten Erfolg. Der Stimmungsumschwung am spanischen Königshofe und die mangelhafte Unterstützung seitens des Wiener Hofes vereitelten alle seine Anstrengungen. Graf Harrach konnte, auf eigene Bitte im Oktober 1698 endlich abberufen, Madrid mit dem ruhigen Gewissen verlassen, alles getan und erreicht zu haben, was in eines Einzelnen Kräften lag und unter den gegebenen Verhältnissen erreicht werden konnte.

Graf Ferdinand Bonaventura, der kunstliebende Erbauer des Harrachschen Majoratshauses auf der Freiung in Wien, starb am 17. Juni 1706 in Karlsbad. Er wurde in der Augustinerkirche zu Wien in der Familiengruft beigesetzt.

1673.

Wien, 1. Auguſt. — Es hat heündt wieder die ganze Nacht und Tag geregnet und wachſet das Waſſer ſo ſtark, daß man zweiflet, ob J. K. M. morgen werden hirüber künnen. Ich habe vormittag wollen den P. Emerich[1]) zue St. Ulrich heimſuchen, ihne aber nit gefunden, bin darvor zu der verwibten Graf. Trautſonin und ihr geſagt, daß J. K. M. ihrer Freülle Tochter kein Unrecht werden geſchehen laſſen, wann aber J. M. die künftige Kaiſerin werden ein Kammerfreille von einem vornehmen Haus mitbringen und ſolten verlangen, daß ſie die erſte ſeie, ſo würde ſchwer zu widerſtehen ſein; wann es aber die Freille Anguiſola[2]) ſeie, ſo verſicheren Sie, daß ſie nit vorgehen werde. Habe ihr auch vertraut, wie daß J. M. mir Ihr Intention vertraut haben, ſie zur Oberſt-Hofmeiſterin zu machen. Ich habe den Venediſchen Botſchafter beſucht, welcher hinter St. Ulrich wohnet. Zu Mittag haben wir bei dem Graf von Weißenwolf geſſen; nachmittag bin ich zu dem H. Nuncio Albricio,[3]) zu dem Fürſten von Schwarzenberg, Graf von Rotall und Oberſtſtallmeiſter[4]) gangen. Umb 5 Uhr hab ich wieder die Stund bei J. M. gehabt. Die haben mich von ein und andern informirt, und ich die Puncten, wo ich angeſtanden, auf einer Zetl gehabt und Sie umb ein und anderes befragt, auf welches Sie mir geantwort und befohlen, was ich thuen ſolle. Ich habe mich alsdann von J. M. beurlaubt und mich zu Gnaden befohlen, auch gebeten, daß mir die Abweſenheit in Dero Dienſten nit praejudicirlich ſeie, ſondern bei ſich ereigneter Gelegenheit meiner in Gnaden gedenken wollen. Auf welches Sie mir geantwort, „ich künne mich auf Dero Gnaden verlaſſen und gwis glauben, daß Sie meiner nie vergeſſen werden, ſondern mich in Ihrer Gedächtnus ſo gegenwärtig haben, als wann ich allzeit vor Dero Augen ſtünde". Auf daß ich Ihrer aber auch nit vergeſſe, und Sie allzeit vor meiner haben künne, wollen Sie mir dieſe Gedächtnus geben, und zeigeten aus dem Sack Ihr Contrefé mit Diamant verſetzt heraus und gaben mir ſolches. Neben anderen Expreſſionen von Erhalt- und Verſicherung Dero Gnaden, daß ich gwis ganz conſolirt und getröſt von Ihren Füßen gangen und gnuegſam mit dieſer Botſchaft gewonnen, wann ich nichts mehrers zu

[1]) Kapuzinerguardian, ſeit 1680 Biſchof in Wien, † 1685.
[2]) Hofdame Gräfin Anguiſola, ſeit 1675 verheiratet mit dem Grafen Johann Franz Kolowrat.
[3]) Marius Albrizzi, Nuntius in Wien, ſeit 1675 Kardinal.
[4]) Gundaker Fürſt von Dietrichſtein, 1658—1675 Oberſtſtallmeiſter.

hoffen hätte. . . J. M. haben mich bis halbe neun, da Sie zum Nachtmahl gangen, bei sich behalten, haben mir auch 12 guldene Gnadenpfennig gegeben, die ich nach mein Belieben in Spanien austheilen solle. Ich habe mein Contrefé-Kastel gleich angehenkt, und zu der Frau Obrist-Kammererin[1]) gangen, von ihr Urlaub genommen und mein Praesent gezeigt. Ich bin ein wenig nach Haus und mein Regenten[2]) gefunden, der gleich von Prag kommen, habe aber nit mit ihme reden künnen. J. M. haben auch nachmittag Ihr Ziffer, in der Sie eigenhändig schreiben wollen, mich gelernet, habe also zu Haus zwei Vers zur Prob geschrieben und wieder nach Hof gangen zum Trucospielen,[3]) allwo J. M., spanische Bottschafter,[4]) Oberst-Stallmeister, G. Franz Augustin,[5]) Graf von Weißenwolf und ich uns eingefunden. J. M. haben gleich lesen künnen, was ich in der Ziffer geschrieben habe, welches ein Zeichen, daß ich es capirt habe. In der Meinung, daß J. M. sich von Truco lezen wollen, haben Sie bis umb 12 Uhr gespielt und geschwätzt, und meistens mit mir, dann Ihnen alleweil was Neues eingefallen, mich zu informiren und zu befehlen. Weillen es so spät war, als habe ich nichts mehr essen wollen, sondern gleich niedergelegt.

Wien, 2. August. — Weillen heunt Portiuncula und ich allzeit zu beichten pflege, habe ich es auch und zugleich auf die Reis gethan, habe den P. Sutterman,[6]) der mit mir vor einen Beichtvater in Spanien gehet, gebeicht und communicirt, alsdann wieder nach Haus gefahren. Die Hoffurier haben mir die Ordonanz geben, daß J. M. hier bleiben und erst an Freitag weg werden. Als habe ich meine heüntige Abreis auch bis auf selben Tag verschoben. Weilen die Donau sich also ergossen, führt man die Hofstaat zu Klosterneuburg über, welches langsam hergehet, weilen nur zwei Plätten seindt. Ich habe vermeint, wieder das Hofmarschallambt abzutreten, so haben Sie aber die Difficultet gefunden, daß der Graf Wilhelm von Ottingen und Graf Hoyß beede durch Decret auf mein Abreis gewiesen worden, also beede das Ambt haben und keiner unter dem andern sein wollte, also haben J. M. befohlen, ich solle es bis zum Tag meiner Abreis behalten. Zu Mittag haben wir H. Obrist-Hofmeister Fürst von Lobkowicz,[7]) Fürst von Dietrichstein,[8]) H. Oberstkammerer[9]) und sie, Frau Fürstin von Porcia,[10])

---

[1]) Gräfin Judith von Lamberg, Schwiegermutter des Grafen Harrach.

[2]) Franz Wirth, Regent der niederösterreichischen und böhmischen Herrschaften 1658—1687.

[3]) Billard- oder Kugelspiel.

[4]) Pablo Spinola Doria Marques de los Balbaces, seit 1670 Botschafter in Wien.

[5]) von Waldstein, Großbailli, Hauptmann der Arcierenleibgarde. † 1684.

[6]) Matthias Souterman, in Antwerpen 1631 geboren, berühmter Schriftsteller und Prediger, später Beichtvater des Kurfürsten von Bayern, † 1699 in Wien.

[7]) Wenzel Eusebius Fürst von Lobkowitz, Obersthofmeister 1665—1674.

[8]) Ferdinand Fürst von Dietrichstein, seit 1683 Obersthofmeister.

[9]) Graf Johann Maxim. von Lamberg, Schwiegervater des Grafen Harrach.

[10]) Wahrscheinlich Anna Helena, Gemahlin des Fürsten Johann Karl von Portia, die eine Schwester der Gräfin Johanna Harrach war.

Graf Weißenwolf, Graf Adam von Trautmansdorf und ich bei dem Graf von Rotall[1]) gessen. Ich bin nachmittag bald weg, meine Visiten abzulegen, bin bei H. Oberststallmeister, H. Hofkanzler, H. Statthalter,[2]) Grafen von Königseck und ihr gewest. Auf den Abend bin ich nacher Haus und mich auf die Reis gericht, eingeräumt und alles geordnet. J. K. M. haben mir ein schöne Tapezerei, Histori von Jacobi, 9 Stuck[3]) und absonderlich hoch, geschenkt. Auf den Abend haben wir wie ordinari Truco gespielt.

Wien, 3. August. — Ich bin heunt vor 5 Uhr auf gewest und meine Geschaften verricht. Vormittag ist der Herzog von Lottringen,[4]) Venedischer Botschafter, Fürst von Schwarzenberg und Graf Montecuculi bei mir gewest. Wir haben zu Mittag bei Herrn Oberstkämmerer gessen und nur wir von Haus, nachmittag habe ich wollen den G. Montecuculi wieder besuchen, aber nit zu seinem Garten vor lauter Wasser kommen künnen. Ist auch nit darausst gewest, sondern in seinem Haus, wo ich mich von ihme und seiner Gemahlin beurlaubt habe. Umb 4 Uhr bin ich der gegebnen Stund nach zu der verwibten Kaiserin[5]) und Ihr und der Erzherzogin Marianna[6]) die Händ geküßt und mich beurlaubt. Von der Favorita bin ich zu dem Fürst von Lobkowicz, von ihme zum H. Oberstkämmerern in sein Quarto zu Hof und mich von beeden beurlaubt. Ich habe auch der kleinen Prinzessin oder Erzherzogin Maria Antonia[7]) die Händ geküßt und von der Aya, Gräfin von Mansfeld, Urlaub genommen. Nach dem Nachtessen haben wir wieder bis umb 12 Uhr Truco gespielt und geschwäzt. J. M. haben mir gesagt, daß Sie morgen wollen die Graf. Trautsonin zur Obristhofmeisterin und die Frau Breunerin,[8]) so eine von Nogaroll ist, zur Fräule Hofmeisterin erklären.

Purkersdorf, 4. August. — Umb 7 ist Herr Fürst von Lobkowicz, Fürst von Dietrichstein, H. Oberstkämmerer, H. Oberststallmeister, Graf Rottall, General de Souches,[9]) H. Statthalter, H. Reichs-Vicekanzler, H. Landmarschalk, Graf von Hoyß, Graf Trautson und Graf von Fürstenberg sich bei mir beurlaubt. Ich bin sodann zu dem Grafen von Hoyß, ihme die Visita restituirt, und gleich mit mir nach Haus geführt, allwo ich den Hofmarschalkrath in mein Zimmer versamblet und ihme Grafen, als der bei der hiesigen Hofstaat, so zurück bleibet,

---

[1]) Johann Graf Rothall, Geh. Rat. † 1675.

[2]) Konrad Balthasar Graf von Starhemberg, Vater des berühmten Verteidigers von Wien, 1663—1687.

[3]) Dieser Gobelin findet sich nicht mehr vor.

[4]) Karl IV., Herzog von Lothringen, im Jahre 1670 aus seinem Lande von K. Ludwig XVI. vertrieben.

[5]) Kaiserin Eleonore, Gemahlin Kaiser Ferdinands III.

[6]) Erzherzogin Marianne, Tochter Kaiser Leopolds I. und der Kaiserin Margaretha, geb. am 9. Februar 1672.

[7]) Die erste Tochter des Kaisers mit Margaretha, geb. am 18. Januar 1669.

[8]) Cäcilia, Tochter des Grafen Ferdinand von Nogarola, Gemahlin des Grafen Ferdinand Ernst Breuner († 1701).

[9]) Ludwig de Souches, geb. 1608, kais. General, † 1682 in Brünn.

das Amt versicht, ihme solches übergeben, diejenigen aber, so mit J. K. M. und Dero Hof nacher Eger gehen, auf den Oberst-Jägermeister Graf Wilhelm von Öttingen gewiesen. Mit deme habe ich das Oberst-Hofmarschalkambt wieder abgetreten, welches ich ein Jahr und neun Monat verwaltet. Ich habe den Graf Hoyß in meinem Haus gelassen, alwo er die eingegebnen Memorialien verbscheidt. Ich bin derweil zu H. Fürsten von Dietrichstein, den ich zuvor nie in Haus antreffen künnen, zu der Frau Fürstin von Porcia, zu meiner Frau Schwester,[1]) die ziemblich geweint, zu Graf Franz Augustin von Wallenstein und Graf Karl gewest. Ich bin auch bei dem Graf Sigmund von Dietrichstein[2]) gewest, welcher mir zu Gefallen umb etlich Tag eher hieher kommen, mich noch zu sehen. Umb Mittag bin ich nacher Hof und von allen Ministren und Cavalieren wieder Abschied genommen. Habe den D. Pedro Ronquillo, welcher von König aus Spanien wegen dieser Kriegsunruhe hieher geschickt worden, in der Antecamera gesehen. J. K. M. haben in der Favorita zu Mittag gessen. Ich habe Ihnen in Vorbeigehen noch die Händ geküßt und bis zu dem Wagen begleitet. Zu Mittag habe ich bei H. Oberstkämmerherrn wieder gessen, alwo niemand anderer war, als die Frau Fürstin von Porcia und Wittib von Lamberg. Nach dem Essen bin ich gleich wieder nach Haus und mich zu der Abreis disponirt. Ich bin in meinem Wagen, mit schwarzen Tuch alles überzogen, hinaus gefahren. Neben meiner ist mein Sohn Karl,[3]) zuruck der Franz Antoni[4]) und der P. Souterman gesessen, in den grün sameten sechs Jungfrauen und Weiber, die den kleinsten Luis[5]) bei sich gehabt, in dem rotsameten die Aufwarter. Da ist so voller Leut, die von mir Urlaub nehmen wollen, angloffen, daß alle Zimmer und Hof voll gewest. Die Gräfin ist in der Fürstin von Dietrichstein Wagen neben der Frau Oberstkämmerin, Fürstin von Porcia, Wittib von Lamberg, Cristofin von Althan[6]) und Fräule Schifferin gefahren, die sie bis nacher Hiezing begleit. Dort hat sie sich in die Senften gesetzt und seind in Gottes Namen also fort gereist. Graf Caspar Friedrich und Wilhelm von Lamberg haben uns das Gleit gegeben.

Saladorf, 5. August. — Wir seind heünt umb 4 Uhr auf gewest . . . Durch den Wiener Wald bin ich das meiste wegen des üblen Weg zu Fues gangen. Wir seind erst umb 12 Uhr auf Sigritzkirchen kommen, alwo das Essen noch nit fertig war.

Melk, 6. August. — Wir seind heunt wieder frühe auf gewest, dennoch spat aus dem Wirtshaus kommen; die 3 Meil nacher San Pelten haben wir in $5\frac{1}{2}$ Stunden gemacht, und alda in der Francis-

---

[1]) Maria Elisabeth, Gemahlin des Grafen Karl von Waldstein.
[2]) Graf Siegmund Ludwig, Kammerpräsident in Graz.
[3]) Graf Karl, geb. 1. November 1662, † bei der Belagerung von Ofen 1684.
[4]) Graf Franz Anton, geb. 1665, seit 1702 Fürstbischof von Wien.
[5]) Graf Alois Thomas Raymund, geb. 1669, † 1742.
[6]) Anna Theresia, geb. Gräfin von Lamberg, Gemahlin des Christoph Johann Grafen von Althan.

caner Kirchen von unserm Kaplan die Meß gehört. Ich habe mit meinem Regenten alles abgeredt, was in meiner Abwesenheit zu thuen. Wir seindt noch 3 Meil nacher Melk.

Amstetten, 7. August. — Zu Mittag seind wir zwei Meil auf Neumarkt gegangen, und nachmittag 3 nacher Amstetten, seindt vor der anbrechenden Nacht hier kommen und ziemblich wohl losirt gewest.

Ensteck, 8. August. — Wir seind bald nach 10 Uhr auf den Strenberg kommen, und derweil unser Meß hören wollen, haben wir spät gessen, wir haben aber nit weit nacher Enns gehabt. Graf von Weißenwolf hat uns in das Schloß laden und sehr wohl tractiren lassen.

Linz, 9. August. — H. Landtshauptmann[1]) hat uns nacher Linz einladen lassen, dahero haben wir die Kinder und unsern Train geradt nacher Wels geschickt, und wir mit der Josepha[2]) und P. Souterman, 2 Edlleut und 2 Pages seindt hieher. Zu Anfang der Kerschbaumgassen hat uns Herr Landshauptmann sambt Grafen Franz vom Lamberg,[3]) Graf Kuefstein, G. Gotthard von Salburg und Graf von Thürheim sambt aller deren Weiber die Gräfin empfangen. Ich bin allein mit H. Landshaubtmann in seinem Wagen gesessen und also in das Schloß gefahren, alwo alle diese Frauen und Herren bei dem Essen geblieben, und ist auch Graf Kevenhiller darzue kommen. Den ganzen Nachmittag hat es geregnet, und wir haben denselben mit einer Piquete zu Gulden, Gräfin Salburg, H. Landshaubtmann und ich zuegebracht.

Linz, 10. August. — Heundt fruhe hat mich hiesiger P. Rector, P. Stupani und P. Pichler, welche zwei mein Condiscipuli einmal gewesen, besuecht. Diese haben das Ambt in Gschloß gesungen, der andere aber ein Music dazue mir zu Ehren gemacht. Zu Mittag haben wir bei H. Graf Kevenhiller alle gessen, der uns sehr wohl tractirt hat. Nachmittag hat uns H. Landshaubtmann ein Wasserkampf auf der Donau gehalten, welches wir in dem Salzambt gesehen. Von dannen seind wir gleich zu Grafen Gotthard von Salburg, alwo wir alle zu Nacht gessen.

Lambach, 11. August. — Wir seind heint umb 7 Uhr von Linz ab, bis auf Wels, so 4 Meil sein, hat Frau Landshaubtmannin, Graf Franz von Lamberg und sie uns das Gleit geben. Von Linz haben wir des P. Souterman Gespan, den Frater Georg Wissinger, mitgebracht, so denn gradten Weg von Klagenfurt nacher Linz, mit mir in Spanien zu gehen, geschickt worden. Nach dem Essen hat mich der P. Provincial der Capuziner P. Alexander und der P. Wolfgang besuecht. Wir haben den G. Franzen von Lamberg überredt, daß er mit uns bis nacher Innsbruck gehet. Wir seind umb 8 Uhr hieher kommen, aber den Herrn Praelaten nit hier gefunden und in dem Wirtshaus schlecht accomodirt gewest.

---

[1]) Heinrich Wilhelm Graf von Starhemberg.
[2]) Gräfin Maria Josefa, geb. 1664, später die Gemahlin des Grafen Johann von Kuenburg.
[3]) Ein Schwager des Grafen.

Frankenmark, 12. Auguſt. — Seind erſt nachmittag auf Vekl-pruck 3 Meil kommen. Nachmittag haben wir 2 kleine Meil bis hieher gehabt . . Ich habe heundt Nacht meinen Secretari[1]) voran nacher Salzburg geſchickt, Herren Erzbiſchofen zu erindern, daß ich morgen abends ihme aufwarten wolle.

Salzburg, 12. Auguſt. — Graf Kevenhiller hat uns koſtfrei gehalten und noch ein Hirſch und Rehe mitgeben wollen . . 12 Uhr haben wir Neumark, dem Erzbiſchof von Salzburg gehörig, erreichet und den Sekretair gefunden, der gebracht, daß Herr Erzbiſchof[2]) uns öffentlich als kayſ. Botſchafter tractiren will und ſollen nur grad in den Palaſt fahren. Umb drei ſeind wir von Neumark aufgebrochen und erſt um 9 Uhr hieher kommen. Vor der Stadt hat die Frau Stanzl von Lodron, ein gebohrne von Lamberg, die Gräfin empfangen; die Gräfin, Graf Franz von Lamberg, ich und die Joſepha haben uns in meinem Wagen zuſammengeſetzt. Unter dem Thor ſeind 6 Lageien des Herrn Erzbiſchofs mit weißen Windlichter geſtanden und uns bedienet. Bei der Stiegen des Palaſt iſt H. von Rehlingen, erzbiſchoflicher Kammerherr als Commiſſari kommen und in deſſen Namen uns empfangen, ſein Vetter aber, einer von Lienbuch, der Oberſtſtallmeiſter iſt, der Gräfin von Wagen geholfen und hinauf geführt. Auf halber Stiegen iſt Herr Erzbiſchof mir entgegen kommen und auf der linken Hand gangen bis in die Zimmer, ſo vor uns bereit waren . . . Als es nun eingericht war, ſeind wir in den Saal gangen, alwo er uns wider eine halbe Galeria lang entgegen kommen. Drei Truchſes, ſo uns auch bei der Tafel geſchenkt, und das Trinken alzeit credentirt, haben uns zu waſchen, und 3 Kammerherren die Servieten geben. Unter wehrenden Eſſen haben ſie ein Tafelmuſic gehalten. Wir ſeind unter dem Baldechin an einer breiten Tafel neben einander, die Gräfin in der Mitte, der Erzbiſchof auf der Linken und ich auf der Rechten geſeſſen. An dieſer war ein ander lange Tafel geſtoßen, an welcher die Thumherrn und Cavalieri ſaßen. Zwiſchen uns und ihnen auf jeder Seiten ein Vorſchneider ſtunde. Das Eſſen wehrete ein Paar Stund. Herr Erzbiſchof begleitete uns bis in die halbe Galerie, und leuchteten uns vier, ihme zwei Knaben in die Zimmer.

Salzburg, 14. Auguſt. — Heunt haben wir fruhe unſern Theil ausgeſchlafen, und in dem Oratorio, gleich an denen Zimmern, Meß gehört. Umb 11 Uhr hat man uns zur Tafel geholet . . Nach dem (Eſſen) hat uns Herr Erzbiſchof den Palaſt zu ſehen herumbgeführt. Unterdeſſen iſt es Zeit in die Veſper worden, welche er ſelbſt geſungen, wir aber ſeind in einem Oratorio auf der rechten Hand geweſt. Auf den Abend bin ich allein neben dem Gf. Franzen von Lamberg und

---

[1]) Nach Joſef Frauendorfer, der bis zum Jahre 1673 Sekretär war, war Baroni in dieſer Stellung.

[2]) Max Gandolf Graf von Kuenburg, 1654—1665 Biſchof von Lavant, 1665—1668 Biſchof von Seckau, dann Erzbiſchof zu Salzburg, ſeit 1686 Kardinal († 1687).

Max von Scherfenberg in das Mirabell gefahren, selbes Palazzo und Garten zu sehen. Auf den Abend haben wir umb 7 gessen, bis umb halb 10 geschwazt. H. Thumprobst Graf Polycarpus ist diesen Morgen von Alten-Otting kommen, deme gleich H. Erzbischof ein Curier geschickt, als er von unserer Ankunft erindert worden, hätte dem Graf Max von Thun und ihr das Geleit bis dorthin gegeben.

Salzburg, 15. August. — Fruhe seind wir wieder in den Thomb zu dem Ambt, so H. Erzbischof gesungen, gangen, nach selben zu der Tafel, alwo wieder ein Music gehalten worden. Nach dem Essen seind wir in den Hellbrunn mit H. Erzbischof, ich obenan, neben meiner H. Erzbischof, Herr Thomprobst und Graf Franz von Lamberg gefahren; seind um siebene wieder nach Haus kommen, gleich zur Tafel gangen.

Salzburg, 16. August. — Mich haben sie auf die Reitschul geführt, alwo auf einem Gangel ein grünsameter Tepich und Sessel bereitet war. Nachdeme wir etliche Pferd und die Ställ gesehen, ist es Zeit zum Mittagessen worden. Nach selben hat man mich in das Schloß geführt und alles sehen machen. Also ich wieder zurück in den Palast kommen, hat gleich Herr Erzbischof in das Mirabell fahren wollen, habe mich zu ihme in den Wagen gesetzt und nach einem kurzen Spazierweg hin kommen, wo wir die Dames und etliche Cavalieri bei ihnen angetroffen. Die Cavalieri haben nacher Ballon gespielt.

Salzburg, 17. August. — Heint frühe seind wir was zeitlicher aufgestanden. Herr Erzbischof ist umb 8 Uhr kommen von uns Urlaub zu nehmen. H. Erzbischof hat mich mit einer Uhr (so ein Meisterstück) und einem gewirkten Kleid ohne Nath regalirt, die Gräfin mit einem filagran Truegel und darin 100 Ducaten in kleiner guldenen Münz, denen 3 Söhnen ein jedem ein diamantenes Ringel, und der Josepha ein Bildl mit Diamant. Umb 9 Uhr seind wir gangen. Herr Erzbischof hat uns bis zum Wagen begleitet, mir nie die Excellenz geben, der Gräfin aber einmal in Anfang. . . Ich habe zu Salzburg dem H. von Rehlingen 2 diamantene Ringe und eine silberne Schalen geben, denen 3 Truchses, so uns geschenkt und vorgeschnitten, 2 silberne vergulte Becher und Messer darin und ein silberne Schalen, denen 2 Knaben jedem ein silberne Schale und Messerstürzen, des Erzbischofs Narren einen zier vergüldeten Messerstürzen und 100 Ducaten in Gold in Haus auszutheilen. Der Erzbischof hat der Gräfin sein Senften bis nacher Innsbruck mitgegeben. . . Auf die Nacht seind wir zu Ungt 2 Meil und üblen Weg spät ankommen.

St. Johannes 18. August. — Frühe seind wir auf Wadring ankommen, nachts seind wir auf St. Johannes kommen, so dem Graf Franz Antoni von Lamberg in einen Theil zugehört. Weilen wir zeitlich kommen, haben wir mit der Angel gefischet und etliche Forellen gefangen. 2 Meilen auf

Kundl, 19. August. — Vormittag seind wir auf Söll kommen, auf die Nacht auf Kundl, alwo wir wenig von Fisch und Aiern gefunden.

Hall, 20. Auguſt. — Heint frühe habe ich meinen Secretari voran nacher Innsbruck geſchickt und dem G. Ferrari[1]) zu wiſſen gethan, daß ich morgen Mittag verhoffe zu Innsbruck zu ſein, und wann es J. Durchl. die beeden Erzherzoginen[2]) erlaubten, wolte ich ſelben Abend wieder weiter. Eine halbe Stund von Hall iſt uns der Baron von Wicka, kaiſ. Salzmeier alda, entgegen kommen und ein Behauſung offerirt, welche wir auch gleich angenommen . . Von Schwaz hieher ſein 2 Meil.

Innsbruck, 21. Auguſt. — Wir haben vermeint, heunt umb 8 Uhr fruhe von Hall auf zu ſein, es hat aber die Gräfin ſich lang angelegt und H. von Vica uns mit einem Frühſtuck geplaget, daß wir erſt umb 10 Uhr weg ſein und umb 12 Innsbruck erreichet. Bei der Prucken iſt uns H. Baron von Trapp, kaiſ. und erzherz. Kammerer als Commiſſari mit 2 Hofwagen entgegen kommen und in J. Durchl. Namen empfangen. Man hat uns nacher Hof geführt, alwo an der Stiegen die Graf. Fuggerin, als ordonirte vor der Erzherzogin, die Gräfin empfangen und in die vor uns bereite Zimmer geführt. Man hat alsbald angericht, die Gräfin und ich an einer langen Tafel unter dem Baldaquin geſeſſen, 2 Truchſes haben uns geſchenkt und einer vorgeſchnitten. Vor denen Zimmern war ein Wacht von Trabanten, und vor meiner Thür an der portera ein Kammerdiener. . . Nach dem Eſſen iſt Graf Ferrari, J. D. Oberſthofmeiſter, und Graf Spaur, Regierungspraeſident, bei mir geweſt. Dem erſten habe ich die Hand und Eccellenza gegeben, den andern „ſie" tractiret, die Hand hat er nit annehmen wollen. J. Durchl. wohnen nit in der Purk, ſondern haben Ihnen nit weit darvon ein Haus von Holz bauen laſſen, ſo gar gelegen und wohl ordonirt. Vermeinen, daß wann wider Verhoffen die Erdbeben continuiren ſolten, Sie in dieſem ſicherer als in einem ſteinernen wären. Umb 4 Uhr bin ich zu der Audienz berufen worden. Haben mich mit einem Wagen mit ſechs Roſſen und andern vor meine Leüt abholen laſſen. Meiner iſt in Hof bis an die Stiegen gefahren. Der Oberſthofmeiſter hat mich an der Thür des Vorhauß empfangen und durch die Trabantenſtuben und 2. Anticamera geführt. Beede Erzherzogin ſeind bis zur Thür ihres Zimmer kommen, alwo ich Ihnen gleich die Händ geküßt, haben mir einen Seſſel mit Lahn, wie der ihrige war, unter den Baldachin zu ſitzen gegeben und aufzuſetzen befohlen. Die Oberſt-Hofmeiſterin iſt zu Fues ſtehend im Zimmer geblieben. Eine halbe Stund darnach bin ich aufgeſtanden und beeden Ihr Durchl. die Hand geküßt, die mich wieder bis zu der Thür des Zimmers begleitet. Nach meiner iſt die Gräfin kommen, und haben es Ihr Durchl. im Zimmer wie mit mir alſo auch mit ihr gehalten; und iſt ihr die Oberſt-Hofmeiſterin bis in die Anticamera entgegen kommen

[1]) Johann Batt. Conte Ferrari d'Ochieppo, Oberſthofmeiſter der Erzherzogin Anna von Tirol, Gemahlin Erzherzog Ferdinand Karls.

[2]) Erzherzogin Anna, Witwe nach Erzherzog Ferdinand Karl (1662), Tochter des Herzogs Cosmo von Florenz, und ihre Tochter Claudia Felicitas, ſeit November 1673 Gemahlin Kaiſer Leopolds I.

und auf ihrer rechten Hand hineingeführt. Zu Nachts haben wir wie zu Mittag gessen, haben uns der Graf Fucker und sie, und unsere zwei von Lamberg Gesellschaft geleist.

Innsbruck, 22. August. — Mein Vetter Graf Franz Wilhelm von Hohenembs, so mich zu sehen hieher kommen, ist bei mir gewest, wie auch der Rentmeister des Graf Karl von Hohenembs, den er wegen unterschiedlichen Negocien zu mir hergeschickt. Wir haben die Meß in einer Kapellen an denen Zimmern angehört. Ich habe wollen den Graf Ferrari besuechen, so ist er aber heint nacht so übel auf worden, daß er mich nit hat künnen kommen lassen. Zu Mittag hat der Graf Konigl, Abt von Wildan,[1]) Graf Fugger und sie, Graf Trapp und sie, und Herr von Wicka mit uns gessen. Nachmittag haben Fr. Durchleuchtigkeit umb uns geschickt, und nachdeme Sie ein 2 Stund allein in Ihrer Retirade einer unter dem Baldachin sizend und mich auffsetzen lassen, von allerlei Sachen von Wien und selben Hof discurirt, seind wir in das nächste Zimmer gangen, alwo die Sigra Giulia Masotti, sonsten Romana genannt, gesungen, die wohl über alle Maßen guete Stimb und Manier hat, absonderlich aber die Arietten und Recitativo aus denen venedischen Operetten, welche sie sowohl exprimirt, als wann sie auf dem Theatro wär. Ihr Durchl. die Erzherzogin Claudia Felice haben ein Duet mit ihr gesungen, und sie Giulia auf dem Cimbalo sehr wohl accompagnirt. Ihr Durchl. haben alsdann eine Cantata von Cesti allein gesungen und sehr wohl. Haben ein stattliche schöne Stimm und führen sie guet und wohl. Es hat auch des Cavaglr. Gasconi Dochter, so Camerista bei der Erzherzogin ist und mit in Teutschland gehen wird, gesungen. Hat ein herziges Stimmel, schwach und schämet sich sehr. Hat auch ein kleines Madl von sechs Jahren gesungen und sich selbst accompagnirt, die ihrer Jugend gemäß es gar guet gemacht.

Innsbruck, 23. August. — Ihr Durchl. seind heunt fruhe auf die Wachtelhuetten und haben befohlen, daß wir auch aufwarten sollen. Die Erzherzogin Anna hat sich in einem Sessel tragen lassen, die Gräfin ist mit der Erzherzogin Claudia Felice gefahren und gegen den Rossen gesessen. Ich bin in einem Hofwagen neben denen Grafen von Lamberg und Trapp nachgefolgt. Im Feld seind wir alle abgestanden, die Cavaglieri unbedeckten geblieben, allein ich habe aufgesetzt, weilen es Ihr Durchl. mir also und öfters befohlen haben. Wir haben bei 50 Wachtl gefangen und wieder nach Haus gefahren. Gegen 4 Uhr haben J. D. wieder umb uns geschickt, und hat wieder die Erzherzogin Claudia Felice, die Giulia und Gasconin gesungen. Ihr. Durchl. haben uns wollen in Garten führen, so hat es aber immerzue angefangen zu regnen, seind davor in Zimmern geblieben, und hat der Graf Franz Antoni von Lamberg getanzt und nacher die Hof-Damas aufgezogen und französische Couranten getanzet. Es haben auch unsere Kinder ihre Kunst zeigen müssen, und haben Ehr

[1]) Prämonstratenser-Stift Wilten bei Innsbruck.

eingelegt. Ihr Durchl. haben meiner Gemahlin einen silbernen Spiegel geschenkt, und ist die Ram von einer schön erhobenen Arbeit.

Mattern, 24. August. — Weilen Ihr Durchl. erlaubt haben, daß wir wieder abreisen künnen, als haben wir heint umb die Urlaub-Audienz gebeten, die uns J. D. umb 10 benendt. Haben Ihnen also erstlichen ich, darnach die Gräfin, die Händ geküßt. Wegen Indisposition des Oberstthofmeisters hat Graf Konigl seinen Dienst versehen, und mich alzeit bis zue dem Wagen begleitet. Wir haben in der Kammer-Kapellen Meß gehört und alsdann zu dem Essen gangen, und hat uns Graf Konigl, Graf Fugger und sie, Graf Trapp und sie, und Herr von Wicka Gesellschaft geleist . . Graf Ferrari ist noch zu mir kommen und bis zu dem Wagen mitgangen, der Baron Trapp aber hat mich mit dem erzherz. Wagen bis ein halbe Stund begleitet, welches auch die Damas der Gräfin gethan. Wir seind an diesen Tag 3 Meilen über 5 Stund gefahren und erst nach zehen herkommen, und hat so jäh abscheuliche Weg gehabt, daß wir uns in der Nacht genuegsam gefürcht haben. Zu Innsbruck haben wir der Graf. Fuggerin eine große silberne Schalen, darauf einen filigraneren Beutel, darin ein guldene filigran und ein Ringel mit Rauten Diamant geschenkt, dem Baron Trapp, meinem Commissari, hab ich ein silberne Schalen mit einem Ring von Dickstein geben lassen, denen 3 Truchsessen jedem ein silberne Schalen mit ein diamantenen Ringel, den 4 Edlknaben jedem eine silberne Schale, und denen übrigen, so uns bedienet, 100 Ducaten in Gold, unter ihnen auszutheilen, geben lassen.

Storzing, 25. August. — Ein halb Stund von Marteren haben wir das Denkzeichen gesehen, wo Carolus V. und Ferdinandus I. zum erstenmal gesehen[1]) und empfangen, nachdeme sie [11] Jahr von einander abwesend waren, viel große Sieg und Victorien, Ferdinandus aber die ungrische und böhmische Kron bekommen. Zu Mittag haben wir auf dem Brenner gessen, 3 Meil, haben guet Wetter und Weg angetroffen, nachmittag seind wir nur ein Meil, aber diese stark gereist und zeitlich herkommen, seind alleweil neben dem Wasser, Isac genannt, gefahren. Die Gräfin ist voran kommen und in einem schlechten Wirtshaus eingekehrt. Weilen aber das Stattl oder Marktl wohl ausgesehen, haben wir ein bessers gesuecht, aber in selbem auch zimblich schlecht accommodirt gewest. Vor dem Nachtessen hat mich der Landpfleger, einer von Knebelsperg, besuecht, ist mein alter Bekannter, dann er den Graf Sigmund von Dietrichstein in die Länder geführt.

Klausen, 26. August. — Wir seind alleweil an Gebirg und neben Wasser Isac gefahren, wo die Gebirg den Sonnenschein verhindert, bin ich zu Fues gangen, übrigens aber meisten in mein Calesl mit dem P. Souterman gefahren. Unterwegs haben wir den P. Youita

---

[1]) Die Begegnung fand am 3. Mai 1530 bei Lueg, wo sich Trümmer eines alten Schlosses befinden, statt, als Kaiser Karl aus Italien nach Deutschland kam (s. Beda Weber, Handbuch für Reisende in Tirol 1842, S. 128. Forschungen zur deutschen Geschichte, Bd. V, S. 571.)

Capuziner, sambt einem deutschen Pater, seinem Gespan, angetroffen; kommen von Rom und gehören beede in die österreichische Provinz. Zu Mittag haben wir gessen bei dem Peisser in der Au, von dannen seind wir nacher Prixen. Eine halbe Stund vor der Stadt hat uns mein Gutschy auf ebenem Weg umbgeworfen. Zu Prixen ist Herr Bischof von Trient gewest, wir seind aber durchgereist und von ihme nichts gehöret. Hier ist ein walscher Geistlicher, Thumherr von Prixen, mit Namen Fopuli, zu mir kommen, so sich unsers H. Cardinal seeliger gar großen Diener machet.

Pozen, 27. August. — Unterwegs haben wir einen kais. Curier angetroffen, dene ich an Zeichen erkennt und zurückrufen lassen, kommet di ritorno von Rom mit der Dispens, die J. K. M. begehrt haben, sich mit der Erzherzogin Claudia Felice zu verheiraten. Habe ihm nun mündlich befohlen, H. Oberst-Kammerern und an kais. Hof zu sagen, daß er mich da angetroffen. Zu Mittag haben wir zu Arzwang oder Kalten Keller gessen, zuvor aber in einer sauberen Kapellen Meß gehört. Den Kalten Keller haben wir nit so rar gefunden, dann das Trinken uns nit gar küel gedunket. Wir seind den ganzen Tag in solchen Gebirg fahren, daß es recht abscheulich ist, nit allein wegen der schmalen Weg, sondern überhengeten Steinfels, so sich durch den Regen abledigen nnd immerzue herunter fallen. Auf die Nacht seind wir auf Poczen kommen, 2 Meil. Ist schön dieselbe Gegend und fruchtbares Gebirg zu sehen, so alles einem lustigen, grünen Garten gleichet. Sobald wir ankommen, haben wir umb einen Doktor geschickt. der aber mehr einem Schuster gleich gesehen. Haben ihne wegen des Luis consultirt. Wir haben auch umb den H. Sionelli geschickt, so hier ein kais. Dienst hat, und ihme sowohl wegen Auswechslung der Münz, als auch unserer Wasserfahrt auf der Etsch zu Rat gefragt, In den ersten haben wir einem Kaufmann all unser österreichische Münz gegeben und ein Wechselbrief nacher Verona davor genommen, kein spanische oder walsche Dopie haben wir gegen denen Ducaten nit haben künnen.

Brunsol, 28. August. — Weil wir heut ohne das nit mehr als 2 Meil bis nacher Brunsol gehabt, seind wir zu Mittag hier blieben. Ich habe den Betta [1]) gleich fort nachher Verona auf der Post geschickt, uns ein Haus, wo wir ein paar Tag bleiben künnen, zu bestellen. Der H. Sionelli hat uns heunt wieder mit seiner Jungfrau Tochter besuecht und uns mit schönen Obst regalirt. Drei Meil von hier liegt das Kloster Meran, wo mein Frau Muemb,[2]) die Graf. Franzin von Harrach, lebt. Weilen es ohne das sehr heis, und ich wegen der Wasserfart meinen Train nit wohl einholen künte, bin ich nit hin, sie zu besuechen, sondern habe ihr allein einen Poten mit einem

[1]) Don Louis Betta, gräfl. Saalmeister.

[2]) Gräfin Anna Magdalena, Gemahlin des Grafen Franz Albrecht von Harrach. Sie lebte seit dem J. 1669 in dem St.-Klara-Kloster, wo sie am 25. Juli 1689 starb.

Schreiben geschickt. Umb 2 Uhr seind wir von Botzen weg und gar zeitlich hieher kommen, seind unterdessen spazieren zu dem Wasser gangen und unsern Floß besichtet; scheinet, wir werden gar gelegen fortkommen.

Sacco, 29. Auguſt. — Wir haben gar früh unsere Bagage zu dem Wasser führen und auf den Floß laden lassen. Wir seind bald gefolgt, dann wir gern bis al Sacco heunt fahren wollen, und seind[1]) . . . von dannen haben wir unsere Wiennerische Landgutschi abgefertiget, so sowohl zufrieden gewest, daß sie sich erboten, noch weiter zu gehen. Wir haben auch die erzherzogliche Senften zurück geschickt, so J. Durchl. meiner Gemahlin geliehen. Wir seind stets zwischen schönen Auen und hohen Gebirg gefahren. Gegen 2 Uhr seind wir auf Trient kommen, aber nit abgestiegen, sondern gleich durchgefahren. Selber Dazaro Simon, als ein alter Diener unsers H. Cardinal, ist auf kleinem Schiffel zu dem Schiff kommen. Es ist auch ein Mailandischer Curier mit ihm kommen, welcher mir Brief von dem Conte Philipo Archinto eingehändigt. Dieser ladet mich in sein Haus ein, wann ich zu Mailand durchreisen solte. Habe den Curier diesen Abend nacher Sacco bestellet und ihme dort die Antwort zu geben veranlasset. Wir seind eine halbe Stund in der Nacht hier angelangt und haben an Gestad viel Windlichter angetroffen sambt einem Edlmann, der uns in eines andern Haus geführt. Man hat uns Provision von Roveredo aus gebracht, es ist aber alles so langsam hergangen, daß die Gräfin und ich allein ein Rephiendl und Tartufoli gessen und uns niedergelegt.

Verona, 30. Auguſt. — Wegen der Provision, so auf das Schiff zu machen und unsere Bettsäcke hinunter zu bringen, hat sich viel Zeit verzogen. Unterdessen habe ich den Curier nacher Mailand abgefertigt und mich gegen den Conte Archinto bedankend entschuldigt, daß ich die Ehr nit annehmen künne, indeme ich versprochen, dem Conte Alfonso Gonzaga, meinem zio[2]), zu Novellara zu besuechen. . . Hier ist die Menge Pomerantschenpäumber, gar große und gar kleine, die doch zu 20 und mehr, an denen meisten einer gehabt. Wir seind alleweil durch das Gebirg gefahren, bis wir um Mittag zu der Chiusa[3]) kommen. Dort ist gar ein übler Paß und hat man uns gerathen abzusteigen, wir haben uns aber nicht gefürcht, also im Floß geblieben und glücklich durchgefahren. Hat uns kein große Gefahr gedunkt, allein ist der Paß etwas eng und rinnet der Schwall stark an den Steinfelsen, ist aber leicht abzuwenden. Vor daran ist das Land wieder offen und lauter Hügel bis nacher Verona. Man sieht an dem Wasser hinunter viel schöne Markt und Dörfer mit sauberen Häusern all' italiano gebauet, ein Menge Garten mit Weinreben, Obst, Pomerantschen und Cipresbaumern. Gegen 4 seind wir zu Verona ankommen und fast durch die ganze Stadt fahren mueſſen. Haben wenig saubere

[1]) Lücke.
[2]) Vetter.
[3]) Klause.

Häuser außer einem oder andern Palast und Klöster gesehen. An dem Gstad, wo wir abgestiegen, haben wir den Conte Giulio Cesare Gonzaga, meiner Muetter Brueder, angetroffen, der uns gleich empfangen. Die Gräfin hat sich mit der Josepha in ein chaise roulante gesetzt, mein Vetter, ich und meine größern Söhn in seinen Wagen und seind in das Wirtshaus gefahren, alwo wir alle gar wohl und stattlich losirt worden. Später ist auch der abbate Federici, kais. Resident von Venedig, ankommen. Dem habe ich von Innsbruck aus ein stafetta geschickt und auf sein Begehren erindert, daß ich diesen Tag vermeine hier zu sein. Ich habe meinen Vettern und ihn zum Nachtessen geladen, der Federici hat sich aber entschuldigt. Mein Vetter, der bei uns wohnet, ist bei der Tafel in der conversation gesessen, aber nichts essen wollen, dann er es niemal zu thuen pfleget.

Verona, 31. August. — Heunt frühe hat der spanische Potschafter zu Venedig zu mir geschickt und auch besuechet. Habe ich ihm als Marques del Fuente[1]) und nit als Potschafter angetragen, bei dem Essen zu bleiben, so er als soldado angenommen. Vormittag ist auch der Marchese Luis Canossa bei mir gewest, der als commissario imperiale gar viel praesuponirt. Ich habe ihm als kais. Kammerherrn die Hand nit gegeben. Er hat mich auf den Abend in ein Comedi zu führen angetragen, welches ich angenommen, ihme aber zuvor und dem spanischen Potschafter die visita nur mit 2 Rossen, 4 Laggeien und 4 Pagen in meinem Wagen restituiert. Auf den Abend hat er mich mit seinen abgeholet und wir alle den spanischen Potschafter, und seind in das Amphitheatrum, alwo die ordinari Comedianten bufonesca[2]) machen, gefahren. Dieses alte romanische Gebäu (Arena[3]) genennt) ist schön oval, in der Mitten einen großen oblänglichen Hof, die Bank alle mit ausgehauten Stein gemacht und sehr hoch, also daß eine große Menge Leut einem Fest zusehen künnen. Man siht daß, was Alters halben eingefallen, die Republica wieder zurichten laßt, dann dieselben Stein viel weißer als die andern sein. Gegen einen Teil der Sitz hat man das Theatrum gar schlecht aufgemacht, auf beeden Seiten ist vor uns ein Bühn und Sessel darauf gericht worden. Auf der rechten Seiten ist die Gräfin mit etlichen Damas, die sie hineingeführt, gesessen, auf der andern wir; ich der erste, der spanische Potschafter, mein Vetter, abbate Federici und der Marches. Die Comedi ist schlecht gewest, und obwollen der berümbte Trufaldino da war, so ist er doch so alt, daß er nit mehr gracios scheinet. Eine von denen Weibern —[4]) ist ziemlich hübsch und representirt wohl. Diese sagen, sie habe diese Nacht den Marques de le Fuente bei sich gehabt und seie auch ein Ursach, warumben er herkommen. Marchese Canossa hat uns wieder alle heimgeführt.

---

[1]) Gaspar de Feves, Sohn La Fuentes, des Gesandten in Paris und Staatsrat.

[2]) possenhaft, spaßhaft.

[3]) ausgelassen.

[4]) Lücke.

Mantova, 1. September. — Der Abbate Federici hat mir ein Bild von Cav. Liberi und meinem Karl ein Paar Piſtolen geſchenkt, als habe ihne auch nit lahr weg laſſen wollen und meinen Taranti, ſo mir der Graf Enkefort gegeben, verehrt. Sagt, er werde zu Venedig rar ſein und ein großes Geſchrei verurſachen. Wie ich in den Wagen ſitzen wollen, iſt noch der Marques de la Fuente kommen und ſich beurlaubt. Hat mir in Vertrauen ſein Intention geſagt, daß er verlangt, die ſpaniſche Potſchaft an kaiſ. Hof zu haben, mich auch gewarnt, ich ſolte nit durch den Statto di Milano, dann der Governator Duque de Ossuña[1]) werde mir in denen Veſtungen nit laſſen die Artigleria löſen, wie es ſein ſolle. Umb halbe 7 ſeind wir von Verona weg und in meinem Wagen gefahren, die Gräfin und Joſepha obenan, mein Vetter und ich zurück. Was ich aber gethan und gebeten, hat er ſich niemalen wollen ober meiner ſetzen. Weilen es noch zimblich geſtoßen, hat die Gräfin ſich in mein Calesl geſetzt und vermeint, es gehe ſanfter und ſeie lüftiger. Seind entlich umb halbe Zwelfe zu Mantua eingefahren. Wir haben in meines Vettern Grafen Giulio Cesare[2]) Haus einkehrt, welcher aber mehr als 3 Zimmer hat, ſo auf der Erden gebauet. In ſelben haben wir geſſen und gar ſtattlich mit einer großen und 4 kleine Schüſſeln, dreimal gewechſlet, tractirt worden. Gegen 5 hat die Erzherzogin[3]) mir die Stund zur Audienz gegeben, zuvor aber wiſſen wollen, wie ich von der Erzherzogin Anna zu Innsbruck ſeie tractirt worden, ſo ich ihr auch gar ausführlich ſagen laſſen. Alſo iſt ſie auch bei ſelben Tractament geblieben. Sie iſt wie ein Nunn bekleidet von grauen Zeug mit dem Schlär über den Kopf, und wohnet in einem Kloſter, hat doch ihre guardia und cavaglieri, die ſie bedienen, und wird faſt täglich durch den Herzog beſuecht. Der Marches Cavriani, ihr Hofmeiſter, hat mich in dem erſten Vorzimmer empfangen und bis zu dem Wagen begleitet. Nach meiner hat auch die Gräfin ihr Audienz gehabt und gleichmäßig wie von der Erzherzogin Anna tractirt worden. Die Erzherzogin hat ihr alle Altar in Kloſter aufbutzen laſſen und gezeigt. Ihre Durchlaucht haben meine Kinder wollen danzen ſehen und hat der Schmelzer hinein müſſen zu geigen. Dieſes hat alles bis gegen 9 Uhr gewährt. Da ſeind wir zum Nachtmal gangen und wieder ſtattlich auf gleiche Weiſe tractirt worden. Den Herzog und Herzogin habe ich nit geſehen, weilen ich angeſtanden, wie ſie uns tractieren würden.

Novellara, 2. September. — Meines Vettern Bedienten zu Mantua haben nichts annehmen wollen, denn es ihnen bei Verluſt des Dienſt verboten. Weilen ſein Haus nur 3 Zimmer, hat er uns in

---

[1]) Gaſpar Tellez Giron, Graf Oſſuña, früher Vizekönig in Katalonien, dann in Mailand.

[2]) Gonzaga. Aus dieſem Geſchlechte entſtammte die Mutter des Grafen, Lavinia, die Tochter des Camillo Gonzaga, Grafen von Novellara und Bagniolo.

[3]) Iſabella Klara, vermählt mit Karl Herzog von Mantua, ſeit 1665 Witwe. Sie war Tochter des Erzherzog Leopold von Tirol.

ein anderes gleich gegenüber zum Schlafen losirt, mit damaschenen Portiren, Tepich uud Bildern geziehrt war. Wir seind von Mantua nach 6 weg bis nacher Gonzaga gefahren, alwo der Herzog seine Beschelter und Schuelroß den Sommer durch halten. Da seind wir abgestiegen und solche geschaut. Bald darnach seind wir auf ein Schiff über den Po gefahren und gegen 11 Uhr die Granizen des Novellarischen Statto betreten. Fanget an mit einem Eck und gehet ein schmaler Weg ziemblich lang mit 2 Graben, an der rechten Hand über den Graben ist der stato di Guastalla, und auf der linken gleichfals Correggio, und also erweitert es sich alleweil. Ein miglia von Novellara ist uns mein Vetter sambt seiner Gemahlin, Sohn und ein 20 gentilhuomini mit 4 Wagen von 6 Rossen und andern mit 2. Wir haben uns alle in seinen Wagen gesetzt, die Gräfin und mein Frau Muemb obenan, zurück ich und mein Vetter conte Alfonso, in Schlagen der conte Giulio Cesare und der conte Camillo. Nach unser seind die guardia von 6 Pferden, alle mit blau Tuechenmantel mit weißen Schnüren, geritten und ihre Carbiner aufrecht gehalten. Seind also zu Novellara eingefahren, und haben uns gleich in die Zimmer geführt, die gar sauber ausspalirt waren, und 2 mit Silber und Gold gestickten Tapezerei, Sessel, Tepich, Portieren und Baldachin. Wir seind bald darauf zum Mittagessen gangen. Die Tafel stunde unter dem Baldachin nach der Breiten. Obenan auf der rechten Hand saße die Gräfin, untenan gegenüber ich, neben der Gräfin mein Muemb, neben ihr der conte Giulio Cesare, der conte Alfonso neben meiner und neben seiner sein Sohn. Nach dem Essen haben wir uns alle reterirt. Umb 5 Uhr haben sie uns abgeholet und in ein Casin oder Garten, welches ein Viertelstund von der Stadt ist, geführt. Ist ein zimblich guetes Haus, wo er zu Sommerszeit nur mit etlich wenig Dienern zu wohnen pflegt. Der Garten ist groß und schön und von absonderlich gueten Früchten. Hat uns gleich von denen Rebenstock blaue schmeckete Weintrauben geben lassen, die sehr guet waren. Nachdeme wir heimkommen, hat man bald angericht und haben in einer Galeria gessen.

Novellara, 3. September. — Umb 10 Uhr haben mich meine zwei Vettern zu denen Jesuitern in die Kirchen geführt, alwo sie ihr Begrabnuß in einer eignen Kapellen haben, und etliche Epitaphia darin zu sehen sein. Nach der Meß haben wir das Haus der P. Jesuiter, so ihr Novitiat der Bologneser Provinz ist, gesehen, so gar groß und wohl, aber noch nit ausgebaut ist. Von danen seind wir wieder nach Haus. Unterdessen haben die Frauen in der Hauskapellen (in welcher der H. Carolo Boromaeo zu seiner Zeit vielmal celebriert) ihr Meß gehört. Umb Zwelfe seind wir zu der Tafel und gleich gestert gar wohl tractirt worden. Nachmittag hat mich der P. Rector von Novitiat sambt dem P. Matheoli und einem P. Gonzaga von Haus Gonzaga besuecht. Umb 5 haben sie uns abgeholet und in ein andern Garten, ein halbe Stund von der Stadt geführt, alwo er gar ein schönes Palacetto gebauet und mit schönen Bildern, vergulbten

Ramen, Spieglen, alabasteren Statuen und marmelsteinenen Tischen eingericht, absonderlich das letzte Zimmer, so mit lauter großen, sehr schön geschnitzten und vergulten Ramen geziert. In diesem ist alzeit ein Bild (von einem gueten Mahler von Bologna gemahlet) und ein Spiegel. Hat sein gar saubere Alcova, auch alles geschnitzt und verguldt, welches sehr wohl stehet und auch reich und kostlich scheinet. Der Garten ist etwas klein, aber gar herzig. Wir seind alda geblieben bis es Nacht war, und unterdessen mein Kinder tanzen lassen, welches ihnen allen gar wohl gefallen. Der Großherzog hat mir durch den Conte Giulio Cesare zwei große florentinische Apotekel verehren lassen.

Parma, 4. September. — Wir seind heint gar frühe aufgewest und vermeint, mein Vetter und Frau Muemb sollen liegen bleiben und ihnen die Mühe ersparen, so sie aber nit getan, sondern uns durchaus noch begleiten wollen. Haben aber erhalten, daß sie bei denen Wagen von uns Urlaub genommen. Ich habe unter meines Vettern Bedienten 50 Ducaten austeilen lassen. Einer von seiner Guardia hat uns den Weg durch seinen statto noch zeigen müssen, so ziemblich weit gewest. Wir seind in ein starken Hitz umb 11 Uhr hieher kommen, alwo uns noch der Koch ein anderthalb Stund und mehr warten lassen. Nach dem Essen hat mich der Pater Rector aus dem Collegio, alwo mein Beichtvater eingekehrt, besuecht. Mein Vetter Graf Giulio Cesare, so mit uns bis nach Genua gehet, hat von der Hitz und Staub ein gräulichen Cathar bekommen. Von Novellara bis hieher seind 20 Meilen. Die Vitturini haben auf ebnen Weg umbgeworfen und hat der Page Castilia den Arm ausgefallen.

Fiorenzuola, 5. September. — Ich habe eine chaise roulante von der Post genommen und mein Vetter sein eigne, und seind also voran bis al Borgo San Domenico 15 Millien gefahren. Weilen das Wirtshaus schlecht, hat uns ein Geistlicher logirt, aber nicht tractirt.

Castel San Gioanne, 6. September. — Seind vor 11 auf Piacenza kommen, eine schöne, große Stadt, aber nit volkreich. Von hier habe ich meinen Secretario Cronoseg[1]) voran per posta nacher Genua geschickt, ein Haus zu suechen, wo wir wohnen künnen, bis wir uns imbarquiren. Ingleichen habe ich den Betta, meinen Aufwarter, mit einem Brief an den Duque de Ossuña, ihm zu complimentiren, geschickt.

Voghera, 7. September. — Wir seind zeitlich zum Mittagmal auf Brugni kommen, und weilen wir nit in der Hitz reisen wollen, seind wir solang blieben, als uns gedunkt hat, Zeit zu sein, mit der Nacht hieher zu kommen. Umb Mittag ist meinem Vettern dem Grafen Giulio Cesare ein Reitender von Novellara kommen, mit der Zeitung, daß Principessa Giustiniani, sein nipote, zu Rom mit einem Sohne erfreut worden. Ehe wir weg gefahren, seind wir in die Kirchen, so gleich gegen dem Wirtshaus über war, und haben die reliquia des

[1]) Ferdinand Kronoseg, deutscher Sekretär.

heiligen [Taddeo de Vesme][1]), der, als er nacher Spanien kirchfarten reisen wollen, ist er da erkranket und gestorben. Auf die Nacht seind wir hier in der Kühle ankommen und einen Edelmann von dem Duque de Osunna gefunden, der einen Brief und Compliment von ihme abgelegt, aber weiter nit gewart, ob ich antworten wolle, sondern gleich wieder weg gereist. Wir seind schon jezunder in dem Mailandischen stato.

Serravalle, 8. September. — Wir alle haben zu Voghera Meß gehört und alsdann auf Tortona gefahren. Der Gouvernator Don . . . hat uns einladen lassen. Ist ein halbe Stund vor der Stadt mit 2 Wagen und etlichen Officiren entgegen kommen. Ich habe mich neben meinem Vettern in seinen gesetzt, die Gräfin aber in unserm geblieben. Als wir naheter an die Stadt gekommen, haben in dem Schloß 12 Stück losgeschossen, bei dem Thor und auf dem Platz stunden 4 Compagnien von den Tercio de Lombardia, deren Capitan das Gewehr und die Fendrich das Fandl, nachdem sie hoch geschwungen, praesentierten. Nit weit von dem Thor kam des Governadors Frau, und setzte sie die Gräfin zu sich in den Wagen. Wir steigeten in seinem Haus ab, so schlecht und gar ordinari mobilirt war. Vor dem Thor stunde ein Wacht, und einen Capitan macht er zu Capitan de guardia vor mein Person, so in Küras und Vorderstuck mit denen Erblen und Taschen bei der Tafel saß. Nachdeme wir nach dem Essen ein Weil gerastet, giengen wir wieder weiter. Man löste wieder die Stück und wurden von dem Governador bis ein mille vor der Stadt begleitet. Als wir in die Nähet hieher kamen, wurden wir wieder ein mille von dem Governador zu Serravalle empfangen und bald darauf von einem Edlmann des Principe Trivulcio, der mir von ihme einen Brief brachte und in seinem Haus zu wohnen offerirte. Da hat man wieder das Geschütz im Schloß gelöst und der Governador die parola von mir begehrt, so ich ihme San Carlos gegeben.

Torre d'amico, 9. September. — Hat uns der Governador so D[. . .][1]) ein 2 miglien das Gleit geben und die Stück im Gschloß lösen lassen. Wir haben einen sehr üblen steinigen und bergigen Weg gehabt, doch gleichwohl vor 11 Uhr nach Ottaggio kommen. Dieses Ort gehört schon den Genuesern zue. Hier haben wir unsere Wagen und Roß stehen lassen außer meinen Leibzug und Wagen, den 6 Ochsen über den Berg ziehen müssen. Haben 6 Senften genommen, mein Vetter und ich seind in einer gangen, die Leut seind geritten und alle die Bagage hat man auf Maulthier getragen. Der Weg und Wetter waren schlimm und seind wir erst ein Stund in der Nacht kommen. Nach Genua ist es anjetzo eben, und werden in Wagen fahren künnen. Von Ottagio hieher seind 15 miglien.

[1]) Eine Lücke. — In der St.-Lorenzokirche wird sein Körper aufbewahrt, der im Jahre 1656 im Grabe unversehrt gefunden wurde. Er wurde seiner Güter von Ludovico Sforza beraubt (siehe Handbook for travellers in Northern Italy, 1869, S. 64).

[2]) Lücke.

Genua, 10. September. — Weillen wir auf unseren Kaufmann Rezonico warten mueſſen, haben wir vor 9 nit weg gekünnet. Der Rezonico iſt endlich mit 2 Wagen erſchienen und mir in Namen der Republica zu verſtehen gegeben, daß ſie mich offentlich durch 4 Deputirte von der Republica bei der Lanterna empfangen und in ein vor mich zugerichten Palaſt tractiren wollen laſſen. Es werden auch dieſe 4 Deputirte mich in das Haus begleiten, wann ich ihnen die Hand geben wolle, in widrigen werden ſie mich bei dem Thor laſſen. Ich habe gleich geantwortet, daß ich mich gegen der Republica ſchönſtens bedanke der Ehre, ſo ſie meinem Caracter und mir anthuen wolten, bittete aber, ſie wollen zulaſſen, daß ich die wenige Tag, ſo ich hier zu bleiben vermeine, in der Freiheit zubringen und nach Gelegenheit ausraſten möge. Mit dieſer Antwort hat er gleich einen Eignen voran in die Stadt geſchickt und wir ſeind gemach nachgefahren. Ein Stund von der Stadt hat der ſpaniſche Envoyé Marques de Villa Garcia einen Edlmann mit einem Wagen zu 6 Eſeln geſchickt und mich empfangen laſſen. Als wir zu der Lantern kommen, iſt ein Secretari von der Republica zu dem Wagen kommen und in Namen ſeiner Herren mir angedeutet, daß die Deputirte vier Edelleut meiner da erwartet haben, weilen aber ich lieber incognito hier zu bleiben und auszuraſten verlange, als wolten ſie mir auch keine Ungelegenheit verurſachen, offerirten aber alles, was von ihnen dependiret. Auf welches ich in voriger Weis geantwort und wieder weiter gefahren. Es hat ſich durch die Stadt ſo lang gezogen, daß wir erſt umb 12 Uhr zu denen Capuzinern kommen, alda unſer Meß leſen laſſen und alsdann in die villa des Rezonico zu Fues gangen, ſo er uns zuegerichtet. Sie iſt angenehm lüftig, und von abſonderlich guetem Proſpect, aber vor ſo viel Leüt was eng. Nachmittag hat uns der Duca Tursi und die Duquesa, ſein Frau Mutter, mit dem Don Louis Doria, ſeinem Brueder, beſuecht.

Genua, 11. September. — Habe ich mich erkundigen laſſen, wie es mit meinem Imbarco ſtehe und ob die Republica 2 Galeren bewilligen wolle, habe aber vernommen, daß ſie es wegen der jetzigen Mißverſtand mit Frankreich nit thun künnen, abſonderlich weilen die franzöſiſchen Galeren ihnen eine von ihrer Spiagio abgenommen und bis dato nit zurückgegeben haben. Es iſt auch der Don Federico Doria, General über die Turſiſchen Galeren, zu mir kommen, welcher von den Ordre, ſo mir der Marques de los Balbaces in Spanien zuwegen zu bringen verſprochen, nichts weiß, und ohne denſelben nit über den Golfo gehen darf. Alſo ſtehe ich mit meiner Imbarcacion gar übel verſehen. Es iſt zwar ein Hamburger Kriegsſchiff mit zweien Kaufmannſchiffen hier in porto, ſo eheſter Tagen nacher Malaga oder Alicante abreiſen wird, man rath mir aber nit, daß ich mich darauf ſetze. Alſo weiß ich nit, was ich noch thuen werde. Auf den Abend die Zeit zu vertreiben, habe ich mich neben meinen Vettern laſſen im Seſſel in die Stadt tragen in der Meinung, etwas von gearbeiten Silber in denen Laden zu finden, haben aber nichts

bekummen, dann sie nur abgefrimbte Sachen und nichts in Vorrath machen. Sein darvor das Balbische[1]) schöne Haus zu sehen, weilen aber die Schnur in Kindlbetten liget, hat man uns nit hinein gelassen. Haben darvor der P. Jesuiter Collegium besichtet, welches sie jetzt bauen.

Genua, 12. September. — Ich habe mich mit meinem Vettern unterredet, wie wir mit der Imbarcacion machen werden, und weilen wir vernommen, daß in etlich Tagen 3 Päbstliche Galeren in diesen Port kommen sollen, so nacher Marseille gehen, haben wir vermeint, der Pabst werde solche wohl gar über den Golfo bis nacher Barcelona erlauben. Und weilen in 7 Tagen ein Curier hin und wieder reiten kann, habe ich meinen Page Schmelzer gleich abgefertigt und den Kardinal von Hessen (deme ich auch eine carta bianca vor den Cardinal Altieri beigeschlossen), den Card. Pio und Card. Nidhart, wie auch den Monsignor Emerix, auditor di Rota[2]), geschrieben und sie gebeten, daß sie mir von Ihrer Päbstl. Heiligkeit diese Gnad zu wegen bringen. Werde erwarten, was sie richten und mir antworten werden, dann ohnedieß weiß ich von keiner andern Gelegenheit, über Meer zu kommen, und über Land ist nit darauf zu gedenken. Nachmittag hat mich der Engeländische Pottschafter, so hier gewisse negocien zu verrichten und nach selben an der Ottomanischen Porten residiren wird, besuecht. Er ist sonst von seiner Extraction ein Chirurgico und hat vor diesem zu Siena offentlich die Anatomia docirt, mit welcher er sich bei dem Großherzog von Florenz also introducirt und angenehm gemacht hat, daß ihme sein König als Residenten an selben Hof gehalten und jetzt zu dieser Ambasciata erhoben. Als er weggangen, habe ich den Cardinal Raggi besuechet, welcher in einer Villa zimblich weit vor der Stadt wohnet. Der guete Herr ist zimblich übel von Podagra zugericht, hat Händ und Füeß krump, aber sonst von guter conversation. Hat mir Weinwasser und chocolate presentirt.

Genua, 13. September. — Frühe ist der Baron Stadl von Mailand ankommen, mich zu besuechen. Hat mir Brief von dem Grafen Pötting aus Madrid gebracht, in welchen er mir die Paßbrief von der Königin von Spanien geschickt, so an alle Königreich insonderheit und alle zusammen in einen andern eingericht sein. Es haben mich auch nachmittag unterschiedliche Cavaglieri von der Stadt, als der Sr. Sauli, der Sr. Spinola; der erste ist an dem Kais. Hof nit lang als Inviatio[3]) von der Republica gewest, der ander ist ein Bruder von demjenigen, so den langwierigen Proces mit den Rafaleone und abbate Spinola gehabt.

Genua, 14. September. — Heunt frühe hat mich der Sr. Gerardo Spinola, so mit seinem Bruedern Giulio Spinola einen Prozeß umb das Marchesat d'Arquati hat, und den Sentenz in sein favor bei

---

[1]) Palast Balbi-Senerarega, erbaut im Jahre 1632, mit einem Säulenhof.
[2]) Giovanni Emerix, in den Jahren 1659 bis 1666 Geschäftsbevollmächtigter des Kardinal Harrach.
[3]) Gesandter.

dem Reichshofrat erhalten, beſuechet. Er hat zu Mainz geſtudirt und ſonſt in Teutſchland herumgereiſt, alſo die Sprach zimblich wohl erlernet. Der ſpaniſche Inviato Marques de Villa Garcia hat ſich insinuieren laſſen, ob ich ihme die Hand in meinem Haus geben wolle, ſo ich ihm aber abgeſchlagen mit dem Vorwand, daß es nit gebräuchlich und mir ſelbſten kein Pottſchafter weder an ſpaniſchen noch franzöſiſchen Hof niemahl geben wollen. Zu Mittag hat der Baron Stadl bei uns geſſen. Ich bin auf den Abend zu der Duqueſa und Duque Turſi, ſo mich in ihrer Frau Schwiegermutter der Principessa Avello Apartement geführt. Ich habe mein Gemahlin dort gefunden und haben uns in der Conversacion ſo lang aufgehalten, bis wir vor die Stadt gemueßt, ehe ſie die Thör ſperren.

Genua, 15. September. — Vormittag bin ich in die Kirchen zu denen PP. del Oratorio gangen, welche die ihrige bauen und unterdeſſen die von Santa Sabina entlehnt haben. Ich habe verlangt einen von ihren Patren, Fratre Benedetto genannt, ſo ein contra alto castrato iſt, zu hören, welcher ein gar guete moteta geſungen. Er aber iſt alt und unformlich, ſingt auch ſehr durch die Naſen. Der Marques de la Villa Garcia hat ſich da eingefunden und mich gar höflich empfangen, haben mehr als ein Stund miteinander discurirt und Meß gehört. Weilen wir ohnedies hier auf die Imbarcacion warten müſſen und mueſſig ſein, habe vor den Carbon, einen berühmten Mahler, mein Contrafait vor meine Frau Schwicher der Frau Oberſtkammererin[1]) zu mahlen mir vorgenommen. Morgen ſolle ich zum erſtenmal ſitzen.

Genua, 16. September. — Heint frühe hat der junge Duca di Turſi mit ſeinem Bruedern meinen Vettern beſuecht. Zu Mittag hat der Baron Stadl wieder bei uns geſſen. Nachmittag ſeind der Conte Arquinto und Marchese Carlo Lunati zu mir kommen, denen ich die Hand nit geben. Sagen, daß ſie allein mich zu ſehen kommen ſein. Nach ihnen hat mich auch der Cardinal Raggi beſuecht und von mir zu der Gräfin gangen, alwo auch die zwei Mailändiſchen Cavaglieri und der Marques Villa Garcia geweſen.

Genua, 17. September. — Die Republica hat mir laſſen antragen, ob ich einen Cavaglieri annehmen wollte, der mich herumbführte und durch die Stadt begleite, und haben ſie den Sr. Domenico Doria benennet. Dieſer iſt heunt zu mir kommen. Wir ſeind gleich miteinander hinunter in die Senften, die er ſambt noch 2 andern gebracht, und uns in die Kirchen, —[2]) genannt, tragen laſſen, alwo wir Meß gehört. Sie haben mir dort einen rotſameten Tepich mit guldenen Porten und Kiſſen aufgebreit, gleich wie auch Sta. Sabina, ich habe mich aber nit bedienen wollen, weil ich incognito bin. Sie haben mir ein große Orgel gewieſen und hören laſſen, ſo ein Teutſcher gemacht. Von dannen ſeind wir zu denen PP. Jeſuitern in das

[1]) Gräfin von Lamberg.
[2]) Lücke.

Profeßhaus, so uns etlich schöne Gemahl in Altaren und in Sakristei gezeigt. Im Vorbeigehen seind wir auch bei der Thumkirchen abgestiegen und selbe besehen. Nach dem Essen ist der Sr. Domenico Doria wieder kommen, meinen Vettern und mich zu der S^ra Priuli geführet. In dem ersten Zimmer hat mich ihr Befreundte eine empfangen und durch zwei Zimmer zu der Frau geführt, so in einem weiß taffeten mit Gold gestickten Bett gelegen. Es waren sehr viel und theils gar schöne Dames in allen diesen Zimmern, so unter einander und mit denen Cavaglieren conversirt haben. Man hat uns von allerhand gefrornen Wasser, sorbet und Milich, kalte und warme chocolate geben, so sehr guete gewesen. Von dannen seind wir in den Balbischen und noch einen anderen Palast gangen, so sehr schön waren. Weillen wir noch nit heim gehen wolten, seind wir auf den Molo spazieren gewest bis es Nacht worden.

Genua, 18. September. — Ich habe mich heunt wieder mahlen lassen, und scheinet, daß mich der Mahler gar wohl treffen werde. Der Baron Stadl ist heunt kommen, von uns Urlaub zu nehmen und hat des Principe Castillione Sohn, Don Francesco Gonzaga genandt, mitgebracht. Er ist Haubtmann unter den Trotischen Regiment, liegt zu Final in der Guarnison. Vormittag habe ich die Principessa Doria Lanti besuechet, und wie ich in Hof kommen, haben wir die drei pabstliche Galeren in Port einlaufen sehen. Ich habe auch den Don Federico Doria besuechen wollen. Nachmittag haben der Conte Arquinto und Marchese Lunati von mir Urlaub genommen, gehen wieder nach Mailand.

Genua, 19. September. — Ich habe heunt frühe dem engelendischen Potschafter die Visita restituirt. Von dannen bin ich a San Francesco und aldort Meß bei San Antonio de Padua Altar gehört. Nachdeme habe ich wollen den Conte Arquinto und Marchese Lunati besuechen, welche in selben Kloster wohnen. Sie haben sich verleugnen lassen und seind alsdann wie ohne Gefähr in die Kirchen kommen, alwo ich ihnen meine Visita oder Compliment abgelegt. Und weillen des Duca Tursi Palast[1]) gleich an selbe Kirchen stoßet und ein eigne Thür hat, bin ich gleich zu dem Duque gegangen, ihme einen gueten Morgen zu geben. Der hat uns schon eingeladen gehabt, heundt nachmittag mit ihme auf sein Galeren spazieren zu fahren. Umb 3 Uhr hat die Duchessa die Gräfin und der Duca mit seinem Brueder Don Luis abgeholet. Als wir zu den Galeren kommen und ich auf deren Prucken hineingangen, hat die ganze Squadra, jede Galeren 4 Stück, gelöst. Als wir abgefahren, haben in Vorbeigehen die 6 Galeren der Republica, die 3 von Pabsten und alle Schiff in Port, so Geschütz gehabt haben, mit Lösung derselben uns gegrueßt, denen wir wieder geantwordt, also daß nichts als ein continuirlich Schießen war. Als wir besser hinaus kommen, haben sie uns ein gar guete merende von warmen und kalten Speisen, Obst und allerlei sueßen

[1]) Palast Doria Tursi (jetzt Palazzo del municipio.)

Confect, Wassern und chocolate gegeben. In Heimfahren seind alle 7 Galeren neben einander und in die Wett gangen. Als wir in Port kommen, hat man uns wieder mit Lösung aller der Stuck empfangen, denen die ganze Squadra geantwort hat.

Genua, 20. September. — Wir hören noch nichts von unserm Schmelzer. Ich habe mich heunt zum letztenmal gar ausmahlen lassen und scheinet, daß es mir jetzt alleweil weniger gleich sehe. Nachmittag bin ich wieder in der Senften mit dem Sr. Domenico Doria und meinem Vettern herumbgangen, etlich Palast zu sehen, unter andern des Sr. Giulio Spinola, später Cardinal, so in Teutschland ist, der gar schön ist. Gestern ist ein venedischer Potschafter mit Namen . . .[1]) zen, so auch in Spanien zu residiren gehet, ankommen, hat mich durch einen Edlmann empfangen lassen. Zimblich spät haben wir das große Spital oder Zuchthaus besehen, sowohl ein schönes Gebäu, aber nit gar verfertigt ist. Hat in der Weiber-, Pueben- und Madeln-Zimmern also gestunken, daß ich nit mehr herumbgehen mögen.

Genua, 21. September. — Heunt frühe umb sechs Uhr ist endlich der Schmelzer ankommen, und haben mir alle die Cardinali gar höflich geantwort, allein mit diesem sich Ihr päpstl. Heiligkeit entschuldiget, daß sie die Galeren nit weiter als bis auf Marsiglien verwilligen künnen, weilen sie über den Golfo zu gehen nit provedirt seien. Bis dorthin hätte der Commandante Cav. Bologneti Befehl, mich mit aller puntualitet zu bedienen, welches ich vor ein Gnad annehmen müssen, und habe alsobald den Brief ihme Commendante zuegeschickt und sagen lassen, wann es sein Gelegenheit wäre, wolte ich morgen abendts imbarquiren. In die Meß bin ich zu denen P. Capucinern. Nachmittag bin ich zu dem neuangekommenen venedischen Potschafter. Die Gräfin, mein Vetter und Sr. Domenico Doria haben meiner unterdessen bei San Lorenzo in der Kirchen warten sollen. Wie ich hinkommen, habe ich Niemand gefunden, endlich haben wir einander nahent bei dem Porto eingetroffen und alle mit einander in der Republica Galeren, in welche sie uns auf ein Merenda[2]) geladen, gangen. Es haben uns wieder alle Galeren und Schiff im Port mit Lösung der Stück empfangen und gegrüßt. Von denen Galeren seind wir in ein großes der Republica zuegehöriges Kriegsschiff gangen, allwo wieder von neuem sowohl das Schiff als die Galeren alle Stück gelöst. Nachdeme wir alles besehen, hat man uns ein stattliche Merenda von 15 bis 20 große Schüssel mit allerlei confect gegeben, und nachdeme wir von jedem ein wenig genommen, alles zusammen auf eine große Tafel gesetzt. Nach diesem haben sie uns und allen meinen Leuten Wasser, gefrorne sorbet, Millich, kalte und warme chocolate gegeben. Nach diesem seind wir wieder in die Galeren gangen und haben abermal wie zuvor geschossen. Wir seind mit der Squadra, so in 6 Galeren bestanden, ein Weil in das Meer hinaus gefahren. In

[1]) Lücke.
[2]) Nachmittagsimbiß.

Zurückfahren hat man uns abermal mit Wasser, Milch und chocolate regalirt. Meinem Carl hat das Meer übergeben machen, den Franz Antoni aber nit ganz. Wie wir aus der Galeren gangen, hat man wieder auf dem Port in allen Schiffen und Galeren die Stück gelöst.

Genua, 22. September. — Heunt ist der Commendante Boglieti, so die 3 päpstliche Galeren commandirt, bei mir gewest, haben veranlaßt, daß wir uns morgen abendts imbarquiren sollen und ich mein Tafel verköstten, die übrigen Diener aber dem Comitre in die Kost geben solle. Nachmittag hat mir der venedische Potschafter die visite restituirt.

Galera Genua, 23. September. — Ich bin heunt vor 6 Uhr aufgestanden, umb 10 Uhr essen wollen, nur auf daß alles zeitlich in die Galeren kommen möge, dann der Commandant heunt noch gern auf Savona gehen wolte. Es ist aber alles langsam hergangen. Vormittag hat mich noch der Card. Raggi besuechen und Urlaub nehmen wollen. Aus Frankreich sein Zeitung kommen, daß der König Trier, Kolmar nnd andere Stätt selber Gegend eingenommen habe, daß unser Armee und der Turenne mit seiner bei Nürnberg ganz an einander stehen und eine Schlacht täglich gemuetmaßet werde; daß in Frankreich der Marquis de Listhenay und sie, als sie nacher Spanien wollen, zu Lyon arrestiert worden. Dieses alles hat mich sehr bedenken gemacht, ob ich es wagen solle nach Marseille und weiters durch Frankreich in Spanien zu gehen. Ich habe mit H. Card. Raggi und meinem Vettern beratschlaget und endlich mich resolvirt, es zu wagen und in Gottes Namen durch Frankreich zu gehen, dann über Land kein ander Weg, über Meer kein andere sichere Imbarcacion und zu Genua den Winter über zu bleiben oder erst neue Pasport zu erwarten, nit ratsam wäre, und das größte Unglück, so mir zuestehen künnte, wäre, daß sie mich arrestirten und ich etlich Wochen verlihrte, bis man mein Erledigung negozirte. Mein Bagage und 4 Diener habe ich auf das Hamburger Schiff gegeben, welches mit selber Convoye nacher Malaga gehet. Ich habe vormittag noch den Duca Tursi besuecht, die Duchessa und Principessa d'Avello in der Meß angetroffen. Nach dem Essen seind sie kommen, uns bis in die Galeren zu begleiten, haben aber den ganzen Nachmittag warten müssen, denn der Rezonico mit dem Geldwechsllen so lang umbgangen, daß wir erst gegen 6 uns imbarquiren können. Bei denen Galeren haben wir uns von der Duchessa, Duca, Don Luis Doria, D. Domenico Doria und Marchese Gerardo Spinola beurlaubet. Mein Vetter ist noch in die Galera mit uns gangen und aldort Urlaub genommen. Der Rezonico hat endlich das Geld gebracht. Diesem, weilen wir in seinem Haus gewesen, habe ich ein guldene Ketten von 200 fl geschenkt.

Galera Savona, 24. September. — Wir seind heunt nacht von Genua abgefahren und umb 8 frühe hier zu Savona ankommen. Der Governator, so von Haus Doria, und ein schweizerischer Capitan haben uns vormittag besuecht. Ich habe meinen Stallmeister gar ab-

gefertigt und neben 14 andern meinen Dienern wieder zurück nach Wien geschickt. Nachmittag hat mein Gemahlin die Convernatorin und ein Jesuiter heimgesuecht. Ein Sclav ist auf unser Capitana gestorben, den hat man in die Stadt zum Begraben getragen, ist ein Franciscaner gewest, und noch 3 Tag nur gehabt, sich zu erledigen.

Galera, 25. September. — Wir seind heunt nacht von Savonna aufgebrochen. Haben alle die Ort an Meer nacheinander gesehen, so gar lustig liegen, aber die meisten an und auf Gebirg.

Galera, 26. September. — Obwolen das Meer nachgelassen so hoch zu gehen, so haben wir doch von gestern noch den Magen verderbter, ich zwar in allem nur einmal marcirt. Auf den Abend haben wir wenig vor unser einem Schiff angetroffen, unsere Piloten haben vermeint, es darf ein mohrischer sein, so unter Genueser Fahnen gehet. Der Commendant hat alsobald ein Galera, es zu recognosciren geschickt, aber befunden, daß es von Genua Paßport hat und nach Marsiglie gehet.

Marseille, 27. September. — Seind in der Nacht bei Tolon vorbei gefahren, 3 Stund darnach hat sich der Wind geändert und so zuwider worden, daß man die Segel abnehmen und mit denen Ruedern gegen Wind fahren müessen. Seind gleichwohl umb 10 Uhr hier ankommen. Bei Einfahrung in den Port haben unsere Galeren die Cittadella jede mit 4 Stuck Schüssen gegrüßt, ist ihnen aber nur mit 3 Schüssen geantwordt worden. Bei Ersehung der französischen Galeren und Capitana[1]) haben sie abermal die 4 Stuck jede gelöst, weilen aber der Zeit diese Galeren nit armiret seind, ist ihnen gar nit geantwort worden. In dem Porto nach der Ordnung seind die französische 24 Galeren gestellet. Der älteste Capitan, der sie commandiret, hat unsern Commendator durch einen Officier empfangen und das Ort andeuten lassen, wo er seine Galeren hinstellen solle. Ich habe alsbald einen Edlmann zu dem hiesigen Governator mit meinem königlichen Paßbrief geschickt und sagen lassen, daß ich, ehe ich zu Land gehe, ihne begrüßen und seines Königs Erlaubnus, durch das Königreich zu reisen, andeuten wollen. Auf welches er ohne Aufmachung des Paß denselben zurückgegeben und sagen lassen: er wisse seines Königs Befehl besser nachzukommen, als mir alles anzubieten, was er hier vermag. Als ich zu Land gangen, haben alle unsere Galeren ihre Stück gelöst, und haben wir al Hôtel de Malte, ein schönes von Stein neuerbautes Wirtshaus, eingekehrt. Der Gouverneur hat wieder einen Edlmann zu mir geschickt, mich zu complimentiren.

Marseille, 28. September. — Der gestrige Nachmittag und heuntige Vormittag ist zuegebracht worden mit Tractirung und Findung der Senften, Pferd und Esel. Haben mit ihnen bis Barcellona geschlossen und sie uns versprochen, in 11 Tagen zu liefern. Vormittag hat mich der Chevalier Balbel, so vor diesem ein Compagnie unter des Markgraf Leopold von Baadischen Regiment gehabt, mich zu

[1]) Hauptschiff.

besuechen kommen. Nachmittag hat er mich in das Arsenal, so sie Parque nennen, geführt, alwo der König 6 neue Galeren, auf daß er 30 habe, machen last. Unter diesen machen sie eine, welche die Reale sein wird, so überaus schön mit Bildhauerarbeit geziert ist. Wird das meiste alles verguld, alle die tende und der Sclauen Röck von carmesin damasc mit guldenen Porten. Sie haben schon unterschiedliche kleine Model fertig, wie sie sein solle. Die Sclaven kaufen sie zu Maltha, weillen sie mit den Türken und Moren außer denen von Tripoli Fried haben. Aus allen Parlamenten schicken sie forzaten,[1]) und haben dieses Jahr über 600 in die Galeren commandirt. Dieser Chevalier Balbel commandirt auch eine von diesen französischen Galeren. Der Gouverneur hat mich durch die Kaufleut um Verzeihung bitten lassen, daß er mich nit besueche, wisse nit, wie es sein König aufnehmen würde, indeme verlaute, daß der Fried mit J. M. dem Kaiser und König aus Spanien schon wirklich gebrochen sei. Hier bauen sie ein neue Statt und seind diejenigen, so bauen wollen, schuldig, die facciata auf einerlei Weis und von Quaderstücken zu machen.

Saint Chamas, 29. September. — St. Michaelistag feiert man nit in diesem Land. Zu Cabane haben wir zu Mittag gessen und ziemblich schlecht tractirt worden. Zu Nacht, 3 Meil, haben wir wieder gar ein schlechtes Wirtshaus angetroffen. Unterwegs haben uns viel Zigeunerinen begegnet, und bei keiner Truppen keinen Mann gehabt. Man sagt, der König habe sie alle in die Galeren als Vagabonds genommen.

Arles, 30. September. — Zu Mittag zu Saint Martin gessen, alwo wir fast keine Fisch gefunden. Auf die Nacht sein wir auf Arles. Ist ein große Stadt und ziemblich volkreich, aber von Kaufmannswaaren wenig zu finden. Mein Beichtvater ist in das Collegium gangen.

Pont de Lune, 1. Oktober. — Heunt frühe seind wir so zeitlich auf gewest, daß wir zu Saint Giles Meß gehört. Die Kirchen ist voller Leut angeloffen, uns zu sehen. Sie haben auch in das Wirtshaus kommen wollen, wir haben aber das Thor zumachen und sie ausschaffen laßen.

Gigean, 2. Oktober. — Zu Mittag seind wir auf Montpellier kommen. Die Stadt ist groß, aber hat meistens schlechte Häuser und enge Gassel. Der Wirt, so seines Handwerks ein Koch, hat uns stattlich tractirt und sehr wohl gekochet. Mein Beichtvater ist in das Collegium. Nach dem Essen ist der P. Rector mit ihme kommen, mich zu besuechen.

Beziers, 3. Oktober. — Vor 11 Uhr auf Saint Tiberi kommen. Dieses Ort gehört dem Prince de Conti zue, ist aber sehr schlecht und ruinirt. Auf die Nacht seind wir nach Beziers, ein ziemlich große, aber von Gebäu schlechte Stadt.

Narbonne, 4. Oktober. — Den h. Francisco zu Ehren hätten wir heunt gern Meß gehört, es hat sich aber zu Beziers nit schicken wollen. In dem Wirtshaus haben wir eine spanische dame angetroffen, so mit der Duquesa de Ossuña nacher Mailand und jetzt zurück gehet.

[1]) Sträfling.

Salces, 5. Oktober. — Wir seind um halbe 7 auf gewest und um 10 Uhr nach Ville Farsi kommen. Ein Wirtshaus, so ganz allein im Feld stehet, haben nichts zu essen gefunden, als was wir von Narbonne mitgebracht. Nachmittag seind wir vor 1 Uhr fort und die 4 Meil nacher Salves kaum in 7 Stunden gemacht. Hier haben wir ein gar schlechtes Wirtshaus angetroffen und zu mehrerem unsern Unglück ist ein Capitan hier mit 100 Mann in Quartier, so das beste Zimmer im Haus uns weggenommen und nit weichen wollen. Also haben wir sambt allen Kindern in einer stinkenden unsauberen und engen Kammer essen und schlafen müessen. Die Festung ist oed und ganz ruinirt. Das Dorf hat 8 oder 9 Häuser.

Venta de la barca, nahet bei Volo, 6. Oktober. — Als wir heunt frühe von Salces weg wollen, hat es noch Ungelegenheit mit dem Mautner wegen der Douane abgeben, dann er durchaus die Trugen aufmachen wollen. Als man ihm aber mit seinen Oberen gedrohet und sich auf den Passeport beruefen, hat er besser Wort ausgeben und uns fortgehen lassen. Die 3 Meil nacher Perpignan haben wir in 4 Stunden gemacht. Diese Stadt ist groß, aber inwendig schmutzig und unsauber. Hat ein guetes Cittadel und 1500 Soldaten zu der guarnison, unter denen sehr viel Teutsche sein. Es ist auch ein Parlament und Universitet alda. Die von Land und der Stadt seind alle spanisch gekleidet und reden auch die Sprach, seind auch mehr selber nation als der französischen geneigt. Auf das Nachtlager haben wir 3 Meil, so vier Stunden sein, gehabt. Ist ein einschichtiges schlechtes Haus und so klein, daß wir die meisten Bedienten in das Dorf Volo, die Bagage aber à San Martin geschickt. Wir seind gar schlecht accommodirt gewesen, dann neben andern Ungelegenheiten die Zimmer also von Stall gestunken, daß wir fast nit darinnen bleiben künnen. Außer etlichen kleinen Fischl und Eier haben wir nichts gefunden, und gibt auch hier weder Butter noch Milch.

Figueras, 7. Oktober. — Wir seindt heundt nachts unter den Pireneischen Gebirg gelegen und zu Morgens gleich angefangen, über den Berg Bertus zu steigen, so nit so absonderlich hoch und gach, aber ganz übler Weg ist. So sich die zwei Königreich oder Roussillon mit Catalogne scheidet, haben die Franzosen eine Festung auf einem hohen Berg gelegen und Bellegarde genannt. Nach diesem ist das Land wieder weiter und guet, aber schlecht gebauet. Auf Mittag seind wir Junquera geblieben, und zu Nacht auf Figueras kommen. Dieses ist ein zimblich großes Ort mit einer Mauer umbgeben. Der Virey von Cataluña (so der Zeit Don Francesco Tuttavilla Duque de San Herman, ein Neapolitaner ist) visitirt jetzt die Proviant und hat die vorige Nacht hier geschlafen.

Girone, 8. Oktober. — Seind gleichwohl so frühe in ein Wirtshaus vor Basquera kommen, daß wir in einem nit weit entlegenen Kapellel die Meß gehört. Auf das Nachtlager rechnet man zwar nur 3 Meil, so aber mehr als 5 Stund gewährt. Ein halbe Meil vor Girone hat uns der Governator von der Stadt Don Guilermo de

Lascar, ein Schottländer, so auch in kais. Diensten 12 Jahr gewest und wohl teutsch redet, 7 Reiter uns zu convoyren entgegen geschickt. Nahet bei der Stadt ist sein Adjutant kommen und in seinem des Marquez de Leganez, grande de España, (so ein terzio de Espagnoles hat und dort in Quartier liegt, neben den Don . . ., des Vice-Kanzler von Arragon Brueder, so auch ein terzio de Espagnol hat, und Don . . . Palavicin, so ein terzio de Italianos hat) Namen empfangen. Ein halbe Stund vor der Stadt seind sie alle zu Pferd sambt vielen andern Offizieren gestanden, aber abgestiegen, wie ich in die Nähet kommen, so ich auch aus der Senften gethan. Sie seind alsdann vor der Senften her alle mit uns geritten und bis in das Wirtshaus begleitet, und also dann ein jeder nach Haus gangen. Als wir zu dem Thor kamen, haben sie 4 Stück losgeschossen und bei dem Thor und auf dem Platz ein Theil von denen Tertzen in Gewehr gestanden und neben Rührung der Trummel selbes praesentirt.

San Salone, 9. Oktober. — Seindt heunt mit Fleiß früher aufgewest, die Cumplimenten der gestrigen Höflichkeiten zu entfliehen. Doch gleichwohl ist der Gouvernador zu uns kommen und ein halbe Stund vor die Stadt hinaus begleitet. Vor denen Thören haben sie wieder 5 Stück losgeschossen, sonsten aber von niemand weiter begleitet worden. Den Marquis de Leganez habe ich cumplementiren lassen, der aber noch schlafte. Zu Mittag haben wir zu Maliorquine in einem einschichtigen Wirtshaus gessen. Nach dem Essen haben wir uns unter etliche Paum in Schatten gesetzt, da seind spanische Zigeunerinen zu uns kommen, ein Weil getanzet und gesungen. Wir seind auf San Salone auf die Nacht und zimblich spat hinkommen. Treffen in diesem Land überaus sehr schlimme Wirtshäuser.

San Colgar, 10. Oktober. — An Mittag haben wir 3 Meil à la Rocca gehabt, und seind uns noch 4 auf Nachtlager abgangen. Weilen wir aber einen Tag zu gewinnen und Cumplementen zu fliehen nit auf Barcellona begehrt, als haben wir Poten genommen, so uns den geraten Weg nacher Martorel führen sollen. Seind in der Nacht auf San Colgar kommen. Haben ein schlechtes Wirtshaus und fast nichts zu essen gefunden. Und weilen dieses Ort ein Kloster St. Benedicti-Ordens zugehört und gleich an dem Markt anliegt, haben wir den Praelaten bitten lassen, ob er uns beherbergen oder wenigstens was zum Essen schicken wolte. Deß ersten hat er sich entschuldiget mit deme, daß das Convent ganz kein Gelegenheit habe, und zu Essen hat er uns 6 Huener verehrt, welche wir gestundt seiner verzehret.

Piera, 11. Oktober. — Seind vormittag auf Martorel, so schon auf dem Madriter Weg (liegt). Haben aldorten vor uns 2 Senften, einen Kobelwagen mit 6 Eseln, einen Güeterwagen, so sie galera nennen, mit 8 Eseln, und 18 mulas zum Reiten, welche ich mit Voranschickung eines Eignen von Barcellona bringen lassen, gefunden. Ein Regen hat uns den ganzen Nachmittag begleitet, daß alle unsere Leut wohl naß worden. Es ist auf den Abend ein genuesischer Curier

per posta durch nacher Madrid, mit welchem ich dem Grafen von Pötting geschrieben, daß ich bis her kommen, und den 25. oder 26. zu Madrid zu sein verhoffe.

Santa Maria, 12. Oktober. — Ich habe zwar vermeint gestern von Martorel aus auf den Montserrat[1]) zu gehen, so hat mich aber der Regen abgehalten. Wir haben ihme aber alleweil bis nacher Ygualada gesehen, wo wir zu Mittag gessen. Auf die Nacht haben wir 2 Meil gemacht und doch erst in der Nacht kommen.

Belbuiche, 13. Oktober. — Auf Mittag seind wir auf Cervera, ein Stattl so dem König zugehört, kommen. Auf die Nacht seind wir auf Belbuiche. Ein hübscher Ort, so dem Duqua de Sessar zuegehört. In der Nacht seind auf den Platz, wo wir gewohnt haben, 2 junge Jesuiter mit einem Crucifix, 2 Windlichtern und einer Glocken kommen, und haben ein kurze exhortacion gemacht. Die gehen also herumb, sich im Predigen zu ueben.

Al-Coras, 14. Oktober. — Zu Mittag haben wir zu Lerida gessen. Von hier habe ich meinen Secretario voran nacher Madrid auf der Post geschickt, uns ein Haus zu bestellen, bis uns der Graf Pötting sein Haus ausräumet. Wir seind hieher auf Coras, alwo wir ein gar schlechtes Wirtshaus gefunden.

Cantasmos, 15. Oktober. — Weilen heunt J. K. M. ihren Hochzeitstag haben[2]) und wir denselben nit anderst celebriren künnen, haben wir unser Andacht darvor aufgeopfert. Auf Mittag seind wir auf Fraga kommen. Ein starker kalter Wind hat uns bis in das Wirtshaus begleitet. In diesem Land findet man kein anders Fleisch zu essen, als schöpsens, und dasselbe so theuer, daß Königl und Rephuener wohlfeiler sind.

Vossera, 16. Oktober. — Auf Mittag seind wir auf die Venta Santa Lucia kommen. Man sieht keinen Baum oder angebautes Feld, viel weniger Häuser in diesem Land. Auf die Nacht seind wir auf Vossera kommen, gehört einem Marques.

Saragoza, 17. Oktober. — Wir seind umb halbe 11 à la Puebla kommen, geschwind zu Mittag gessen in der Meinung, heunt weiter als Saragoza zu kommen und voraus geschickt, unsern Paßport zu reconosciren. Es hat aber der arrendador[3]) oder vielmehr seine officiales difficulteten gemacht und gar einen 200 Schritt vor die Stadt geschickt, mit mir zu tractiren, was ich geben wolle überhaupt, mein bagage zu befreien. Ich habe mich aber auf der Königin Brief an den D. Juan de Austria[4]) remitirt und betrohet, daß ich des H. Arrendador Höflichkeit zu Madrid referiren werde. Unangesehen

---

[1]) Eines der berühmtesten Klöster Spaniens, mit einem wundertätigen Marienbilde.

[2]) Erzherzogin Klaudia Felicitas wurde in Graz, wohin der Kaiser entgegen gekommen war, getraut.

[3]) Pachteinnehmer, Pächter des Zollgefälles.

[4]) Don Juan d'Austria, illegitimer Sohn König Philipps IV., Generalvikar Arragoniens.

dessen haben sie die bagage in die Douane geführt. Ein Stund hernach ist der arrendador selbsten kommen und gar höflich vorgebracht, daß diese Douane nit dem König, sondern dem Königreich gehöre. Weilen ich nit gewust und mir auch an unserm Hof niemand zu sagen gewust, wie die Potschafter von dem Don Juan d'Austria, so hier Vi-Rey ist, getractirt werden, habe ich ihme nit besuechen wollen und deswegen das Mittel genommen, gleich durchzureisen. Weilen wir aber hier bleiben muessen, habe ich einen Aufwarter mit einem Cumpliment geschickt und mich entschuldigen lassen, daß ich ihne nit besueche, weilen ich erst diesen Augenblick meine Sachen von der Douane bekommen. Als es finster worden, bin ich in einem grauen Mantel zu Fues in die Kirchen, wo Unser Frau del Pilar[1]) ist, gegangen und ein wenig gebetet.

Moel, 18. Oktober. — Die Gräfin und ich seind umb 6 zu Fues zu Unser Frau gangen. Als wir weg wollen, seind die Trompeter von der Stadt und des Don Juan Lagey, Gutschi und Trompeter kommen, den man was schenken müessen. Wir seind umb 1 Uhr weg, und haben die galera mit der bagage ein Stund vorangehen lassen. Als wir vor die Stadt kommen, haben wir gesehen, daß die guardas, ein Trinkgeld zu haben, sie aufgehalten. Weilen wir aber schon ihren Camaraten in der Stadt gegeben, haben wir sie mit üblen Worten abgefertigt. 2 Meil von der Stadt haben wir das Kloster Santa fè angetroffen, so den Mönchen von San Geronymo gehörig und gar reich und vornehm ist. Moel gehört dem Marques Cumaraza zue.

Maynar, 19. Oktober. — Zu Mittag haben wir zu Carinena, ein königl. Stadt, gessen. Auf die Nacht haben wir 3 Meil bis hieher gehabt, aber wegen des Gebirg und steinigen Weg erst gegen 7 kommen. Im Wirtshaus hat uns wieder das beste Zimmer einer weggenommen, so mit einem Esel gefallen, den Schenkel gebrochen und nit weichen können. Wir seind also sehr schlecht losiert gewest.

Vcè, 20. Oktober. — Wir seind heunt noch alleweil im Gebirg gewesen, doch zimblich gueten Weg gehabt, und umb halbe 10 zu Baroca ankommen. Dieses ist gar ein feine Stadt, ligt umb und umb in Felsen und steinigen Hügeln. Hier haben wir zwar kein Fisch, doch Eir, Kreitl und Obst genueg gefunden. Nachmittag haben wir nur 2 Meil gemacht und umb halbe 5 schon hieher kommen.

Tortuera, 21. Oktober. — Seind wir den Vormittag hier geblieben, Meß gehört, um 10 gessen und umb 12 weggereist. Hier ist das Wirtshaus so schlecht, das wir nit darinnen wohnen künnen. Ein Edlmann namens Don Andres Lopez de Vega hat uns in sein Haus genommen und 2 guete Zimmer eingegeben. Zue Vcè bauet ein gemeiner junger Mensch von 20 Jahren in selben Dorf ein stattliches schönes Haus von lauter gearbeiten Quatterstucken durch und durch,

[1]) Virgen de Pilar, die zweite Kathedrale von Zaragoza, mit einer von Pilgern besuchten Kapelle und Säule (pilar), auf welcher die Heilige Jungfrau am 12. Oktober dem heiligen Apostel Jakob erschienen war.

haltet einen Maurmeister mit 40 Arbeitern, denen er täglich 50 R. Thaler Paargeld gibt und hoffet, innerhalb 2 Jahren fertig zu werden. Hat vor 2 Monat angefangen und ist schon über 2 Klafter hoch aus der Erde. Ich habe begehrt die planta auf dem Papier zu sehen, welche er mir selbst gebracht und gezeigt. Wird den Anfang und delineation nach gewiß ein fürstlicher Palast, und ist schad, daß er an einem so oeden Ort stehet. Dieser Mensch nennt sich Pedro Ignatio Huerta und sagen, er habe bei 6000 Thaler Einkommen. Weilen wir heint schon in Castillen, haben wir uns auf den Abend des Privilegio gebraucht, welches erlaubet, daß man an Sambstag grossuras[1]) und pepitorias[2]), so die vordere Theil des Schöpsens, und Füßel, Nagl, Leberl und Flügel, Painl von Hienel seind, isset. Hat uns gleichwohl besser als die bloßen Eir geschmecket.

Maranchon, 22. Oktober. — Haben wider Verhoffen unsere 4 Meil auf Anchuela in 4 Stunden verrichtet, und weilen da kein Gelegenheit in Wirtshaus war, hat uns ein labrador[3]) in sein Haus genommen. Auf die Nacht haben wir die übrigen 3 Meil in vierthalb Stunden gemacht und ein sehr schlechtes Ort angetroffen.

Algora, 23. Oktober. — Wir seind an 4 Meilen bis nacher Alcorea gereist, und wie alzeit in ein sehr schlechtes Wirtshaus kommen, daher desto geschwinder weggereist, doch erst in der Nacht her kommen.

Torisо, 24. Oktober. — Auf Mittagmal haben wir 4 Meil bis nacher Gaconejos gehabt, alwo uns der Pfarrer in das Haus genommen. Dieses Ort gehört der Condessa de Oropesa Wittib zue und ist ein Erbtochter des Conde de Alcaudete. Nahet bei dem Ort, wo wir das Mittagmal eingenommen, hat mich ein Pott angetroffen, so mir von Madrid geschickt war, mit Bericht, daß J. M. die Königin gar gefährlich erkrankt sei und man vermuthe, sie werde ein Testament machen. Auf die Nacht haben wir 3 Meil nacher Torisо gehabt.

Alcala, 25. Oktober. — Weilen kein Zeit zu verliehren, habe ich mich auf ein mula gesetzt, in der Meinung, allein diesen Abend noch Madrid zu erreichen. Bin durch Carazena, durch Guadalajara und auf Alcala kommen. Alda haben mich mein Secretari und des Grafen von Pötting Stallmeister angetroffen und berichtet, daß J. M. die Königin aus aller Gefahr seind. Daher habe ich auch mein Meinung geändert und hier geblieben. Die Gräfin von Pötting und er haben in Willens morgen meiner Gemahlin und mir entgegen zu fahren, ich habe sie aber gebeten, ihnen kein Ungelegenheit zu machen, auf daß auch wir desto mehrers incognito und in der Still zu Madrid bleiben künnen. Habe doch mit dem Stallmeister alles so apuntirt, daß er morgen mit seines Herren Wagen kommen solle und

[1]) Köpfe, Füße und Eingeweide des Schlachtviehes.
[2]) Ragout von Geflügeleingeweiden.
[3]) Bauer.

wir mit vorgezogenen Fürhangel einfahren können. Der P. Joseph Carmeliter ist uns auch entgegen kommen, aber neben seinem hohen Alter von etlich und achtzig Jahren so elend, daß er an Händen ganz contract und wenig höret.

Madrid, 26. Oktober. — Bis die Gräfin sich angelegt hat und alles fertig gewest, bin ich mit meinem Beichtvater zu dem heiligen Diego gangen und etwas zu seinen Ehren in sein Kapellen gebetet. Wir seind mit den Senften bis auf Alameda gangen, alda haben wir des Grafen Pötting Stallmeister und Wagen angetroffen, in welchen wir uns gesetzt und zimlich stark herein gefahren. Seind gleich abgestiegen in dem Haus, so mein Secretari in Assistenz und Rat des Grafen von Pötting genommen und mobiliren lassen, so zimblich guet ist, doch nit wie dasjenige, wo alle kais. Potschafter gewohnt haben. Dieses hat der Graf Pötting in Bestand und will erst in 6 Monaten abreisen. Er ist noch vor dem Essen selbst zu mir kommen und große Erzeigung und expressionen gethan. Nachmittag ist auch sie zu meiner Gemahlin kommen.

Madrid, 27. Oktober. — Den Vormittag habe ich mit Unterschiedlichen redend zuegebracht. Auf den Abend bin ich incognito zu dem Grafen von Pötting gefahren und über 2 Stund mich bei ihme aufgehalten.

Madrid, 28. Oktober. — Die Gewohnheit des frühe Aufstehen, Bellen der Hund und Beißen der Gelsen lassen mich nit schlafen. Den Morgen habe ich zugebracht mit Anordnung eines und andern in Haus. Zu Mittag haben wir allein mit unsern Kindern gessen, auf den Abend habe ich vermeint, die Frau Gräfin von Pötting zu visitiren, so ist sie aber zu Hof gewest, als bin ich den ganzen Tag zu Hause geblieben. Unser Koch hat uns heunt sowohl mit denen grossuras und pepitorias tractirt, daß wir nie gemerkt, daß heunt Samstag ist. Das Essen finden wir alle hier sehr guet, aber das Trinken nit also, denn der hiesige Wein wenigen schmeckt.

Madrid, 29. Oktober. — Wegen des gestrigen Fest haben wir im Haus Meß zu hören, zu H. Nuncio Marescotti[1]) umb Verlaubnuß geschickt, welcher uns gar auf mehrer Messen gegeben, allein erindert, daß wir auch den Cardinal de Arragon als Erzbischof von Toledo[2]), weil es in seiner Dioces ist, begrüßen sollen. Haben heunt nur ein Meß gehört und seind darnach zu Grafen von Pötting zum Essen, der uns gestert einladen lassen. Hat uns sehr wol tractirt. Nach dem seind beede Frauen und wir beede bis nach 8 in der conversacion gesessen.

Madrid, 30. Oktober. — Die Gräfin hat sich heindt schon auf spanisch angelegt und auf den Abend incognito bei der Königin[3])

[1]) Galeazzo Marescotti, Erzbischof von Korinth, seit 1675 Kardinal.

[2]) Don Pascual de Arragon (geboren 1625), Sohn des Herzogs von Segorbe und Cardona, seit 1660 Kardinal und seit 1665 Erzbischof von Toledo († 1677).

[3]) Maria Anna, Schwester Kaiser Leopolds I., geboren 1634, seit 1649 Gemahlin König Philipps IV., seit 1665 Witwe.

geweſt. J. M. haben ſie gar gern geſehen, und ihr große Gnaden expressiones gezeigt. Bei mir iſt der Conde de Charny (ein bâtard des verſtorbenen Herzog von Orleans, ſo aber von dem König aus Frankreich nit will darvor erkennet werden) geweſen.

Madrid, 31. Oktober. — Ich habe mich heunt auch auf ſpaniſch angelegt und zimblich beängſtiget darinnen befunden.

Madrid, 1. November. — Iſt der Don Christoval de Crazenbach[1]) zu mir kommen und ein guete Weil geblieben. Die Gräfin iſt heunt wieder nach Hof zu der Königin, bei mir iſt der pabſtliche Nuntius Monſignor Marescotti geweſt. Wir haben einander in Polen gekannt, alwo er nuntius war, als ich dem König den Tuson gegeben.[2])

Madrid, 2. November. — Nach dem Eſſen iſt der Cavr. Castiglione zu mir kommen, mich zu beſuechen, in gleichem der alte Prince de Barbançon und der Graf von Pötting. Jetzt werde ich ſchon alle visiten annehmen müſſen, denn dieſe Cavaglieri [ſind] ſo höflich, daß ſie nit warten wollen, bis ich in Publico erſcheinen werde.

Madrid, 3. November. — Heunt hat mich nachmittag der Malteſiſche Potſchafter beſuecht, deme wir Potſchafter nur V. S. Illma geben. Iſt ein alter gar feiner Herr, Don Martin de Villa Alba genannt, ein Spaniger, redet aber gar wol welſch und dahier gar wohl geſehen. J. M. die Königin fangen ſchon an, nachmittag etwas aufzuſtehen, ſeind aber noch ſehr ſchwach.

Madrid, 4. November. — Heunt begehet man hier des Königs Namenstag mit einer halben Gala, das iſt nur ein Kleinod auf die Ordenskleidung.

Madrid, 5. November. — Weilen J. M. die Königin und König unſere Kinder zu ſehen begehrt haben, hat mein Gemahlin die zwei ältern mit ſich genommen, ſo beede Kön. Mt. gar wohl gefallen und ihnen gleich die Gnad gethan, ſie zu Meninos[3]) anzunehmen. Der König hat dem Carl einen Degen mit Diamant in Gold gefaßt und geſchmelzt geſchenkt, dem Franz Antoni ein Stizl gleichmäßig mit Diamant in geſchmelzten Gold gefaßt. Die Königin dem Älteren ein Gſchir von Rinoceros in guldene filigrana gearbeiten Taz, dem Jüngern ein Schreibtruechel mit allem Zuegehör. Ich bin nachmittag mit dem Conte de Charny ſpazieren gefahren, alwo wir einen großen Theil des Adels angetroffen, ſo dem ſchönen Wetter zu gefallen in das Feld fahren, Luft zu nehmen.

Madrid, 6. November. — Heunt iſt des Königs Geburtstag und tritt in das dreizehnte Jahr ein, dahero ein große Gala geweſen und viel Cavaglieri neue Livrée anlegen laſſen. Zu Hof iſt ein Comedi gehalten worden, aber ſo gar in der Still und geheim, daß man gar die Meninos nit darzue gelaſſen.

---

[1]) Kaiſerlicher Agent bei dem Madrider Hof.

[2]) Im Jahre 1669 überbrachte er dem König Michael von Polen die Abzeichen des goldenen Vließordens.

[3]) Edelknaben.

Weilen der französische Pottschafter vernommen, daß der Krieg in Frankreich wider Spanien publicirt worden und der Conde Molina[1]) schon von selben Hof abgereist, hat er auch hier sein Abschied begehrt, der ihme auch bewilliget worden. Unterdessen hat man auch hier den Krieg mit etlichen armseeligen französischen Kaufleuten angefangen und ihre Waaren weggenommen, theils aber haben sich unter des Nuntii, französischen und engeländischen Potschafters barrios[2]) reterirt und darmit salvirt.

Madrid, 7. November. — Den heutigen Tag habe ich mit Vorschreiben auf die Post zuegebracht.

Madrid, 8. November. — Die Gräfin ist wieder zu Hof gewest und erst gegen 11 Uhr heim kommen.

Madrid, 9. November. — Vormittag ist der P. Passarelli, ein Barnabiter, des Cardenale von Hessen agent, bei mir gewest und im Namen seines Principals empfangen.

Madrid, 10. November. — Weilen ich gestert des franz. Potschafters mobilien nit sehen künnen, bin ich heunt hin und was mir gefallen und vonnöthen ist, genommen, allein brauchte noch viel, bis er völlig abreist, und dies wird nit ehe sein, bis nit die Königin im Stand, daß sie ihme Audienz geben kann.

Madrid, 11. November. — Hier feiert man nit den h. Martini, und ißt auch kein Gans, wie in Teutschland. Wir haben mit grossuras verlieb nehmen müssen, und weilen die Gräfin jezt alle Sambstag zu beichten pfleget, unsern Beichtvater bei dem Essen behalten. Auf den Abend habe ich den H. Nuntio besuechet.

Madrid, 12. November. — Ich habe heunt fruhe den Grafen von Pötting besuechen wollen, so hat er sich aber entschuldiget, daß er bei dem französischen Potschafter Urlaub nehmen werde, und hat mich darvor selbsten nachmittag besuecht. Es ist auch ein Pater Dominicaner zu mir kommen, welcher mir des Duque de Simay aus Niderland negocien recommendirt und vermeinet hat, ich werde schon von Wien aus befehlicht sein worden, solche zu portiren, welche zweifelsohne nechste Post kommen werden.

Der hiesige Adel hat zu einer Freuderzeigung J. M. der Königin glücklichen Genesung heunt ein Masquera gehalten und paresa[3]) gerennt, welches in diesem bestehet, daß jeder Cavaglier mit 2 Laggeien, so in Leinwat oder schlechte Zeug mit Dok bekleidet und ein Windlicht in der Hand, einziehen, die Cavaglieri haben ihre schwarze Kleider, den Mantel roth gefüetert, große rottaffete Ermel und ein Windlicht in der Hand, die Roß mit Pantl und Dok so sehr behänket, daß man kein Kopf noch Hals sehen kann. Also ziehen sie 2 und 2 auf, voran die Padrinos[4]), welche waren die Marquesen de Aquilar

[1]) Antonio Francisco Mesia de Tobar y Paz, conde Molina, Gesandter in London und 1672—1673 in Paris.

[2]) Stadtviertel.

[3]) Spreizbäume, Barriere.

[4]) Paten.

und Guevarra, darnach der Corregidor[1]) mit dem älteſten Regidor[2]), denen folgten 6 Regidores von der Villa und die übrigen Cavaglieri, alle paarweis. Alſo ſeind ſie mit Paucken und Trompeten auf den Platz kommen, einmal im Schritt durch die aufgemachte barrière eingeritten, und wieder auf der andern Seiten der barrière zurückkommen. Alsdann hat der Corregidor mit Regidor angefangen ein carriere zu rennen, deme alſo alleweil alle 2 und 2 gefolget und das Feſt geendet worden. Die Potſchafter ſeind diesmal nit darzue eingeladen worden. Ich habe den Oberſthofmeiſter bitten laſſen, er wolle mir in der Armeria[3]) ein Ort anbefehlen, wo ich incognito zuſehen möge, ſo er auch gethan.

Madrid, 13. November. — Durch die wälſche Poſt habe ich heunt viel Brief bekommen. Etliche ſehr alte von Wien und alſo wenig neues.

Madrid, 14. November. — Es hat mich heunt frühe des Don Isidro Angulo[4]), der verſtorbenen Kaiſerin geweſter ſpaniſcher Secretari Brueder, beſuecht, ſo zu Zeiten der Kaiſerin Maria in Teutſchland geweſt und noch zimblich die Sprach redet. Er hat etlich und zwanzig Jahr in Krieg gedienet und jezt erſt Prieſter worden. Iſt Cavaglier von habito de San Jago.

Madrid, 15. November. — Heunt iſt zwar ein Feiertag hier, aber nit des heil. Leopoldi, ſondern des h. Eugenii, Erzbiſchofen von Toledo.

Madrid, 16. November. — Bei mir iſt geweſt der Don Manuel de Castro, des P. Fray Joſeph, Carmeliters in Teutſchland Vetter, der hat mir ein recommendacion-Schreiben von Principe Avellino aus Neapoli gebracht.

Madrid, 17. November. — Heunt frühe iſt der verſtorbenen Azafate[5]) von Wien Sohn bei mir geweſt, iſt hier cavallerizo de la Reyna. Hat mir viel Sachen von Teutſchland glauben wollen machen, wie er daraus geehrt worden, die ich doch viel beſſer gewuſt. Nach dem Eſſen hat mich auch des verſtorbenen Dr. Sancta Cruz,[6]) ſo Leibmedicus der verſtorbenen Kaiſerin war, beſuecht.

Madrid, 18. November. — Heunt iſt der verwibten Kaiſerin[7]) Geburtstag, ſo aber alhier mit keiner gala celebrirt wird. Gegen den Abend iſt die teutſche Poſt kommen, welche uns die Nachricht des Kaiſerlichen, den 15. Oktober glücklich vollbrachten Beilagers gebracht. Herr Graf von Pötting und ich haben gleich luminarios[8]) vor unſer

[1]) Stadtrichter. [2]) Stadtrat.
[3]) Rüſtkammer, Zeughaus.
[4]) Iſidro Angulo y Velasco, Sekretär der Kaiſerin Margaretha Maria Thereſia († 12. März 1673).
[5]) Eine Edelfrau, die mit der Oberſthofmeiſterin die Königin weckt, ihr die Kleider und den Schmuck bringt. Hoffriſeurin der Kaiſerin Margaretha Catilina de Buſtos.
[6]) Chriſtoval de Santa Cruz.
[7]) Kaiſerin Eleonora, Gemahlin Kaiſer Ferdinand III. († 1686.
[8]) Pechpfannen zum Beleuchten.

Haus ausgesteckt, und er J. M. der Königin darvon parte gegeben, welche auch gleich befohlen, daß man morgen durch die ganze Stadt luminarios stelle. H. Oberstkämmerer hat mir geschrieben, daß J. M. dem Graf Ferrari die Gnad gethan und zu ihrem wirkl. geheimen Rat erklärt, mir aber vor seiner die Stell vorbehalten. Und obwollen J. Kais. M. diese mir gethane Gnad nit publicirt, so laufe mir doch die ancianitet in dem geheimen Rat.

Madrid, 19. November. — Heunt frühe hat man durch einen gewöhnlichen pregon ausrufen lassen, daß J. M. der Kaiser sein Beilager den 15. Oktober glücklich vollbracht, und anbefohlen, daß man zu Freudenzeichen Lichter in allen Häusern ausstelle. Die Potschafter, Cavaglieri und damas haben der Königlichen Herrschaft die norabuena[1]) gegeben und selbe gleich zu empfangen, haben sich J. M. die Königin zum erstenmal wieder öffentlich sehen lassen, und ihre schwere tocas angelegt.

Madrid, 20. November. — Weilen J. M. die Königin wiederumb auf und Audienz gibt, als habe mich auch umb ein geheime angemeldt,[2]) doch zuvor und auch darnach die Stund ihme wissen lassen, welche auf Morgen abends um 7 Uhr von Ihnen mir gegeben worden. Er hat sich bedankt und verlangt, ich solte mich durch seinen Wagen und Laggeien nacher Hof bedienen lassen, welches ich auch angenommen. Nachmittag ist der P. Rector aus dem Collegio Imperial bei mir gewest.

Madrid, 21. November. — Heunt frühe ist der D. Domingo Tamisa bei mir gewest und mich von der renta, so der Kaiser hier hat, wegen des verstorbenen Erzherzog Leopold Wilhelm[3]) hinterlassenen creditoren informieren wollen; weilen ich aber die Potschaft noch nit angetreten, habe ich ihme nit anhören wollen. Auf den Abend bin ich zu der Secretaudienz, und anfangs J. M. dem König und alsdann der Königin, welche bei einander gestanden, mein Cumpliment abgelegt, und J. M. der Königin die eigenhändige credenzialien übergeben. Sie haben mich aufsetzen heißen und in den Thurn, wie man es nennt, die Audienz gegeben. In Herausgehen habe ich die Sra Donna Francesca Manriquez gegrüßt. Die luminarios bei Hof seind auf dem ganzen Platz, ein Reihe Pechpfannen und ein andere unter denen Fenstern, in selben aber zwei Windlichter durch und durch gestellt gewest. Auf dem Platz haben alleweil die chirimias[4]) und Trompeten einander abwechselnd geblasen. Und das pflegt man allemal zue thuen.

Madrid, 22. November. — Ich habe heunt den ganzen Tag mit Schreiben zuegebracht, weilen die Post in Teutschland gehet.

Madrid, 23. November. — Heunt frühe hat mich der P. Praeposito aus dem Profeßhaus der Societet besuecht, auch ein königlicher

[1]) Glückwunsch, enhorabuena.
[2]) Wahrscheinlich bei dem königl. Oberstthofmeister.
[3]) Erzherzog Leopold Wilhelm (1614—1662), Statthalter der spanischen Niederlande.
[4]) Flügelhorn.

Ingenieur D. Andres de Avila genannt, welcher mir 2 Buechel praesentirt, so er gemacht hat. Auf den Abend ist der Don Christoval de Crazenbach zu mir kommen. Die Gräfin ist zu Hof gewest.

Madrid, 24. November. — Umb Mittag bin ich aufgestanden und mich angelegt, den übrigen Theil des Tags zu Haus zuegebracht.

Madrid, 25. November. — Heunt frühe ist ein Irrlandischer Oberst D. Roberto Ubrin zu mir kommen und proponirt, daß er unterfangen wollte bei jetzigen Kriegsläufen eine rebellion in Irrland wider den König in Engeland aufzuwecken, wann man ihme nur von hier aus an die Hand gehen wolte. Ich habe ihne auf hiesige ministros gewisen. Er hat aber darmit nit genueg haben wollen. Seiner los zu werden, habe ich ihme gesagt, wieder zu kommen, wann ich öffentlich sein werde, denn ich sehe jetzt Niemand.

Madrid, 26. November. — Das schöne Wetter hat gemacht, daß ich heunt mit dem Conde de Charny in das Feld spaziren gefahren. Mein Gemahlin hat heunt unsere Tochter, die Josepha, nacher Hof geführt, deren J. M. die Königin die Gnad getan und sie zu einer Menina[1]) und Hofdame angenommen, ihr auch ein viereckets Uhrl mit Diamanten geschenkt.

Madrid, 27. November. — Ich habe heunt frühe eingenommen und hab die Medicin nach des Billotte[2]) mitgegebenen Recept machen lassen.

— 28. November. — Vormittag ist der P. Provincial von Jesuitern mich zu besuechen kommen. Ich habe auf den Abend den Florentinischen Residenten besuecht und bis gegen 9 Uhr bei ihme geblieben.

— 29. November. — Weilen ich gewust, daß mein Gemahlin ohnedies spät von Hof kommen werde, sie hat J. M. der Königin das Contrefait der klein Erzherzogin[3]) und das Presendt von der verwibten Kaiserin hineingebracht, welches alles gar angenehm gewest.

— 30. November. — Die Presendt, so der Kaiser dem König und der Königin schicket, habe ich heunt zurichten lassen, und gehet nichts ab, als die Uhr, so verdorben worden, aber des P. Soutermans Frater wieder zuerichten wird. Alles bestehet in einem Harnisch von Silber verguldt, mit Cranaten, böhmischen Diamanten und Türkes versetzt und geschmelzt, einem gleichförmigen Tisch mit seinen Fues, 2 dergleichen neue Krueg und ein Uhr von solcher Arbeit, alles gleich.

Madrid, 1. December. — Ich habe heindt frühe des verstorbenen D. Franceso Pan y Agua almoneda[4]) sehen wollen, hat mir aber nichts wohlfeils noch hübsch gedunket, dahero ich nichts gekauft. Auf den Abend ist der Don Christoval zu mir kommen, haben ein Weil mit einander geschwätzt.

— 2. December. — Heunt haben wir wieder Brief aus Teutschland gehabt, so aber fast nichts neues gebracht.

---

[1]) Hoffräulein.

[2]) Ein Hofarzt in Wien.

[3]) Wahrscheinlich der Erzherzogin Maria Antonia, Tochter der Kaiserin Margaretha.

[4]) Öffentliche Feilbietung.

— 3. December. — Wegen des Fest des h. Francisci Xaverii habe ich heunt vermeint, in das Collegio zu gehen und in einer Tribuna der devotion beizuwohnen. Auf den Abend hat mich H. Nuntio besuecht und wegen meiner Indisposition mir gerathen, den Dr. Chaveri neben dem Dr. Aleman zu brauchen. Mein Gemahlin hat heunt die Josepha und den Luis nacher Hof geführt. Sie hat der Königin die Hand geküßt, daß sie vor ein Menina angenommen worden und hat ihr der König zwei Ringl mit Türkes und Diamant geschenkt, dem Luis ein silbernes Wagele mit Uhrwerk, so allein gehet, die Königin ein ebenholzenes Apodekl mit silberen Flaschl und Zuegehör.

— 4. December. — Auf den Abend hat mich Graf von Poetting besuecht und seind wir gegen drei Stund über die ankommendte Zeitungen discurirend bei einander gesessen.

— 5. December. — Ich habe heunt diejenigen Present, so J. M. der Kaiser mir aufgegeben, nacher Hof geschickt, so gar wohl gefallen, und die Königin alles in das Zimmer des Thurn stellen lassen.

— 6. December. — Mein Gemahlin ist gestert zu Hof gewest und die Austheilung der Nicolas zugesehen. Sagt, daß es in Teutschland viel höher und gnediger gegeben werden als hier.

— 7. December. — Bin zu dem Thor Santa Barbara hinaus und durch den Prado nuevo wieder heraufgefahren. Habe meinen Carl mit gehabt. Ich habe vermeint, den Florentinischen Residenten zu besuechen, so ist er aber nit zue Haus gewesen.

— 8. December. — Die Mayordomos de Nuestra Señora de Gracia haben mich zu der heutigen Predig und Ambt eingeladen. Bin umb 11 Uhr hin, und hat ein Pater von der Merced gar wohl gepredigt und ein zimblich guete Music gewest. Zu Mittag hat der P. Souterman mit uns gessen.

— 9. December. — Bin den ganzen Tag im Bett liegen blieben. Auf den Abend hat mich der Doctor besuecht; habe mit ihme über drei Stunden von allerlei mathematischen experienten discurirt und gewisse dergleichen Curiositeten gezeigt, so man mir von Paris samt dergleichen Bücher geschickt.

— 10. December. — Vormittag ist der D. Thobias Koch,[1]) des Grafen von Pötting Secretari, zu mir kommen, und die Schriften der Embajada[2]) gebracht, ingleichen in seines Herrn Namen gesagt, daß wann ich ihme in Einritt die rechte Hand als noch Pottschafter lassen, wolte er mich nacher Hof begleiten, dann also pflegen es die Venediger zu thuen, die Nuntii aber nit, dann weilen sie in einem Haus beisammen bleiben, seie der ankommende Gast und nehme die Oberhand. Ich habe ihm geantwort, daß wir nit die Venediger, als die weniger als wir, sondern der Nuntii als mehreren Brauch nachfolgen solten, weilen aber kein Exempel hier, daß zwen Potschafter mit einander eingeritten wären, als vermeinte ich, daß wir eines machen,

[1]) Sekretär und Administrator der Dotalgefälle.
[2]) Gesandtschaft.

ſondern alſo halten ſollen, daß wir dahier nit materi zu reden geben und was wir thuen, daraus verantworten künnen.

— 11. December. — Nachmittag hat mich der Marques de Montejar[1]) beſuecht, verlangt geheimer Rat zu werden und gibt vor, der König habe ihms mündlich verſprochen, als er mit dem Don Luis de Haro von denen Pireneiſchen Friedens-tractaten zurück kommen.

— 12. December. — Nachmittag iſt der D. Phelipe de Aguirre, des Marques de los Balbazes[2]) Agent, bei mir geweſt und einen Brief von dem Marques überantwort, in welchem er mich bittet, daß ich ihme verhilflich ſein wolle, die geheime Ratsſtelle bei der Königin zu erlangen. Auf den Abend iſt der D.—,[3]) Theorbiſt,[4]) ſo mit dem Marques de Florencia von Mailand kommen, hat ein Weil auf dem Archilinto[5]) geſchlagen.

— 13. December. — Nach der Meſſen iſt die Gräfin zu der von Pötting und nacher Hof, ich bin auf den Abend auch zu dem Grafen von Pötting und erſt umb 9 Uhr heim kommen.

— 14. December. — Vormittag iſt der Don Antonio de la Cerda zu mir kommen, und mich beſuecht. Er iſt gentilhombre de la bocca del Rey, und hat ein geweſte Hofdama D— zum Weib. Nachmittag habe ich den Malteſiſchen Potſchafter Don Martin de (Villa Alba) beſuecht und ſein Visita incognito restituirt. Habe von dort aus zu dem Cav. Castiglione, Florentiniſchen Reſidenten, gehen wollen, ihne aber nit zu Haus gefunden.

— 15. December. — Nachmitag hat der florentiniſche Reſident zu mir kommen wollen, weilen er aber vernommen, daß ich den Graf von Pötting erwarte, hat er ſich entſchuldigt. Dieſer iſt gegen den Abend kommen, und ein paar Stund da geblieben.

— 16. December. — Des Marques de Pouar[6]) Gemahlin hat zu mir geſchickt und verlangt, zu wiſſen, ob ich nichts neues von ihrem Herren wiſſe, deren ich zu wiſſen gethan, daß er nit allein wol ankommen, ſondern in Willens gehabt, zu End des vergangenen Monat neben ſeinem Sohn wieder abzuraiſen. Heint habe ich dem D. Ferdinando de Valenzuela[7]) geſchrieben und ihm erinnert, daß ich die secreta entrada in des Königs Wagen excusiren wolte, dann weilen ich mich meiner gehabten Unpäßlichkeit halber nit gern ſo viel in Luft wolte begeben, auf daß ich nit etwan wieder erkrankte, als vermeinte ich es zu unterlaſſen. In gleichen habe ich ihme erindert, daß ich nun mehr

---

[1]) Diego Antonio de Croy, Marques de Mondejar, vorausſichtlicher Geſandter in Wien.

[2]) Geſandter in Wien.

[3]) Lücke.

[4]) Theorbe. Ein Saiteninſtrument.

[5]) Eine Art Flöte.

[6]) Pedro Antonio de Aragon, Marques de Povar, Vizekönig in Neapel. Er wurde damals nach Wien geſendet, um die Gratulation der Königin zu übermitteln.

[7]) Günſtling der Königin Maria Anna.

fertig wäre, meine erste öffentliche intrada[1]) und Audienz zu haben, bittete ihne also, er wolle innen werden, was vor ein Tag und Stund Sie dazue benennen wollen. Auf welches er geantwort, daß er Ihnen's vortragen wolle.

— 17. Dezember. — Nachmittag ist der Duque de Alba[2]) zu mir kommen und gleich nach dem ersten Compliment über hiesige governo geschimpft und über den Graf von Pötting. Ist einer von denen malcontenten, so auch des D. Juan de Austria Seiten gewest. Nach seiner habe ich ein Weil mit dem Don Christoval de Crazenbach geredet. Ich habe auch den H. Nunzio incognito besuecht und ein paar Stund bei ihme geblieben.

— 18. Dezember. — Heunt frühe hat mich der Cav. Castiglione und Conde de Charny visitirt, so mir den ganzen Morgen benommen und Meß zu hören verhindert haben. D. Ferd. de Valenzuela hat mich durch ein Zetl erindert, daß J. K. M. den 20. dits, als Mitwoch 12 Uhr, zu meinem öffentlichen Eintritt und erster Audienz benennen. Ich habe gleich zu allen hiesigen Ministren de Junta[3]) und geheimen geschickt und ihnen meine Ankunft wissen lassen, die Potschafter empfangen und zu selber function einladen, die Residenten aber allein einladen lassen, die alsdann zu der Cavalcada ihre Edlleute schicken. Umb 2 Uhr ist der D. Ferdinando de Sotto, gentilhombre de la bocca del Rey, von dem Duque de l'Infantado[4]) zu mir geschickt worden mit Erinderung, daß J. Kön. M. ihme des conductors-Stell zu vertreten anbefohlen hätten, erkundigt sich also, wie viel Pferde ich zum Eintritt vonnöthen und was etwan zu erindern hätte. Auf welches ich ihme geantwortet, daß er 15 Pferd vor meine Edlleut und eines vor mich bringen lassen wolle. Auf den Abend bin ich zu einer heimlichen Audienz bei Ihr M^t. der Königin gewest und Ihnen die Materi *der Einrichtung des kön. Hauses*[5]) dem kais. Befehl gemäß vorgebracht, und weilen ich von *Pötting* vernommen, daß hiesige ministri sehr an mich setzen werden, zu wissen, ob der *Kaiser* sie der *Königin* recommendieren wollen, als bitte ich mich zu informieren, was zu antworten seie. Auf welches Sie gesagt, *ich solte in generalibus bleiben, bis Sie weiters mit mir daraus reden werden.* Ich habe ihnen auch auf kais. Befehl des Marques de los Balbaces, kön. Potschafters an kais. Hof. pretension der geheimen Ratstell recommendiert. Ich habe mit dieser Gelegenheit J. M^t. die Königin befragt, wie Sie es zu halten befehlen wegen meiner Gemahlin erster Audienz und der Camerera Major, indeme diese die Oberhand zu haben vermeinet, dieses

[1]) Zutritt.

[2]) Antonio Alvarez de Toledo, Herzog Alba de Tormes. S. Pribram, Privatbriefe Kaiser Leopold I. II, S. 15.

[3]) Der Rat, Ausschuß.

[4]) Herzog von Infantado, Herzog von Pastrana, seit 1670 Obersthofmeister der Königin († 1675).

[5]) Der kursivgedruckte Absatz ist chiffriert.

aber zu verhueten sie sich krank zu stellen und zu absentieren pflegen. J. Mt. haben mich deshalben auf der D. Pedro Fernandez del Campo[1]) gewisen, ich solte mit ihme es abreden, und haben Sie anfangs gleich gesagt, die Camerera Mayor[2]) mueßte sich absentieren, allein hat der Graf von Poetting ein negocio daraus machen wollen und der Königin zu verstehen geben, der verstorbene König hätte es seiner Gemahlin zu einer absonderlichen Gnad getan, der Camerera befohlen, sie solle sich krank fingieren, die Potschafterin aber gleich von der Königin zu Ihr gehen und sie besuchen.[3]) Dieses solle er aber nit allein nit offenbaren, sondern versprechen, daß er es auch seinen Successoren schriftlich nicht hinterlassen will, auf daß es vor kein Exempl künne allegirt werden, dann der Königin in Spanien Camereras weicheten keinem Menschen die Oberhand. Weilen ich aber Befehl, mich in diesem meinen Vorfahren gleich zu verhalten, als habe J. M. gebeten, meiner Gemahlin auf eben solche Weis die Gnad zu thuen.

19. Dezember. — Heunt frühe hat mich der Marchese de Florencia, des verstorbenen Marq. de la Fuente Eiden, besuecht. Ist ein Mailänder und hier Regente en el Consejo de Italia. Der Cardinal de Toledo, H. Nunzio und alle anwesenden Potschafter haben mich durch ihre gentiles hombres empfangen lassen, welches auch die meisten von diesen hiesigen Ministris gethan. Der Conde de Mendelin[4]) hat heunt mit des verstorbenen Marques de Caracena[5]) hinterlassenen Wittib Hochzeit gehabt.

20. Dezember. — Umb10 Uhr ist der D. Ferdinando de Sotto, als der des Conductorsstell vertreten, kommen, mit diesem bin ich unterdessen auf und ab im Zimmer gangen, weilen aller deren Herren als Cardinal de Toledo, Nuncio, alle Potschafter und Residenten Diener kommen und sich bei mir angemeldet, welche man nit sitzen lassen. Diese alle hat man derweil in die unteren Zimmer geführt und sie unterdessen mit einem Glasl Wein erfrischet. Umb halb 12 ist der Conde de Lenzes, Mayor domo de semana de la Reyna, sambt dem Conde de Per, ältesten Truchses und des Königshaus, und die gentiles hombres de la bocca kommen. Diese habe ich an der Stiege empfangen und die zwei in meine Zimmer geführt, die Hand, señor und zu sitzen gegeben, den D. Ferd. de Sotto aber nur V. M.[6]) und die linke Hand. Bald darauf haben wir uns zu Pferd gesetzt und sein erst der Residenten als Fiorenza, Mantua und Modena, dann Potschafter, als Lucca, Malta, Holland, Dennemark, Engeland und

---

[1]) Pedro Fernandez del Campo y Angulo, Sekretär del despacho universel.
[2]) Gräfin Baldecesa.
[3]) Schon die Gemahlin Pöttings, Marie Sophie geb. von Dietrichstein, hatte einen Praezedensstreit mit der Oberstkämmererin der Königin. Pribram, l. c. II. 304.
[4]) Petro Portocarrero, Fernandez de Cordoba, Graf von Medelin, Oberstkofmeister König Philipps IV. und Oberstkämmerer bei Königin Regentin. Maria Anna.
[5]) Luis de Benavides, Carillo y Toledo, Marques de Fromista y de Caracena.
[6]) Vuestra Merced.

des Grafen von Pötting, H. Nuncii und H. Card. de Aragon oder Toledo Leut geritten, auf die die Königlichen Truchſes gefolgt, und dann ich, auf meiner Seiten obgemeldter Hofmeiſter. Vor meinem Pferd ſeind 18 meiner Laggai, neben den Pferd aber meine 10 Pages gangen. Uns iſt der königl. Wagen gefolgt, alsdann mein Leibwagen, des H. Cardinal, Nuntii und übrige der Ordnung nach. Wir ſein von Haus aus über die plaçuela de çebada[1]), calle[2]) de Toledo, plaça mayor, calle Mayor, nuestra Señora de Almudena und über den ganzen Purgplatz alſo eingeritten. An dem Palaſt iſt ein Compagnia von dem Leibregiment in Gewehr und der Obriſt-Wachtmeiſter von ſelbſten zu Pferd geſtanden, ſo alleweil das Geſpiel gerührt, ſo lang ich über bis in das Thor geritten.

Bei der Stiege hat mich der Teutſchen guardi Leutenant empfangen und mich hierauf begleitet und ſeind 2 von ſelber Wacht gleich vor ſeiner und er vor meiner gangen. Oben auf der Stiege hat mich wieder der Hartſchier-guardia Leutenant gleichfals empfangen und begleitet. Als wir in die Zimmer kommen, hat man mich gleich vor den König in ſein quarto geführt. Er ſtünde in der Mitte unter einem Baldachin, auf ſeiner rechten Seiten obenan die Aya Marquesa de los Veles, auf der linken gleichfalls der Duque del Infantado, und auf ſelber Seiten 6 oder 7 grandes nacheinander. Als ich die erſte Reverentz neben dem Hofmeiſter gemacht, hat der König den Huet abgezogen. Als ich nachet bei ihne geweſt, hat er mich heißen aufſetzen, ſagend: cubrios.[3]) Ich habe ihne alsdann auf ſpaniſch angeredt. Auf dieſes hat der König etwas geantwort, ſo ich aber nit verſtehen künnen, weilen er gar heimlich geredet. Ich habe meine drei reverenzen gemacht und zu der dritten der König wieder den Huet abgezogen. In der Ante Camera haben wir warten mueſſen, bis die grandes alle zu der Königin gegangen. Dieſe haben mich alle gegrüßt, obwohlen ich über vier von ihnen nit gekennt. Von dannen hat man mich in der Königin quarto geführt und ſtunden J. M. in der Galeria der Contrefait an einem Eck des Fenſters beinand. Ich habe neben dem Hofmeiſter wieder die 3 Reverenzen gemacht und als näheter kommen, die Königin auf ſpaniſch geſagt, cubrios, auf welches ich aufgeſetzt und ſie auf teutſch angeredt faſt eben des Inhalts, wie den König auf ſpaniſch. Auf welches mir die Königin wieder auf teutſch geantwort. Nachdeme ich Ihr meine credentialien übergeben gehabt, alsdann habe ich ein reverenz gemacht und hat mich der Hofmeiſter zu der Camerera Mayor condesa de Baldecesa geführt, welche vor Schritt abwärts an der Mauer von der Königin ſtunde. Deren habe ich kein cumpliment gemacht, weilen mich der Hofmeiſter gar weit von ihr geführet, alſo allein ein reverentz gemacht. Nach ihr ſtunden drei

---

[1]) Soviel wie Getreidemarkt.

[2]) Straße.

[3]) Die Kopfbedeckung aufſetzen. Das „Cubriren" iſt das Recht, vor dem König das Haupt zu bedecken, als Zeichen der Grandeza.

señoras de honor, und nach ihnen die Hofdamas, vor diesen die Meninas, denen ich allen nach der Ordnung reverentz gemacht und alsdann in die Mitte der Galeria gangen und 2 der Königin gemacht. Mit diesem hat mich des Königs äußere Hofstaat und der ausländischen Ministri Diener wieder nach Haus begleitet und haben wir uns in den königlichen Wagen gesetzt und nach Hause gefahren, deme die andern Wagen ihrer Ordnung gemäß gefolget. Im Haus haben sie mich bis in meine Zimmer begleitet, alwo die familias der repraesentirenden Ministren sich beurlaubet. Diese hat man in die unteren Zimmer geführt, und ihnen ein colation von 24 Schüsseln Süßes und kalte Pasteten, wie auch Wein und Wässer gegeben, welches alles in einem Augenblick weggenommen und neben diesem über 6 Tuczet allerlei venedische Gläser weggetragen worden. Der Hofmeister und obgemelte Truchseß haben sich in meinen Zimmern niedergesetzt aber bald gar weggegangen, habe ich sie bis zu der Thür des letzten Zimmer begleitet. Des Königs bufon[1]) oder Lichtbuzer, Alvarado genandt, hat vermeint, bei dem Essen zu bleiben. Ich habe ihm 6 doblen[2]) geben und sagen lassen, daß die Gräfin unangelegt und nit wolauf sei. Mit diesem ist er auch weg gangen. Um 7 Uhr abends ist der Duque del Infantado kommen und mich besuecht. Hat mich zu dem Ensayo[3]) der Comedi, welche man übermorgen zu Hof representiren wird, geladen und gesagt, daß ich neben dem Graf von Pötting ein eignes Ort darzue morgen haben werde. Er hat mir auch gesagt, daß der Graf von Pötting diesen Abend bei der Königin gewesen, nit aber seinen caracter, wie Sie verhoft und er vorgeben, sondern allein den Maneggio[4]) der negocien abgelegt habe. Mein Gemahlin ist heunt abends auch bei gewest zu hören, was Sie von meiner function sagen. Hat gehört, daß Ihnen alles gar wohl gefallen, absonderlich der Wagen und die Livrée, haben allein reparirt, daß ich den Hofmeister, ältesten Truchses und der so des Conductorsstell vertreten, nit zu Gast geladen habe, auf welches aber geantwort worden, daß die Kais. Potschafter keiner zu thuen pflegen. Herr Graf von Pötting hat diesen Abend seinen Secretario zu mir geschickt und congratuliren lassen, daß die function so glücklich vorbei sei, beinebens sich beschwert, daß mein coche de camera seinen einfahren wollen, so bitte er doch, ich wolle informiren lassen, aus wessen Anstiftung dieses geschehen und ihme billige Satisfaction wiederfahren lassen. Auf welches ich geantwort, es seie mir herzlichen leid, daß S. Ex. einigen disgusto gehabt habe, sie können aber wohl denken, daß ich nichts davon wissen künnen.

21. Dezember. — Frühe hat sich Herr Nunzio auf nachmittag, wie auch Graf von Pötting ansagen lassen. Es hat auch der Conde de Penaranda[5]) und condestable de Castilla geschickt, wie ich aber

[1]) Buffone, Hanswurst.
[2]) Dublone, ungefähr 11 Kronen.
[3]) Essais, Probe.
[4]) Leitung, Führung.
[5]) Gaspar de Bracamonte y Guzman, conde de Penarada, königlicher Minister.

ihren Edlleuten gesagt, daß ich in die Comedi werde und diese zwei visiten erwarten, haben sie gemeldet, ihre Herren werden ein anders mal kommen. Zu mir ist der von Lucca kommen, so zwar den Caracter als Potschafter hat, aber nit mit Eccellenza von uns Potschaftern de la Capilla getractirt wird. Ich bin in die Comedi nacher Hof gangen und den Obersthofmeister bei der Saalthür gefunden, so Leut hinein gelassen. Ein Mayor domo de semana Don Pedro de Pardo hat mich an unser destinirtes Ort geführt, alwo ich schon den Grafen von Pötting angetrofen. Dieser hat mir die Oberstell angetragen, welche ich auch angenommen. Man hat uns auf des Königs gelosia linke Hand an ein spanische Wand gesetzt, daß wir das Theatrum, aber nit von dem König haben gesehen künnen werden. Die Comedi ist halb gesungen, und halb recitirt geweft, gar guet, und war die Fabel von dem Paris und Emone, mit gar lächerlichen gueten entremeses. J. M. die Königin haben dem Don Inigo de Toledo [1]) die Gnad gethan, daß er das governo zu Oran bedienen und antreten möge, bis die Freille Leonor de Velasco [2]) sich wegen seiner resolvirt.

— 22. December. — Heunt ist J. M. der Königin Geburtstag, und tritt Sie in das 39. Jahr ihres Alter. [3]) Ich habe zwei diamantene Pazl zum Tuson und mein Hutschnur von Rautendiamant zur Gala genommen. Umb halb 12 bin ich nach Hof gefahren, und in des Königs Ante-Camera gangen, alwo ich viel grandes und titulos angetroffen, so ich nit gekennt habe. Etliche seind gleich zu mir gangen, und haben mich gegrüßt, andere mich empfangen und sagen lassen, wer sie seind. Bald hernach ist der nuncio kommen und seind wir beede mit einander introducirt worden, dem König die norabuena zu der Königin Geburtstag zu geben. H. Nuncio hat allein und auf wälsch geredet, im übrigen aber alles gehalten worden, wie bei meiner ersten Audienz. Von dannen hat man uns auch zu der Königin geführt, und hat der Nuntius gleichförmig geredet, und ich neben seiner die Reverenzen gemacht. Nach unser sind alle grandes und andere hineingangen und der Königin die Hände geküßt. Nachmittag habe ich H. Nuncio und dem Grafen von Pötting ihre visitas restituirt. Graf von Pötting hat allein umb 3 Uhr sein Glückwünschung-Audienz bei der Königin gehabt. Seine Bedienten sagen, die Königin habe ihme die Gnad gethan und erlaubet, daß er mit dem Caracter und praerogativen eines Potschafters bis zu seiner Abreis verbleiben möge. Also hat er mir auch heünt leuten lassen und das kaiserliche Wappen auf dem Thor behalten. Ich habe ihme aber gestert die Glocken, wie man allen andern Potschaftern thuet, nit leuten lassen.

— 23. December. — Heunt frühe bin ich in meinem kleinen Wagen und mit 4 Eseln nacher Atocha zu Unser Frau gefahren [4]) und alda

[1]) Inigo de Toledo wurde als Gesandter in Wien in Aussicht gestellt.
[2]) Leonore, Schwester des Juan de Velasco y de la Cueva, Graf Sirvuela.
[3]) Königin Maria Anna wurde am 22. Dezember 1634 geboren, † 1696.
[4]) Die Kirche Atocha mit einem Marienbilde, welches der heil. Evangelist Lukas gemalt haben soll.

Meß gehört. Nachmittag seind der Engeländische und Holländische Potschafter nach einander bei mir gewest. Zwischen ihnen ist der Don Pedro Fernandez del Campo, Marques de Mejorada zu mir kommen, aber nit lang geblieben. Auf den Abend hat mich der Residente de Modena und der von Savoya besuecht.

— 24. December. — Heunt frühe ist der Cavalier Vierda Castiglione, florentinischer Resident, bei mir gewest und die glückseeligen Feiertag gewünscht. Mittag hat mich der Dennemarkische Potschafter besuecht, umb halbe 4 bin ich nacher Hof, die Aya, Marquesa de los Veles, zu besuechen. Zu mir hat der Conde de Peneranda kommen wollen. D. Balthasar Molineti, der Grota und Ariazaga seind auf den Abend kommen, mir die Feiertag zu wünschen. Dahero mein Gemahlin ohne das nacher Hof gangen, (habe) ihr gesagt, die Königin zu fragen, wie sich die Sache mit Pötting verhalte, und daß J. M. des Kaisers Meinung nit seie, daß er hier offentlich und also zwei Potschafter residiren sollen. Auf welches Sie geantwort, er habe Ihr gesagt, des Kaisers Befehl seie, daß er mir die negocien übergebe, welches er auch gethan, sobald ich meine erste function verricht habe. Er verhoffe aber, Sie werde ihme erlauben, gleichwohl zu Ihren Füßen zu kommen, als welches Sie geantwort haben, er thue gar recht, daß er des Kaisers Befehl nachkomme, Sie aber werde ihne allzeit gern sehen, wann er zu Ihr kommen werde, und weiter nichts. H. Patriarcha hat mir auf den Abend die Villancicos,[1]) so sie diese Nacht singen werden, getruckter geschickt. Dieses hat mir einen Vorwitz verursacht, daß ich gern die Music auch angehört hätte. Habe mich also umb Halb Zehne auf den Chor, wo sonst die Music zu stehen pfleget, in einen Winkel gestellt und selbe gehört. Nachmittag hat mich der Marques de Mondejar[2]) besucht.

— 25. December. — Bin nach der Messe nachher Hof gefahren, alwo H. Nuntio und ich beeden J. K. Mten. die Feiertag gewünschet. Sie seind jeder in seinen quarto gewest, H. Nunzio allein geredet und alles vorbei gangen wie bei der Norabuena zum Geburtstag. Als wir zu der Ante Camera hinaus gangen, hat in der einen der Marques de Monroy als Mayordomo de semana das Speisen credenzirt, der Türhüeter die Tuer zugesperrt und wir darinnen warten müssen, bis diese Ceremonie vorbei gewesen.

— 26. December. — Vormittag hat mich der P. Augustiner descalço[3]) besuecht und ihn ihr Kirchen und Kloster, so sie auf dem Prado haben, eingeladen. Nachmittag, weilen Niemand zu mir kommen, habe ich die Gräfin von Pötting besuecht und den übrigen Abend zu Haus zugebracht.

— 27. Dezember. — Umb 3 Uhr haben wir von der wälschen Post die Brief gehabt, und hat der Graf Ferrari der Kaiserin Contrafè in einen diamantenen Kastel aus Befehl J. M. geschickt.

---

[1]) Weihnachtslieder.

[2]) Diego Antonio de Croy y Peralta, marques de Mondejar. Seine Gemahlin Maria de Mendoza.

[3]) Barfüßlerorden.

— 28. December. — Ich bin auf den Abend zu dem Don Pedro Fernandez del Campo, dene ich in der Cavechuela angetroffen, neben Compliment, daß ich ihne wieder besuechen und die visita restituieren wollen, habe ich auch mit ihme wegen der Gräfin Audienz geredt. Wie ich hoffe, J. M. werden die Sach also einrichten lassen, daß die Camerera sich wie alzeit absentirt und mein Gemahlin auf diese Weis zu dero Fueßen kommen möge. Discursweis hat er mir auch zu verstehen geben, daß man gar übel zufrieden ist mit unserer Generalität und absonderlichen dem Grafen Montecuculi,[1]) als der von der Kais. Armée weg seie, ohne daß er ein 3 oder vier Tag warten wollen, dieselbe in die Quartier zu legen, daß sie solche über den Rhein genommen und ihre Aliirten in der Gefahr lassen, von denen Feinden attaquirt zu werden. Der Conte de Monterey, Prince d' Oranges und Marquis d' Assentar waren alle disgustirt. Von Graf Montecuculi wußte ich durch sein Schreiben so viel, daß er wegen seiner Unpäßlichkeit halber nacher Wien gehe. Es hat auch Graf Montecuculi ein so höfliche und guete Manier mit jederman zu tractiren, daß ich mir nicht einbilden künne, wie er diese etwan mueß disgustirt und übel contentirt haben. Wie ich von dem D. Pedro Fernandez weggangen, ist gleich die Königin von denen Descalços kommen. Voran ist ein Leibwagen de respetto mit 6 Rossen mit weißen encerrado[2]) und schwarzen Schlingen in der Fünster gangen, nach selbem ist ein anderer Wagen mit 4 Rossen auch in der Fünster, und in selben der Oberstthofmeister, Oberststallmeister und Mayor domo de semana gefahren. Nach selben ist der Leibwagen kommen mit sechs Rappen mit weiß gewixter Leinwat überzogen und inwendig schwarz sameter Wagen. Der König sizte obenan auf der rechten Hand, auf seiner linken die Königin, gegen den König über zurück die Aya und anstatt der Camerera ein Señora de honor im Schlag. Sechs Pagen leuchteten neben dem Wagen, hinter selben reiteten drei oder vier zu Pferd, und sagten, es wäre der Aya Leüt, die Hofdamas folgten nach. Es war aber so finster, daß man saßt nichts sahe. Nach 9 Uhr schickte mir D. Pedro Fernandez del Campo ein billite und berichtete mich, daß die Königin ihme befohlen, mich zu erindern, daß Sie es mit meiner Gemahlin wie mit ihren Vorfahrerinnen halten will, und weil die Camerera Mayor ohne das übel auf ist, als solle sie morgen nur kommen.

— 29. December. — Weilen heunt der Gräfin Geburtstag[3]) und sie nun in das 35. Jahr tritt, hat sie heünt gebeicht und ihre Andacht verricht. Nachmittag ist der Conde de Peñaranda bei mir gewest. Die Gräfin hat umb 5 Uhr die Stund zu ihrer öffentlichen Audienz gehabt, zu welcher sie auch mit allen Aufwartern und Pagen gangen.

— 30. December. — Meiner Gemahlin gestrige Audienz ist in diesem bestanden, daß sie der Hofmeister de semana in der Ante-

[1]) Raimund Graf Montecuccoli, kaiserl. General.
[2]) Verschlossen, mit verhängtem Vorhang.
[3]) Geboren im Jahre 1639.

camera empfangen und sie zu der Königin, die in den heraussigen finsteren Zimmer unter dem Baldachin sizend mit 3 Reverenzen geführt, und hat ihr gleich der Repostero de Camas[1]) die Almohada[2]) gebracht. Also sitzend ist sie ein Weil geblieben und alsdann auf gleiche Weiß sich reterirt und die Camerera in ihrem quarto visitiert Wie sie heimgegangen, hat sie ihr lassen mit vier Windlichtern leuchten, und weilen die page in der Trabantenstuben angezunden, haben es die Guardian confisciren wollen, dahero selbe mit ein doblon müessen gelöst werden.

— 31. Dezember. — Heunt frühe habe ich den Grafen von Poetting besuecht und ihme die despachos[3]) communiciert, so mir aus Teutschland gekommen. Nach selben bin ich zu dem Duque de Alba und erst um halbe 2 in die Meß nach Haus kommen.

1674.

Madrid. Montag 1. (Januar.) — Heundt frue hab ich ein Weil geschrieben und in dem empfangenen Rescripto mich ersehen. Umb halbe Eilfe zu Jesuitern in das Colegio Imperial gefahren und bis das Ambt angefangen, zu meinem Beichtvater P. Soutermann gegangen, deme ich aber in seinem Zimerl zu Beth kranker gefunden. Ich habe alsdann in einer tribuna[4]) an dem hohen Altar das Ambt gehört und als es zu dem Offertorio kame, hat die Predig angefangen. Weilen aber der Predigstuel so weit von mir war, der Prediger kein absonderliche Stimm und bald ganz heimlich, bald nur ein Schrei aufgethan, wie es hier gebräuchlich, habe ich nichts verstehen künnen und davor heimgegangen, Meß zu hören. Sonst ist diese die schönste Kirchen, so hier ist, groß, licht, hoch und von gueter Architectur, allein hat es auf der Seite gar kleine schlechte Capellel, die etwas verpizlet scheinen. Die Statuen und Gemähl al fresco seind gar nicht nucz, der hohe Altar ist nit übel, und gar viel und guet verguldt. In der Predig waren sehr wenig Leut und der Prediger doch von gueter estimacion. Ich bin wieder durch das Collegio hinausgangen, so sehr schlecht gebaut ist. Den ganzen Nachmittag habe ich zuegebracht, meine papeles[5]) einzurichten, und bin umb halbe 4 Uhr zu der Königin zu einer Audienz gegangen, die ich begehrt habe, und 5 papeles eingegeben. Das erste mit Referirung der progressen der Kais. Armee und Begehren der versprochenen mesaden[6]) auf etliche Monat voranhinein, auf daß J. Kais. M. mögen Dero neuen Werbungen, Recruten

[1]) Eine Hofwürde, so viel wie der Silberkämmerer.
[2]) Polster.
[3]) Depesche.
[4]) Kirchenstuhl, Halle, Galerie.
[5]) Aktenstück.
[6]) Monatsgeld, monatlicher Beitrag.

und andere preventionen zu herbeikommender Campagne beſtreiten mögen. Das andere war die Erinderung des Königs aus Polen Tod, und daß J. Kaiſ. M. verlangen zu wiſſen, ob J. Kön. M. und Dero Miniſtri etwas bei dieſer Occasion ein oder anderes Subjectum zu der Cron zu portiren, vorzuſchlagen hätten. Drittens Erinderung wegen des G. Montecuculi ſeiner gehabten Univerſal-Erlaubnis gemäs, wegen Unpaßlichkeit halber von der Armee weg und nacher Wien ſeie, den Duque de Bournonville[1]) das Commando der Armee hinterlaſſen, alſo verlangten J. Kaiſ. M., daß die Königin den Gubernator in Niderland und denen übrigen ſpaniſchen Generalen nit allein die guete Correspondenz mit dem Duque de Bournonville anbefehlen, ſondern auch durch Dero Miniſtren in Holland zue gueter Verſtandnuß ermahnen laſſe.

Das Vierte war, daß J. Kaiſ. M. der Königin des Churfürſten von Trier[2]) Coadjutor recommendiret, als deme wegen beeder treuen Beſtändigkeit und jezigen äußerſten Ruin man mit denen vacirenden beneficien durch Abſterben des Biſchof von Gant in etwas künte geholfen und gratificiert werden. Zum Fünften notifizirten J. Kaiſ. M., wie daß Sie zu mehrerem Abbruch des Feinds alle franzöſiſche Waaren in Dero Erbkönigreichen und Landen verbieten laſſen, in Reich ihre Werbungen eingeſtellt und auch ſolche in der Schweiz zu verhindern, auf dem Reichstag, als durch Dero Miniſteren und wohl Gewogenen aller Orten zu thuen angeordnet.

Auf dieſes alles hat die Königin nur generaliter, und Sie wolle mir wieder Antwort geben laſſen, geantwort, und weilen ſie weiter nichts befohlen, bin ich abgetreten. Nach meiner hat der Marques Mondejar[3]) auch Audienz gehabt, und hat uns der Majordomo conde de Rovelledo aufgeführt.

Madrid. 2. Januar. — Unangeſehen, daß es Poſttag morgen, iſt der Graf von Pötting heindt frue zu mir kommen und mich ſo lang aufgehalten, bis auch der Duque de Albuquerque kommen. Dieſer hat mich darzue vertröſtet, daß er Morgen abends in negociis zu mir kommen werde. Den ganzen Tag habe mit Schreiben zuegebracht, auf daß ich morgen zeitlicher fertig und beiſetzen möge, was mir der Duque vortragen wird.

— 3. Januar. — Heunt frue habe ich den ganzen Vor- und Nachmittag geſchrieben, außer der Zeit, da mich der Contestable[4]) beſuecht, deme ich es nit wohl abſchlagen künnen. Nach ſeiner iſt der Duque de Albuquerque[5]) kommen und ſeine Commiſſion in Namen der Königin abgelegt. Hat ſeinen Secretario, der auch königlicher iſt,

---

[1]) Alexander Herzog von Bournonville, Kaiſ. Feldmarſchall.

[2]) Kurfürſt von Trier Kaſpar von der Leyen.

[3]) Diego Antonio de Croy y Peralta, marques de Mondejar.

[4]) Inigo Melchor Fernandez de Velaſco, condeſtable de Caſtilla, Herzog von Frias.

[5]) Francisco Fernandez de la Cueva, Herzog von Albuquerque, Vicekönig in Neuſpanien, Peru, Oberſthofmeiſter des Königs † 26. März 1676.

mitgebracht, deme ich zu sitzen, aber nit die Hand gegeben. Dieser hat ein papel, welches der Duque an mich geschrieben und seinem Befehl exprimirt, abgelesen, und der Duque ein solches übergeben. Die ganze Sach bestund in deme, daß der Graf Montecuculi ohne Vorwissen der Alliierten von der Armee weg seie, und theils der Armee sich über den Rhein einquartirt habe, mit deme man die Niederlanden also exponirt lasse, daß die Franzosen nach ihrem Belieben würden hausen künnen. Ich habe nichts darauf zu antworten gewußt, weilen ich keine Brief und Nachricht von der Armee gehabt habe.

— den 4. — Vormittag ist ein Obr. Wachtmeister von einem teutschen Regiment zu Pferd, Namens Mr. Serau, bei mir gwest, nach ihme der D. Juan de Castel Ruiz, so die Rentas dodales solicitirt. Nachmittag habe ich den Conte de Penaranda[1]) besuecht, weilen er aber in geheimen Rat wollen, nit lang geblieben. Bin davor über dem Prato nuevo hinab zum Rio, und durch die puente Segoviana[2]) wieder nacher Haus gefahren. Unterwegs habe ich den König und Königin angetroffen, die spazieren in Feld gewesen. Erstlich fahrte ein Wagen mit sechs Eseln, darinnen ware der Oberstthofmeister und Primer Cavallerizo, dann folgte der Leibwagen, schwarz mit weißen encerrado; Der König ziegte mir den Hut ab und ich haltete mit mein Wagen still und neigte mich zum Schlag hinaus. Nach diesem fahrte ein Wagen mit Señora de honor und dann zwei oder drei Wagen mit Hofdamas, die aber weit hinten blieben; dann die Königin fahrte sehr stark. Hinter dem Leibwagen ritten drei obr vier zu Pferd, meines Erachtens waren's cavallerizos.

— 5. Januar. — Heunt frue hat mich der P. Amon, ein Jesuiter, des Kardinal Neithardt Agent, besuecht und in Namen seiner Eminenz will vom geheisten und seine hiesigen Interesse recommendiert. Ich habe den engeländischen Botschafter visitiert und nach zwölf Uhr den Duque de Albuquerque besuecht, der mir gesagt, daß sie gestert in geheimen Rat meine Papeles vorgenommen und er, der Contestable, der Almirante[3]) und Ayala[4]) consultirt, daß man auf das erste dem Kaiser vier mesadas voran hineinschritten, welche seind vor Martio, April, Mai und Juni, denn die anderen hat man schon geschickt. Des Königs in Polen Tod betreffend, weilen es von einer hohen Importanz, haben sie verschoben, bis alle geheime Rat zusammenkommen und jeder was darbei zu erinneren, sage. Drittens, des G. Montecuculi Abreis von der Armee betrift, hatten sie schon ihr Meinung mir sagen lassen, und seie eben der Königin eignes Verlangen, daß die guete Correspondenz und Verständnis zwischen der Alliirten Generalitet gehalten werde. Das vierte ware zu dem Consejo de Flandes remittirt worden, umb zu wissen, in was diejenigen beneficien bestunden, so der Chur-

[1]) Gaspar de Bracamonte y Guzman, conde Penaranda, Präsident von Italien.

[2]) Brücke.

[3]) Juan Gaspar Enriquez de Cabrera, Herzog von Medina.

[4]) Fernando de Ayala, Fonseca y Toledo, conde de Ayala.

fürſt von Trier vor ſeinen Coadjutor begehre. Das fünfte als ein Nachricht wegen der Einſtellung der Werbungen und Commercien im Reich und Erbländern, hatten J. Kön. M. gar gern vernommen und ſolche in dieſen Königreichen und Landen zu thuen, auch ſchon wirklich anbefohlen.

Nachmittag habe ich die Condeßa de Villa Umbrosa beſuecht, bei deren ihr Tia, die Condessa de Ossorno, des verſtorbenen Marques de Malpica Wittib, war. Als ich weggehen wollen, iſt er der Presidente de Castilia[1]) ihr Mann kommen und mich gegrueßt. Dieſer wegen ſeines Ambts gibt keinem Potſchafter die Hand und kann ohne königliches Decret auch keinen Menſchen visitieren. Wir ſeind ſtehen blieben wie ein jeder kommen und alſo keiner weder die Hand gehabt noch gewichen, aber nit gar blieben. Ich bin nach Hof in die Metten, die Villancicos zu hören, ſo mir beſſer als neulich gefallen, und iſt mein Judicium, daß ſie wohl componiert, aber übel geſungen werden.

— 6. Januar. — Umb halbe zwölf Uhr bin ich nacher Hof, alwo Herr Nuntius und ich beeden Königl. Majten die Pascuas de Reyes[2]) gewunſchen, gleichwie an dem Weichnachttag. Es war kein anderer Grande, der aſſiſtirte als der Oberſthofmeiſter Duque del Infantado und Duque de Abrantes. Zu Mittag hat der P. Sutterman mit uns geſſen. Habe nachmittag ein Weil mit ihme und dann mit dem Krazenbach geredt.

— 7. Januar. — Heindt frue habe ich den Dannemarkiſchen Pottſchafter beſuecht, der weit von mir a las siete chemineas wohnet. Ich habe auch vermeint, den Almirante zu beſuechen, ſo hat er ſich aber mit einer ſchon avisirten visita excusiren laſſen, iſt aber auf den Abend ſelber kommen und mich beſuecht.

— 8. Januar — Das ſchlimme Wetter hat noch den Vormittag continuirt. Habe gleichwohl den hollandiſchen Potſchafter beſuecht, habe desgleichen den Duque del Infantado zu viſitiren vermeint, ſo hat er ſich aber mit der Königin Audienz, ſo Sie alle Montag frue gibt, entſchuldigt und mich auf Nachmittag beſcheiden. Hat ſich aber auch entſchuldigen laſſen, weilen die Königin zu denen descalças gehen ſollen, und wegen des üblen Wetters nit geſchehen. Don Carlos Ridolfi iſt zu mir kommen und einen Brief von dem Principe de Parma geben, auf welchen ich aber nit antworten ſolle, weilen er die Excellenza nit nimet.

— 9. Januar. — Die Sonnen hat gar fein geſchienen, dieſes hat mich beweget, daß ich umb zehn Uhr mit meinen zween Söhnen in das Feld gefahren. Nachmittag habe ich des Conde Chinçon Haus beſichtiget, und es ziemblich guet befunden, allein liegt es in einem ſchlechten Gaſſel und begehren 3000 ducados jährlich, ſo unſerer Münz 1500 Taller ſeind. Umb Drei bin ich in die Comedi al Coral

[1]) Pedro Nuñez de Guzman, Marquis de Monteleagre (Graf Villaumbrosa) Praeſideut von Caſtillien.

[2]) Oſterfeſt.

de la Cruz gefahren, alwo sie eine von der Geburt Christi repraesentirt haben, die nit übel war. Das Thema war, wie die Invidia und der Teufel dieses misteria zu verhindern gesuecht, und doch alles durch die Lieb Gottes gegen den Menschen vollbracht worden. Auf den Abend ist der H. Nuntio zu mir kommen, haben bis nach neun Uhr mit einander geschwätzet.

— 10. Januar. — Heundt frue ist ein gewisser Don Francesco Romena zu mir kommen. Dieser gibt sich vor einen kais. Agenten aus und sollicitirt die Ausstände, die man dem Erzherzog Ferdinand von Tirol schuldig verblieben. Ich habe ihme gesagt, er solle mir Informe[1]) von seiner Administracion geben, auf daß ich ihme könne an die Hand gehen und J. Kais. M. berichten.

Ich habe wollen vormittag den Almirante de Castilla besuechen, so hat er sich aber mit seinen Geschäften entschuldiget und auf Morgen nachmittag bestimmet. Habe darvor den H. Cardenal de Arragon besuecht, der mich gar hoflich empfangen und gern hat gesehen.

— 11. Januar. — Heundt frue habe ich den Conde Ayala besuecht, der ein Schwäher des Conde de Monterey ist. Als ich nachmittag zu dem Almirante wollen, hat er mir unterwegs ein Zetl durch ein Laggei geschickt mit der Erinderung, daß die Königin ihme befehlen laßen, er solle gleich in ein extraordinari geheimen Rat kommen, dahero er meiner nit warten künne. Bin dahero zu dem Conde Charny gefahren, dene ich auch nit zu Haus gefunden; habe also ein Haus sehen wollen, in welchem der Cardinal Colonna gewohnt, sogleich neben denen descalças Reales ist. Habe aber nit hinein künnen, weilen die Schlüssel nit da waren. Bin ein wenig in ihr Kirchen und darinnen ein silberne Lampen gesehen, welche der D. Juan de Austria nacher Sant Jago schicket. Zu Haus ist der Don Christoval Angelati zu mir kommen.

— 12. Januar. — Ich bin gleichwohl zu Haus geblieben, weilen ich in meinem eignen Hauswesen zu thuen gehabt. Habe den Don Joseph de la Cruz zu einem Camerero und den Baron de Roy[2]) zum Stallmeister deklarirt und vorgestellt.

Vormittag noch hat der Duque de Albuquerque seinen Secretario zu mir geschickt und mich erindern lassen, daß J. M. die Königin nit allein vier Mesadas verwilligt, sondern befohlen einzurichten, daß es mit dieser Ordinari möge überschickt werden. In gleichen hat er mir participirt, daß die decimas ecclesiasticas J. M. dem Kaiser bewilligt und alle difficulteten, so sich deshalben ereignet haben, superirt waren. Drittens hat er mir andeuten lassen, daß J. M. die Königin und hiesige Minister gern seheten, daß J. Kais. M. die General-Staaden in Holland ermahneten, auf alle Weis mit Engeland Fried zu machen, auf daß selbe Kron von Frankreich apartirt werde.

---

[1]) Erkundigung, Nachricht.

[2]) Im Jahre 1677 ist er aus den gräflichen Diensten ausgetreten und wurde Hauptmann in einem Dragonerregimente.

Ich bin nachmittag umb fünf Uhr zu einer Audienz zu J. M. der Königin und mich erstlich bei Ihnen bedankt, daß sie die 4 Mesadas voran hinein J. Kais. M. bezahlen lassen, dann habe ich ein Papel eingegeben mit der Notification der Liga, so zwischen J. K. und hiesige Kön. M., die General Staaden mit dem Herzog von Lottringen geschlossen, auch die Conditiones, so mit der Kron Dannemark abgeredt worden. Das andere, was die schweizerischen Cantonen J. Kais. M. vor ein Neutralitet mit Frankreich wegen der Grafschaft Tirol und denen äußeren oesterreichischen Landen vorgeschlagen, und was J. Kais. M. darauf geantwordt haben; dann drittens wegen der decimen, so die Königin in Dero Königreich und Landen in Walschland verwilliget haben, bittend, J. Kön. M. wolten dem Cardinal Neithardt als Dero Potschaftern am Römischen Hof befehlen, daß er auch seines Theils zu volligen und gueten Effect dieser Sach contribuire. Als ich heim kommen, ist der D. Christoval Angelati zu mir kommen.

— 13. Januar. — Wir haben heindt zwar die Post aus Teutschland erwartet, die aber wegen des Regenwetter und üblen Winterzeit ausgeblieben. J. M. die Königin seind nachmitag nacher Atocha und von dannen in den Buen Retiro,[1]) alwo der König etliche Königl geschossen. Weilen das Wetter so schön war, bin ich auch ein Weil spazieren gefahren und En la casa del Campo[2]) herumb gangen. Das Haus, obwolen es des König, ist sehr schlecht, der Garten was besser. Gleich zum Eingang ist ein große metalene Statua, so den König Phelip el Terzero zu Pferd repraesentiert, so sehr schön ist. Stehet auf einem piedestallo von Marbstein ohne einige Inscription. Und sagt man, ein Großherzog von Florenz hätte sie hieher geschickt. Weiter in dem Garten ist ein Brunn von weißen Marblstein, so gar guete Statuen und Muschel hat. Man sagt, er seie denen Türken mit Eroberung eines Schiff abgenommen worden. Es seindt noch andere Brünn mehr vorhanden, so aber schlecht und schon ganz zu Grundt gehen, auch von keiner Consideracion und alle ohne Wasser, welches auch denen Grotten abgehet, so in übrigen völlig zu Grundt gehen. Die Austheilung des Garten bestehet in bloßen Pluemenbettl oder parterre, wie man es in Frankreich nennet, hat ziemliche guete Gang, mit sehr hohen und großen Baumen. An diesem Garten ist ein sehr große huerta,[3]) so gar woll mit fruchtbaren Baumen besetzt, und sagt man, daß sie treffliches Obst tragen. In dem Haus haltet man einen lebendigen Löben, den ich aber nit gesehen.

Auf den Abend habe ich den Duque del Infantado besuecht, der als der Königin Obrister Hofmeister zu Hof losirt, und deßwegen weder mit Entgegenschickung noch Windlichtern empfangen laßt.

---

[1]) „Schöne Stille", eine große Anlage, seit 1869 Parque de Madrid, mit schattigen Gängen und Alleen, Teichen, Fontänen, Reit- und Fahrwegen.

[2]) Casa del Campo, ein weit ausgedehnter Park von König Philipp II. mit Teichen, Quellen und Gebäuden.

[3]) Frucht- und Gemüsegarten.

— 14. Januar. — Ich habe heindt frue den Grafen von Pötting besuecht, und indeme wir bei einander waren, haben sie uns die Brief aus Teutschland gebracht, die wir mit einander in der Eil gelesen. Nachmittag ist der Marques Castel Rodrigo zu mir kommen und bald nach seiner der Cardinal de Arragon, so alle beede bei vier Stundt in der Conversation geblieben und von allerlei geschwazt haben.

Als diese weg gangen, ist der Capitan Monti kommen und mir ein Paket von Grafen Tschernin[1]) gebracht, der Recommendacion von J. Kais. M., dem Fürst von Lokowicz und P. Miller,[2]) kais. Beichtvater, schüket, umb ihme den Tuson zu wegen zu bringen. Nach ihme ist auch der Inzago kommen, sein Praetension zu recommandiren, und der D. Juspe Rubin mir etliche Brief aus Teutschland zu übergeben.

— 15. Januar. — Vormittag habe ich angefangen als gemach auf die Post zu schreiben, und die Relation an J. M. den Kaiser einzurichten. Gleichwol hat der Duque de Albuquerque seinen Secretario zu mir geschickt und das Papel einhändigen lassen, in welchem J. Kön. M. verlangen, daß auch die Kais. Ministri in Haag cooperiren, die Hollander zu persuadiren, daß sie den Frieden mit Engelandt schließen, in deme der Punct des Pavillon,[3]) und auch wegen Erlegung einer Summa Gelds geschlossen, sich wegen des jahrlichen Tribut von 3 oder 4 Taller wegen des Haringfang nit in ein große Gefahr sezen. Dann ob ihnen schon ein große Ehr neben solchen Monarquen, als der Kais. und Kön. M. in Spanien in einer Allianz zu stehen, so künne doch nichts praejudiciren, daß sie in einer solchen Conjunctur dergleichen puntillien[4]) nachsehen.

Nachmittag hat mich der Duque de Naxera besuecht, nach seiner ist der Vicekanzler von Arragon und gar spat der Principe de Astiliano[5]) kommen.

— 16. Januar. — Weilen Posttag und man gnueg auf Morgen zu thuen hat, pflegt man Niemands zu besuechen, auch nicht besuecht zu werden. Auf den Abend ist der Duque de Albuquerque zu mir kommen und mir durch vier schriftliche papeles, so er durch seinen Secretario ablesen lassen, erindert: erstlich, daß J. Mt. die Königin gar gern vernommen, daß J. Kais. M. die franzosischen Werbungen in Reich und in der Schweiz zu verhindern, Ihnen angelegen sein lassen, und in Ihren Erbkönigreich und Landen die franzosischen Wahren verbotten haben. Daß J. Kön. M., in der Schweiz gleichmaßiges zu thuen, Ihren Ministren anbefohlen, auch schon die Ordre ergehen lassen, daß auch in allen Ihren Königreich und Landen die Verbietung der Wahren geschehe. Anderten hat er mich erindert, daß

---

[1]) Graf Humbert Czernin, kaiserlicher Botschafter in Venedig 1663—1665 und Geheimer Rat.

[2]) P. Philip Müller S. J., Lehrer des Kaisers Leopold I. 1613 † 27. April 1676.

[3]) Segel, Flagge, Schutz.

[4]) Punkt.

[5]) Ritter des goldenen Vließes, Schatzmeister der Krone Arragon, Staatsrat. † 1689. Seine Frau Maria Alvarez de Toledo, Tochter des Herzogs de Alba.

J. Kaiſ. Mt. mit dieſer Ordinari 200.000 Taller geſchickt werden, welches Sie aber erſt in fünf oder ſechs Monat zu erheben haben. Ich habe zwar wider dieſes replicirt, iſt mir aber zur Antwordt worden, man hette der Zeit kein Assentisten[1]) finden künnen, die es auf andere Weis ubermachen wollen. Das dritte war, daß J. M. die Königin zu der Polniſchen Kron der Zeit den Herzog von Lottringen vor den tauglichſten halten, als der ſich mit der verwibten Königin wieder verheiraten künne. Zu dem Ende man den D. Pedro Ronquillo als Embiado extraordinario hin ſchicke, die Königin eines Theils zu condoliren und auch der Wahl zu assistiren, doch auf ſolche Weis, daß er ſich nie von der Kaiſ. Intention abſündere, ſondern demſelben helfe, auf deme J. Kaiſ. M. incliniren, keinen aber excludire, er ſeye dann ein Franzos oder ſelber Faktion zugethan. Das vierte war, daß der Card. Neidthardt hieher erindert, wie daß ihme der Card. Pio vertrauet, er habe von J. Kaiſ. M. Befehl durch den Cardenal Patron zu wegen zu bringen, das J. Pabſtlich Heiligkeit ſich annehmen, einen Generalfrieden zu machen, daß man ein ebenmäßiges dem Nuntio zu Wien und venediſchen Pottſchafter vertrauet, daß auch dieſer bei der Republica ſo viel richte, auf daß ſie ſich mit dem Bapſten interponire, wie es auch wirklich durch ihren Potſchafter zu Rom geſchehen. Dieſes vermeinen hieſige Miniſtri ſeie immediate wider die lezt geſchloſſenen Tractaten, und wann J. Kaiſ. M. doch einige Friedenstractirung verlangen, vermeinen Sie, es ſolte nicht hinterruks und ohne Vorwiſſen dieſer Kron geſchehen. Der Duque de Albuquerque hat mich auch gebeten, ich ſolle ihme in Namen des Kaiſers recommendiren.

— 17. Januar. — Man ſagt mir, daß derjenige Irrlander mit Namens D. Roberto Obrin, ſo bald nach meiner Ankunft bei mir geweſen, von dem engellandiſchen Pottſchafter auf ſeines Königs Befehl durch fünf vermasquierte Perſonen ſeie ermordt worden und darumben, weillen er einige Aufruhr in Irr- oder Engelandt anſtifften wollen. Und ſagt man, er habe es mir proponirt, ich es aber nit approbiren wollen, und iſt wahr.[2])

— 18. Januar. — Heunt frue bin ich nacher Hof und wegen des Geburtstag J. D. der Erzherzogin Maria Antonia beeden J. Mten. ein Cumpliment gemacht, waren zimblich viel Grandes und Cavalieri in der Antecamera. Nachmittag iſt der Duque de Naxera zu mir kommen und erindert, daß ſein Schwäher Don Ferdinando Bejada zufrieden ſeie, ſein Haus umb das zu laſſen, was die ander Kaiſ. Pottſchafter bishero geben. Gar ſpat iſt der Duque de Alba zu mir kommen.

— 19. Januar. — Ich habe heindt frue den Vicekanzler von Arragon zu beſuechen vermeint, ſo hat er ſich aber mit der Junta entſchuldigt. Graf von Pötting iſt vormittag bei mir geweſt; nachmittag habe ich wegen des ſchlimmen Wetter kein Visita ablegen

[1]) Lieferant, Bankier.
[2]) Siehe oben zum 25. November.

wollen, als umb sechs Uhr abend den Herrn Nuntio besuecht, mit dem ich mich bis umb Zehn verschwazt.

— 20. Januar. — Unangesehen des schlimmen Wetter bin ich heundt frue nacher Atocha gefahren, und von dannen zu dem Pottschafter von Lucca. Zu Haus habe ich dem heiligen Sebastiano zu Ehren noch ein Meß gehört. Nachmittag bin ich in die Comedi en el Coral del Principe gefahren, und representirten diejenige, so man zu dem Geburtstag J. M. der Königin gemachet hat, so gar guet gewest.

— 21. Januar. — Umb Mittag hat mit H. Duque de Albuquerque durch ein Billette erindert, daß man bei letzter Post nur 100.000 Taller schicken künnen wegen Abgang des Commercio, versichere aber, daß es auf nächste Post geschehen werde.

— 22. Januar. — Ist allein der D. Manuel de Castro zu mir, so mich mit Würsten regalirt hat. Er ist des Fray Joseph de la Cruz, Karmeliter in Teutschland und des Abad del Monserrate y Emaus sobrino[1]), verlangt den Titel cavallerizo de la Reyna durch mein Intercession zu erlangen. Don Christoval Angelati hat mir ein Instrument bringen lassen, so aber nit viel nuz; derjenige, so es zugehöret, hat seinen Sohn mitgebracht, einen Knaben von 15 Jahren, so gar woll darauf schlaget, componirt und einen Organisten abgibt. Umb vier Uhr bin ich nacher Hof gangen und J. M. der Königin ein papel übergeben. Erst war die Dankfagung der dem Grafen von Pötting concedirten 200.000 Taller, ingleichen umb die mir verwilligte gleichmäßige Summe, umb welche Rimessa mir anbefohlen wird einzukommen; Erinnerung, daß dem Churfürst aus Sachsen versprochenermaßen zuegehalten werde und man sich bemühe, Churbrandenburg wieder zu gewinnen, Participirung der polnischen Sachen. Nachdeme habe ich den Duque de Albuquerque in Namen J. Kais. M. der Königin recommendirt, Die geantwordt, Sie wolle seiner bei Formirung des Haus eingedenk sein. Ich habe auch dasjenige der Königin vorgetragen, was mir J. M. der Kaiser wegen des Königs Heurath mündlich anbefohlen hat, auf welches Sie geantwordt, Sie wolle weiters die Sach mit mir abreden, doch sich vorhero in einem und andern derenthalben herauslassen.

— 23. Januar. — Ich habe heindt frue den Marques Mondejar besuecht, von ihme bin ich zu dem Duque de Albuquerque, und ihme der Königin Antwort gegeben, beinebems auch die Brandeburgische Sach, selben Churfürsten wieder zu gewinnen, recommendirt. Er hat sich aber gleich geweigert, des Churfürsten Wanklmuetigkeit vorgebendt, und daß er ihme vor ein Jahr 50.000 Taller und der Swerin[2]) 12.000 herausgefobt hatten, ohne daß sie dieser Monarquia einigen Dienst praestirten. Ich habe aber vorgeschlagen, sie solten ihme mesadas verwilligen und wann sie sehen, daß er nichts thuet, selbe wieder auf-

[1]) Neffe.
[2]) Otto Freiherr von Schwerin, kurbrandenburgischer Minister.

heben, mit deme impegnire man kein großes Capital und effectuirt er nit sein Versprechen, so kann man ihm es gleich wieder aufheben, welches ihme nit übel gefallen. Er hat mich gefragt, was J. Kais. M. vor einer Meinung waren, ob Sie mit Engelland brechen oder den Fried erhalten sollen, wann Sie nit selbe Kron von Frankreich absöndern künnen. Auf welches ich geantwort, sie sollen desthalben ihr eigne Convenienz betrachten, denn J. M. der Kaiser waren desthalben wenig darvor oder zuwider, indeme selbe Kron uns nit schaden noch nuzen künne. Ich habe ihme auch zulezt gesagt, das vorgestert ein alcalde[1]) in meinem Haus einen recogido[2]) suechen wollen, weilen ich aber meinen Leuthen befohlen, zu keiner Ungelegenheit Ursach zu geben, seie es dissimuliert worden. Es waren aber gestert nachts etliche Alguasiles[3]) unter mein Fenster kommen, so in einer Tavern oder Kuchel, so in meinem Haus, aber nit in meinem Bestandt ist, visitiren wollen, und neben diesem allerlei Injurien wider mein Haus ausgeworfen, als seind etliche von meinen Leuthen mit Degen hinausgangen und selbe weggejagt. Ihne Duque also gebeten, zu machen, daß dergleichen Insolenzen nit offter kommeten, dann in solchen Fall würde ich protestiren muessen, daß ich an einem Unglück, so dardurch sich ereignen möchte, nicht Ursach sein werde. Er hat mir versprochen, alsobaldt zu dem Presidente de Castilla zu schicken, auf daß er ordre, daß ich nit mehr incommodirt werde.

Ich habe noch vormittag auch den Maltesischen Pottschafter besuecht. Nachmittag nit auskommen, sondern die welsche Brief gelesen. Gar spät hat der Duque de Albuquerque mir ein Billette mit einem, was ihme der Presidente de Castilla antwortet, geschickt. Offeriren sich beede dahin zu operieren, daß meiner representacion aller Respect getragen und ich nit incommodirt werde. Noch spater seind zwei Alcaldes kommen, so auf Befehl des Presidente de Castilla sehen sollen, was ich schaffe, und daß mir kein weitere Ungelegenheit widerfahre. Ich habe mich gegen ihnen bedanket, und weilen hoffe, es werde durch die guete Anstalt des Herrn Praesidenten mir nichts Übles begegnen, künnten sie auch ihr Gelegenheit brauchen.

— 24. Januar. — Nachmittag habe ich wollen den Principe Astiliano besuechen, habe den Vicekanzler de Arragon[4]) davor besuecht, der mich in dem anderten Zimmer empfangen und bis an die lezte Thür begleitet, da ich ihme doch bis der lezten Thür entgegen gangen und drei Staffel über die Stiegen begleitet. Nach diesem habe ich wollen den Duque de Najera besuechen, bei dem ich mich vormittag ansagen und er kommen lassen. Weilen ich aber bis nach Fünf ausgeblieben, hat er meiner nit erwartet.

— 25. Januar. — Ich habe heindt wollen den Marques Castel Rodrigo besuechen, der sich aber mit seinem Podagra entschuldigt, der

[1]) Richter.
[2]) Verbrecher, Missetäter.
[3]) Alguasil, Gerichtsdiener.
[4]) Melchor de Navarra y Rocafull, Herzog de la Plata.

Principe de Barbançon ingleichen, er mueſſe in Kriegsrat und zu einer Junta en el consejo de Indias gehen. Habe den Conde Charny beſuecht, ſo ubel auf iſt. Nach ihme habe ich wollen den Duque de Abrantes viſitiren, ſo iſt er aber zu dem hintern Thor ausgangen. Nachmittag habe ich den Duque de Sessar und Marquesa Gonzaga, des Don Diego Zapata, hieſigen Kammerpraeſidentens Gemahlin, beſuecht.

— 26. Januar. — Umb ſechs Uhr habe ich den H. Nuncio beſuecht, bei deme ich mich bis umb zehn Uhr verſchwazet.

— 27. Januar. — Vormittag bin ich zu Haus geblieben, nach mittag al coral de la Cruz in die Comedi gangen, alwo ſie die batalla de Pavia y prision del Rey Francesco Primero de Francia[1]) repraeſentiret und ſehr guet gemacht haben.

— 28. Januar. — Geſtert hat mich ein teutſcher Auguſtiner Münnich, des Secretari Noldaei bei der Regierung Sohn, ſo zu Wien auf der Landſtraße Profeß, gebeten, bei ſeiner erſten Meß padrino zu ſein. Weilen aber alle Pottſchafter, Grandes und vornehme Cavalieri von Hof darzue mußten eingeladen werden und kein Exempl, daß ein Potſchafter desgleichen functiones hier vorgenommen, als habe ich mich aus deſſen entſchuldiget, mich aber angetragen, incognito ſelber beizuwohnen, mit deme er gar wol zufrieden geweſt . . . Graf von Pötting iſt auf den Abend zu mir kommen, haben von unſern Briefen und Nachrichten discurirt.

— 29. Januar. — Vormittag habe ich alle meine Brief theils ſelbſt, theils durch den Secretario dezifrirt und geleſen, auch nachmittag ſelbe zu beantworten angefangen, und den ganzen Tag darmit zu Haus zuegebracht!

— 30. Januar. — Nachmittag bin ich zu der Königin zur Audienz, welche Sie mir umb fünf Uhr assignirt, habe J. M. in Namen des Kaiſers proponirt, daß weilen ſo viel gelegen, daß in Polen ein wol affectionirter König vor das Haus von Öſterreich erwählet werde, ſolches aber ohne Geltsmittel ſchwer zu wegen zu bringen, ſich aber einer von dem Haus Spinola Principe di S. Pietro erboten, Ihnen gleich 100000 Taller Paargeld zu erlegen, wann J. M. die Königin ihne zum grande machen wolten, alſo bitten J. M. der Kaiſer, die Königin wolte Ihr belieben laſſen, ſolches Mittel anzunehmen und dem Praetendenten den grandat zu verleihen, auf daß die hiervon rührenden Mittel möchten zu einem ſo heilſamen Werk employirt werden. J. M. die Königin haben hierauf geantwordt, daß Sie alzeit gar gerne J. M. dem Kaiſer in ſeinen Verlangen willfahren, auch zu Erwählung eines wolaffectionirten König in Polen mit aller Möglichkeit concurriren wollen, allein kommete Ihr das Mittel ſehr ſchwer vor, indeme dergleichen Praetendenten ſowol in als außer Spanien mehr, Sie auch einigen in Zeit Ihrer Regierung nit machen,

[1]) König Franz I. von Frankreich wurde im Jahre 1525 bei Pavia geſchlagen und gefangen.

sondern dergleichen Gnad dem König bei Antretung des governo denen meritirtesten auszutheilen überlassen wollen, und wurde nit wol lauten, nachdem Sie alle mit dergleichen Antwort abgefertiget, jetzt umb Geldt solche zu verleihen. Sie wolte aber auf andere Mittel gedacht sein, daß J. M. zu dieser Vorfallenheit an die Hand gegangen werde. Ich habe replicirt, daß dieses solche Ursachen wären, die ohne Zweifel J. Kais. M. vor erheblich achten würden, allein seie an dieser Wahl so viel gelegen, daß man wohl auch was ungewöhnliches und schweres vornehmen künten, J. M. wurde freulich an Weis und Manier nit ermanglen, J. Kais. M. mit Geltmitteln an die Hand zu gehen, allein werden hiesige Ministri nit darzu incliniren, indeme ich schon bei ein und andern einen Anwurf gethan, des D. Pedro Ronquillo negotiacion wenigst mit 100000 Taller zu appogiren,[1]) indeme er gegen denen französischen Ministris wenig guetes effectuiren wurde, wann er mit lehren Handen, sie aber mit großen Summa Gelds operiren werden. Ich meines Theils wolte J. Kön. M. unterthänigst vorschlagen, Sie gaben diesem Praetendenten ein schriftliches decret oder expectanz, kraft welchen Sie versprechen, daß, wofern Sie in Zeit jeziger Minoritet grandes machen wurde, er auch darunter sein solle. Wäre es aber, daß es bis zu des Königs Regierung verschoben wurde, so wollen sich Euer M. auf das kräftigste interponiren, daß er neben andern dieses sein Verlangen erhalte. Und weilen dieses allein mein Vorschlag, auch nit wüßte, ob er auf ein solches Decret das Geld auszehlen werde, kunten Sie J. M. dem Kaiser das Billette überschicken und Sie es so lang in Handen behalten, bis er die versprochene Summa erlegte, oder in Fall er es nit annehmete, Sie es wieder zurückschicken. J. M. haben Ihnen diesen Vorschlag nit missfallen lassen, sondern gesagt, Sie wollen es bedenken und mir Dero Resolution andeuten. Sie merkten aber woll, daß dieser Vorschlag von dem Marques de los Balbaces herkomme, als der diesem Spinola sein ältere Tochter geben will, auf welches ich geantwortet, es künne wol sein, weilen er auch von Haus Spinola, allein schreiben J. Kais. M. mir nichts darvon.

— 31. Januar. — Ich habe heundt den ganzen Tag mit Schreiben zugebracht.

— 1. Februar. — Ist der D. Domingo Damisa kommen, mir Information in seiner Agencia des Erzh. Leopold Wilhelms Pension halber, die Creditores und hinterlassene Bedienten zu bezahlen, zu geben.

— 2. Februar. Kaum habe ich angefangen zu schlafen, als gegen ein Uhr den Kammerdiener, so in meinem Zimmer lieget, gehen höre, und als fragte, was es wäre, sagte er, meine teutschen Leut schryeten und redeten stark auf der Straßen, er vermeine, es brenne und vieleicht in Haus. Ich sagte, er soll recht schauen. Brachte endlich die Nachricht, man habe iezt gleich mit einem Rohr in die Zimmer, wo meine zwei

[1]) unterstützen.

älteren Söhn wohnen, geschossen, ein Fenster oder Glas gesprengt, daß die Kugel in denen hülzernen Balken steken blieben und zugleich geschrien al capellano cornudo.[1]) Dieser kniete und betete, als er das hörte, stunde gleich auf und sagte es meinem Stallmeister, der mit denen Teutschen, so in Haus schlafen, gleich auf die Gasse gienge, zu sehen, was es ware. Fanden, daß der Schuß aus dem Haus gegenuber geschehen seye, wolte dahero, weillen er auf dem Tach noch Licht sahe, die Thür einrennen und sehen, wer es gethan hat. Indeme schießen sie noch einmal mit einer Kugel gleich neben einem meiner Laggey in die Erd. Ich, der das hörte, ließe meinen Stallmeister ruefen, mich recht zu informiren und indeme ich vernahme, daß es beschribnermassen zugegangen, habe ich befohlen, weiter nichts vorzunehmen, sondern zu warten, bis der komme, doch solle er die Laggey das Haus bewachen lassen, auf daß Niemand herausgehe, bis man wisse, wer darinnen wohne. Wofern sie aber weiters schießeten oder sonst was vorbey gienge, solle er mich wecken lassen und die Ordre empfangen, was weiters zu thuen seye. Ich habe mir nit einbildten künnen, was dieses sein mueßte, indeme ich kein einige Feindschaft, und wann auch meiner Diener einer dergleichen hätten, wurden sie nit auf meine Kinder schießen oder den Kaplan nennen, der ein frommer Mann ist. Habe geglaubt, es möchten etwann diejenigen vier alguasiles einer sein, die man wegen meiner in die Gefangnus gesteft und ich vor zwen Tagen wieder ausgebeten.

Umb neun Uhr schickte die Condessa de Aguilar der Gräfin ein Zetl und bittet, sie wolle befehlen, daß meine Leuth zwei Studenten, die sie verwachten, aus dem Haus zu gehen erlaubten, sie hätten in der Nacht allein zwei Schuß gethan, weilen sie Dieb verspüret, mein Haus aber in geringsten nit zu despectiren vermeint. Auf dieses habe ich meinen Camerero den Don Juseph de la Cruz zu dem Conde de Aguilar und ihr geschikt, und sie von allen informiren lassen, welche geantwort, es ware ihnen leid, daß dergleichen vorbey gangen, sie nemeten sich auch weiters nit darumb an, als weil diese Leut Befreinte von einem ihrer Diener waren, bitteten sie, ich solte Barmherzigkeit gebrauchen, dann die es gethan, zwei junge unvernünftige Bueben waren und die Wittib, so ihr Zia, ein frommes guetes Weib seye. Auf dieses habe ich den D. Juseph in das Haus hinüber geschickt, ihnen es verweisen und sagen lassen, daß ich ihnen in Ansehung des Conde de Aguilar verzeihe, sonsten woll wüste, was darauf sich gebührte. Der Conde hat bald darauf seinen Stallmeister zu mir geschickt und sich bedanken lassen, daß ich in Ansehung seiner diesen Leuten verzeihen habe, sie waren da, sich zu meinen Fueßen zu werfen und umb Verzeihung zu bitten. Als ich den Officier in das andere Zimmer begleitet, knieten die Wittib, zwei Madl und zwei Pueben von 14 bis 17 Jahren nieder, sich zu bedanken. Ich

[1]) Gehörnter Kaplan, sogenannt wegen des viereckigen Hutes, welche die Jesuiten trugen.

ſagte ihnen aber, ſie ſolten es gegen den Conde de Aguilar und ihr thuen, als denen ſie alle obligation hätten.

Ich habe fruhe gebeicht und communicirt. Nachdem iſt der Graf von Pötting zu mir kommen, Glück zu wünſchen und die Kayſ. rescripta und despachos zurückgebracht. Nachmittag iſt der Lucheſiſche Bottſchafter zu mir kommen und mir Glück gewünſcht und zugleich Urlaub genommen..... Ich habe zu Herrn Nuncio geſchickt, die dispens und Erlaubnus zu haben, daß man das Kindt zu Haus taufe, der es aber nit thuen künnen und ſagen laſſen, daß auch der H. Card. de Toledo[1]) ſelbſt die Macht zu erlauben nit habe, woll aber daß der Fray Martin Llego de la Trinidad Gevatter ſeye. Die Grafin hat es Chriſtianus nennen wollen, der P. Sutterman aber hat vorgeſchlagen, man ſolle es Emanuel nennen.[2]) . . . Auf den Abend iſt der Don Carlos Rudolfi zu mir kommen und verlangt, ich ſolle vor den Principe Alexandro de Parma reden, auf daß er das Generalat der Schiff armada erlange, welches ich zu thuen verſprochen. Er hat mir deſthalben zugeſchrieben, weilen er aber die Alteza praetendirt, verlangt, daß ich ihme nit antworten ſolle, welches ich gar gern eingangen.

— 3. Februar. — Heunt frue iſt der P. Isnardi, ein Dominicaner, Savoyer von Nation, bei mir geweſt. Dieſer iſt Intrante und mit vielen vornehmen Herren bekannt, penetrirt viel und ſchreibt Zeitungen an unterſchidliche Ort. Ich bin nachmittag zu der Audienz, habe die Stund umb halbe 5 gehabt. Meine Leut haben mich machen frueher gehen, alſo daß die Antecameren noch nit offen waren, und ich ein zimbliche Zeit in der saleta warten mueſſen. Habe J. M. der Königin ein papel übergeben, in welchem J. M. der Kaiſer ſich entſchuldiget, was ſich der ſpaniſche Potſchafter beklaget, daß man ohne Participirung dieſer Monarquia zu Rom Fridenstractaten sollicitirt, wie dann ſolches der Card. Altieri dem Card. Neidthardt geſagt, daß der Card. Pio aus Befehl des Kaiſers mit ihme deſthalben geredt habe. J. Kaiſ. M. verſicheren, daß deme nit alſo, und in allen ihren Kanzleyen nit einiges Concept wegen aufgetragner ſothaner Commission nit gefunden noch finden werde, wollen aber nacher Rom ſchreiben und alle Information nehmen laſſen, auf daß Sie auf das fondament dieſes Werkes gelangen mögen. Es habe zwar wol der pabſtliche Nuntius und venediſcher Potſchafter ſich vermelden laſſen, ſie wolten ihren Principalen ſchreiben, daß ſie ſich um die Mediation zwiſchen denen Kaiſ., ſpaniſchen und franzöſiſchen Majten. annehmen, Schweden aber zwiſchen Holland, Frankreich und Engeland gleichwoll ihrerſeits fortfahre. Auf welches man ihnen durch den Hofkanzler Hocher antworten laſſen, wann Spanien zufrieden und Frankreich conſentire, werden J. K. M., doch ohne Praejudiz Schweden, die pabſtliche und venediſche Mediation nit ausſchlagen und verſicheren beinebens, daß

[1]) Luis Manuel de Portocarrero, Erzbiſchof von Toledo, Kardinal.

[2]) Der Sohn, geboren am 2. Februar, wurde Manuel Ignacio Francesco getauft, ſtarb aber am 2. Februar um 5 Uhr abends.

Sie nit gesindt sein ohne Vorwissen hiesiges Hof einige Fridens-tractaten anzuhören, weniger einzugehen, wie Sie dann einig und allein dahin gedenken, wie die eingehendte Campagna dem Feind zu widerstehen und guete progres zu überkommen seyen. Ich habe Ihnen auch ein Memorial und Kais. Recommendationschreiben in favor des Baron Inzaghi übergeben. Es ist heundt das Fest Sti. Blasii und hier ein großer passeo[1]) bei Attocha.

— 4. Februar. — Ich bin vormittag zu den P. Augustinern zu des P. Noldaei erster Meß, wo aber sonst niemand eingeladner und Edler war. Die Münnich haben selbst musicirt, aber nur in ripieno gesungen, auf die lezt hat ein Novits ein Jacara[2]) allein gesungen, so woll hingangen. Ihre besten Musici und Tiples[3]) seindt wegen der Faschingszeit nit hier und auf die Recreation gegangen. Mich haben sie in ein tribuna hinaufgeführt, wo ein alter Pater sein Zell hat, so sowol in die Kirchen, als Calle mayor sehen kann, hat ein kleines oratorio, wo er ein Meß lesen, einen eignen Brueder, der ihme bedient, und sonst gar wol eingericht und losirt. Das Kloster ist schön in Viereck gebaut, hat quattre corps de logis oben und unten, schöne Kreuzgang mit steinernen Seulen, und die innere facciata mit lauter Quaterstuken gezihret, so sehr schön ist.

Nachmittag habe ich wollen den H. Nuncio besuechen, der sich aber entschuldiget, er seie schon bei dem Cardenal angesagt und auf den Abend zu einer Comedi von dem Duque de Terra Nova[4]) eingeladen. Bin umb 5 Uhr zu dem Grafen von Pötting, der sich zu seiner Abreis richtet; seind bis umb Neun in der Conversation bei einander gesessen.

— 5. Februar. — Ich bin den ganzen Tag zu Haus geblieben, weilen ich heindt einen unaussprechlichen Cathar bekommen, als daß man nit über die Gassen gehen kann, ohne daß man einen begießet und hundert Insolenzien verübet.[5]) Nachmittag hat mich der Marques Montejar und D. Diego Zapata[6]), Königl. Kammerpraesident besuechet.

— 6. Februar. — Ich habe den ganzen Tag und meinen Fasching zu Haus mit Lesen und Schreiben zuegebracht. Der neue venedische Potschafter Zen hat mich heundt frue empfangen und bitten lassen, ich wolle ihme Pfingsttag frue zu seiner function des Einritt meine familia und Wagen schicken. Gestert haben J. M. die Königin den D. Melchor de la Cueva, des Duque de Albuquerque Bruedern, zum General über die Schiffsarmada, und den D. Luis Henriquez,

---

[1]) Spazierplatz, Gang.
[2]) Romanze, Ton zu solcher Romanze.
[3]) Diskant- und Fistelsänger.
[4]) Diego de Aragon, Herzog von Terranova, Connetabel und Admiral von Sizilien, Oberstallmeister, † 1674.
[5]) Es war Faschingsmontag.
[6]) Don Diego Felipe Zapata de Mendoza, Graf von Barajas, Praesident der Hacienda (Finanzen).

des Almirante Sohn von zwanzig Jahren, zum Maestre de campo über die 800 Mann von Leibregiment, so in Catalona gehen, erklärt.

— 7. Februar. — Nachmittag habe ich den Marques Castel Rodrigo in der Florida besuecht. Er bauet noch stats an diesem Haus und Garten, so gar schön zuegericht und mobiliert ist, hat 5 oder 6 Zimmer nacheinander mit niderländischen Tapezereyen und Bilder, auf die lezt ein Alcova und zwei Zimmer, so wegen vier großen doppelten Thüren mit venedischen Gläsern und großen geschnitzten Ramen vor eins scheinen. In diesen Zimmern hat er niederländische Gemähl mit verguldten Ramen, marbsteinene Tisch mit geschnitzten vergulden Fueßen, hülzerne verguldt und versilberte Mohren, so silberne Tazen tragen, Sessel und Portiren von rotten Samet mit seidenen guldenen Franzen. Von diesem Zimmer sihet man noch ein große filada[1]) von Zimmern hinein, in denen ich aber nit gewesen. Meinen Edlleuthen und Pagen hat er Confect, allerlei Wein und Wasser gegeben. Dieser Garten und Haus ligt an dem Rio Mançanares, also daß in Sommer er von seinen Zimmern aus den ganzen passeo sehen kann. Man sagt, der Luft seye sehr ungesundt alda und siht man es an ihme selbst, als der alleweil krank.

— 8. Februar. — Heunt frue hat der venedische Potschafter seinen Einritt gehabt. Ich habe selben in der Königl. Armería gesehen. Ehe er aber kommen, hat man mir unterschidliche Waffen, so sie aldar aufheben, gewisen. Die meisten bestehen in des Kaisers Caroli V. Curas, so er wol in Krieg als Turnieren gebrauchet. Die in Krieg haben alle ein kleines Bildl de la Assumption de Nuestra Señora. Man zeigt auch von Philipe II. III. y IV., sambt etlicher Prinzen Harnisch, Unterkleider und Decken vor die Pferdt, so sie zu unterschiedlichen Festen gebraucht haben. Das Curioseste meinen Gedanken nach waren zwei Waffen aus China, von Schiepen[2]) eines Meerfisch und allerlei Farben Panzer, so alles mit Fürneys angestrüchen. Man zeigt auch ein Senften, deren sich der Kaiser Carolus V. in Feld bedienet, darinnen geessen, geschrieben und geschlafen hat. Allerlei Wagen, so unterschidliche Vy-Reyes geschickt und vier Schlitten, so aus Niderland kommen sein. In einem kleinen Zimmer haben sie allerlei Gewehr, so aber nichts rares. Umb halbe Eins ist der Potschafter kommen, war aber nichts Particulares als wie in meinem Einzug. Die Königin hat befehlen lassen, daß kein Wagen als des pabstlichen Nuncii und meiner folge, auf daß kein Ungelegenheit entstehe, weilen aber ohne dies kein anderer da war als des Hollandischen Botschafter, hat man solchen mit gehen lassen. Dieser Potschafter hat einen Wagen von Venedig in 13 Pallen gebracht, er war von rotten bluembten Samet in- und auswendig, das Gestell gar woll et en relief geschnitzt, alles eußenwerg mit Bluemen und Ziraten gemacht und alles verguldt.

[1]) Reihe.
[2]) Schuppen.

— 9. Februar. — Heundt frue habe ich den Venediſchen Pottſchafter beſuechet, der ſehr mittelmäßig und allein mit Damasc in ſeinem Haus mobiliert iſt. Von ihme bin ich zu dem Duque de Albuquerque und ihme etliche des Kaiſers Intereſſe recommendirt, der mir geſagt, daß J. M. die Königin den Grafen Montecuculi mit einem Fürſtentitel in Walſchland und 3000 Ducados à 10 R de plata cala uno auf die nachſt fallendte Lehen in Königreich Napoli angewiſen, begnadet. Nachmittag habe ich bei J. M. der Königin Audienz gehabt und Ihnen vier papeles eingereicht. Das erſte participirend dem Project, ſo Dannemark, Brandeburg, Braunſchweig-Zell und Wolfenbütel und die Landtgräfin von Heſſen mit Ihr. Kaiſ. und Kön. M^t., auch Holland eingehen wollen, daß der Marques de los Balbaces und hollandiſcher ministre in Wien wollen: J. Kaiſ. M. ſollen den dritten Theil der Subſidien mit beitragen, deſſen ſie ſich wegen der ohnedies ſchweren habenden Ausgaben entſchuldigen und weigern. Das anderte war die noticia, daß die Kron Schweden und Churbrandeburg Ihre Anno 1666 gemachte Liga beede ſich befleißen wollen, ſich als mediatores zu den Fridenstractaten zu offeriren. Solte aber dero Interposition keinen Effect erreichen, ſolle jedem Theil freiſtehen, ſich auf ſolche Seiten zu ſchlagen, die ihme belieben werde. Vermeinen alſo J. Kaiſ. M., man ſolle keine Mittel und Weis ſparen, beede dieſe Theil zu gewinnen. Das tritte Papel war wegen der Lottringiſchen Vasallen, ſo hier an dieſem Hof leben, deren Guetter man confisciren und in die repressalien nehmen will mit dem Vorwand, ſie waren anjezo Unterthanen des Königs aus Frankreich, als welcher ſelbes Herzogthum vollig beſitze, hebe alſo remonstrirt, daß gleichfalls Frankreich das ganz Land frei beſitze und man in Gefahr ſtehe, täglichen ſolche Länder und Ort im Reich zu verliehren, daß, wenn man deſſen Unterthanen alle wolte vor Feind und franz. Vaſallen erkennen, es ein großes Nachdenken und Praejudiz im Reich verurſachen würde. Lezlich habe ich die Recommendationsſchreiben von J. Kaiſ. M. und Marques de los Balbares ſamt einem papel eingegeben, in welchem wegen des Grafen Tſchernin alten Haus unter der ſeinigen Meriten den Tuson verlanget. Nach meiner hat J. M. die Königin den Conde de Aguilar umb die Gnadt, daß ſie ihn zum Oberleutenant über dero Leibregiment gemacht, die Händt geküßt. Auf den Abend iſt der Condestable zu mir kommen, mir das pesame[1]) wegen des verſtorbenen Kindl zu geben.

— 10. Februar. — Heundt frue habe ich den alten Principe de Barbançon beſuecht, von ihme bin ich zu dem Marques de Florencia, welcher in einem Seſſel geſeſſen. Iſt gar ſauber mobilirt, hat einen Baldachin in ſeinem Zimmer, welches ſonſten weder de consejeros de Italia non titulos de alla thuen dürfen. Ihme hat man es aber wegen des verſtorbenen Marques de la Fuente, als deſſen Aiden er iſt, erlaubet. Nachmittag bin ich zu der Praesidentin de Castilla und ihr die Kaiſ. Credentialien an ihren Herrn lautend übergeben. In

[1]) Beileidsbezeugung.

Hinfahren seind gleich beede Königl. M. á las descalças Reales gefahren, ich bin von dannen zu dem Grafen von Pötting . . Umb 9 Uhr abends ist noch die teutsche Ordinari kommen.

— 11. Februar. — Ich habe den ganzen Vormittag mit Lesung und Decifrirung meiner Brief zuegebracht. Der Venedische Potschafter hat sich bei mir ansagen lassen, umb Mittag aber wieder geschickt, sich zu entschuldigen. Ich bin zu dem Almirante de Castilla, der in einem sehr alten aber sonst gueten Haus wohnet. Die Zimmer seind sehr nider, klein und ungleich, aber sehr viel, hat kein guete Tapezerey, sondern meistens Bilder und etliche sehr guete. Sagt, er habe viel mehr und bessere in seinem Garten. Das Zimmer, in welches er mich geführet, ist gros und lang, und stoßt an ein gleichformiges mit großen glaseren Thüren. In der Mitt des Zimmers war ein große Uhr wie man auf denen Thurmen zu haben pfleget, in verguldten Ramen in die Mauer festgemacht, so aber nit schlaget. Bin von ihme nacher Haus.

— 12. Februar. — Nachmittag bin ich zu der Königin und mich erkündiget, was J. M. befehlen, daß ich schreiben solle wegen des praetendirten grandat eines Prinzipe di Nolletti von Haus Spinola gegen Erlegung 100.000 Taller. Auf welches Sie mir geantwordt, Sie hätten es zwar bei ihme fünden, aber nit, daß es thuenlich wäre wegen der vielen Praetendenten und üblen Consequenzien, daß Sie auch nit gemein schriftliche Expectanz geben wolten, weilen doch solches nit verschwigen bleiben wurde, und die andern und dergleichen begehren dürfte, Sie wolle aber schon andere Mittel verschaffen, auf daß dem Kaiser bei dieser polnischen Wahl an die Hand gegangen werde. Ich habe in der Antecamera den Duque de Albuquerque und den de Sessar gefunden, welche das Begehren an die Königin in Namen des Don Pedro Parras, majordomo de la Reyna, Sohn, und die Donna Isabel de Mendoza, Hofdama, gethan haben. Es war auch der D. Ferdinando de Valençuela darinnen, weiß aber nit, ob er auch wegen des Begehren gewesen und mit hineingangen. Von der Antecamera bin ich in die couenchuola[1]) zu dem D. Pedro Fernandez[2]) gegangen und mit ihme wegen des Kaisers Interesse reden wollen, so ist er aber zu der Königin in despacho beruefen worden. Habe es also kurz gemacht, und ihme allein die Allianzsach mit Dannemark, Brandeburg und Braunschweig recommendirt. Habe ihme zwei Memorialien von D. Diego Quiroga, und von Malaga recommendirt.

— 13. Februar. — Herr Nunzio hat uns Potschafter de capilla[3]) zu dem Miserere und einer Predig in das walsche Spital eingeladen, seind um vier Uhr der Venedische und (ich) erschienen. Die Predig hat der Pater Mario de los Clerigos menores, ein Walscher von Nation und von dem Geschlecht di Mario, der Marquesa de Santo Cruz Doria sobrino, gemacht, ein junger Mann von etlich' 30 Jahr. Ist königs-

[1]) Kleine Höhle.
[2]) Pedro Fernander del Campo y Angulo, Sekretär des despacho universal.
[3]) Embaxador de capilla Gesandter einer Großmacht.

licher Prediger und hat es sehr wol gemacht. Nach der Predig singte ein diple ein gar guete Moteten und die Königliche Music das Miserere. Ein Geistlicher, der Sacristan von Spital, Don Thoma sogenandt (welchen der Nunzio uns vor einen heiligen Mann zeigte) die Orationes. Mit deme giengen wir wider nacher Haus, ich voran und Herr Nunzio auf die letzt.

— 14. Februar. — J. M. der Kaiser schließet mir alzeit den Brief an die Königin ein, den ich der Camerera Mayor und sie mir die Antwort darauf wieder einzuschließen schicket.

— 15. Februar. — Nachmittag bin ich den H. Nunzio zu besuechen und als ich zu dem Collegio Imperial kame, jezt die Ax an meinem Wagen gebrochen, selbe aber zum Glück an einem großen Stein angestanden, also daß der Wagen nit fallen künnen. Habe mich in dem coche de camera gesetzt und die gentiles hombres in die Kirchen geschickt und fortgefahren. Herr Nunzio sagt mir, daß er morgen werde bei der Königin Audienz haben und in Namen J. Pab. Heil. die Mediation zum Friden antragen. Ich habe mein Visita was kürzeres als ich vermeint machen muessen, weillen in Hinfahren ich des Duque de Albuquerque Secretario angetroffen, welcher mir fünf papeles in Namen seines Herrn überantwortet, welche ihme gleich der D. Diego dela Torre, Secretario de Estado de las cosas del Norte, zuegeschickt und dabei erindert, daß die Niderlandische Post aufgehalten worden und künne ich die Substanz herausziehen und J. Kais. M. erindern. Habe sie alsogleich, wie sie waren, in die Ziffer setzen lassen, so woll ein kleine Relation daruber gemacht, als J. Kais. M. selbst und H. Oberstkamerer geschrieben. Das erste war wegen der Fridenstractaten, so durch den Card. Pio zu Rom angebracht worden, daß obwollen sie nicht zweiflen an meiner Relation von 3. dits, daß es sich ganz anderst, als dem M. de los Balbaces supponirt worden, so verbleibe gleichwol das Sentiment bestehen in deme, daß man dasjenige, so der Nunzio offerirt und von J. Kais. M. acceptirt worden, weder zu Wien dem spanischen Potschafter, noch hieher participirt worden, Sie zweiflen aber nit, J. Pabst. Heil. werden in diesem die Kais. und Kön. M. favoresiren und zu einem Frieden helfen, welcher nit leicht als durch einen tapferen Krieg zu erhalten sein werde. Das anderte betraf, was der Marques de los Balbaces erindert, daß ihme der Baron Hocher communicirt, was der schwedische Ministre angebracht, was man desthalben dem Baron de Lisola befohlen und was der Marques desthalben J. M. vor ein papel eingegeben darthuendt, wie schädlich seie der Eingang zu einem Stillstand der Waffen. Der einer von denen Puncten seie, welchen der schwedische Ministre proponirt. Es habe also J. M. die Königin resolvirt, daß mir der Duque de Albuquerque solle zu verstehen geben, daß große sentimento so verursacht habe, zu wissen, daß J. Kais. M. Gehör zu einigen Stillstand der Waffen gegeben ohne Ursach und einiges motivo zu einer solchen platica[1]) oder Tractirung und zuegelassen, daß man es Ihren Ministren

[1]) Unterredung, Beratschlagung.

communicire, ohne daß sie zuvor J. M. der Königin oder ihren Ministren darvon einige Erinnerung thuen, auf daß man zuvor sehen kunte, ob es nuzlich oder nit seie, dann allein die Stimm, daß J. Kais. M. Gehör geben werden, denen Alliirten Kleinmuetigkeit und Mißtrauen verursachen, entgegen die Feind stärken und neuen Mueth machen, absonderlich in denen Schweden, als welche auf Anstiftung der Franzosen solche Propositiones vorbringen. J. M. die Königin werde sich eben dessen gegen J. Kais. M. in ihren eigenhändigen Briefen, so Sie zu schreiben pflegen, beklagen und haben dem Marques de los Balbaces befohlen, eben dieses mündlich zu thuen, und wann diese Proposition des Stillstand zu einem Effect gelangen solte, solle er J. K. M. desenganiren, daß man ihme mit denen monatlichen Subsidien nit zuehalten, auch selbe nit erfolgen lassen werde, so lang dieser Stillstand der Waffen wehren würde, dann diesen gasto[1]) sondern sehr wichtige unterlassend, thue man in der Meinung, daß man wirkliche Kriegsoperacionen vornehmen solle. Dieses haben J. M. auch zu participiren an dem Conde de Monterey,[2]) Marques de Fresno[3]) y Don Manuel de Lira[4]) befohlen, auf daß sie alle darnach sich zu richten wissen. Sie befehlen auch dem Marques de los Balbaces, daß er die notwendige Recruten, Werbungen und des Graf Montecuculi Zuruckreis zu der Armee eifrigst sollicitire, daß eben dieses dem Conde Monterey befohlen und durch ihme denen Hollandern insinuirt werde, auf daß durch diese diligentien alle Inpression einiges Stillstand der Waffen ausgelescht werde.

Das dritte Papel war ein Antwort, dessen so ich J. Kön. M. unter dem 11. und 12. Januar angebracht, nemblich, in was vor ein Stand die Tractaten mit Dannemark seien, daß mit dem Herzog von Lottringen geschlossen, wie importirlich seie, den Churfürst von Maincz und auch Brandeburg zue gewinnen, und daß man den Churfürst von Sachsen die versprochene Subsidien richtig zuehalte, wie J. Kais. M. estimirt haben, daß Ihnen die ihrige zwei Mesaten entricht werden; und leztlichen die Noticien wegen Polen, so J. Kais. M. Ihnen zu geben befohlen, auf welches J. M. die Königin sich resolvirt hatten und befohlen, mir zu antworten, daß die Liga mit Lottringen ratifizirt, und wünschte, daß auch derjenige mit Dannemark zu Effekt komme, wie Sie dann öfters befohlen, die Hollander dahin zu disponiren, daß sie selben eingehen und ratificiren sollen, daß unmöglich Ihnen seie, in selben einzugehen wegen der neuen Subsidien, die Sie zahlen sollen, wann Sie soviel Ausgaben und Spesen wegen des Krieg mit Frankreich auf dem Hals haben, diese Unmöglichkeit ware auch mit dem Churfürsten von Maintz, selben zu gewinnen. Wegen Churfachsen

---

[1]) Aufwand.

[2]) Don Juan Domingo Mendez de Haro, Graf von Monterey (durch seine Heirat mit Donna Inés Francisca de Zuniga), Bruder des M. de Liche, Gouverneur von Belgien (1675), später Vizekönig in Katalonien, Präsident des Rates von Flandern, † 2. Februar 1716.

[3]) Pedro Fernandez de Velasco, Marques de Fresno, Gesandter in England,

[4]) Emanuel de Lira, gewesener Gesandter im Haag.

seien J. M. die Königin nit schuldig, einige Subsidien darzuereichen, indeme man alles dahin geschlossen, daß, wann der Churfürst drei Monat zuvor ersuecht und ihme das verglichene Geld erlegt wird, alsdann er auch seine Völker, so man von ihme begehren wird, zu stellen schuldig seie, und diesem wollen Sie auch gar gern nachkummen. Was den Churfürst von Brandeburg betreffe, seien Sie zufrieden mit dem dritten Theil, mit J. Kais. M. und Hollandern zu concurriren, und remittiren sich auf das, was zu Wien desthalben sowol wegen der Anzahl der Truppen als Operationen wird geschlossen werden. Doch seie dieses dahin zu verstehen, daß dieses in den Tractaten, so Sie mit J. Kais. M. und Holland haben, eingeschlossen werde, und er sich zu Vollziehung aller dieser Capitulen obligire und er sich erkläre, daß er in Niderland assistiren wolle, daß man eben dieses auch dem hiesigen hollandischen Pottschafter auf die Instancias, so er desetwegen gethan, erindere und antworte, und dem M. de los Balbaces habe man desthalben zu tractiren Befehl gegeben. Wegen der Subsidien werden J. M. schon gesehen haben, daß man Ihnen unterdessen auch vier andere geschickt und Ihnen zuezuhalten viel andere notwendige Ausgaben unterlasse. Wegen Polen referiren Sie sich auf dasjenige, was Sie dem D. Pedro Ronquillo anbefohlen.

Vierten communicirten Sie, was von dem M. del Fresno vor Diligenzien in Engelland gemacht worden, die Neutralitet mit Holland zu erlangen, sein Memorial, so er selben König gegeben und was darauf geantwort worden; der hollandische Potschafter treibe, Sie sollen brechen, in Fall die Neutralität nit folge, Sie aber wolten sich nit resolviren, ehe Sie J. K. M. Meinung darüber wüßten.

Leztlichen ein Papel von Duque an mich, in welchem Sie sich beschweren, daß zwen meiner Lagey einem Alguasil, Robledo genandt, die barra auf dem Platz San Milan genommen, welches meiner Familia[1]) einen großen Praejudiz hätte verursachen künnen, und weilen das delicto so groß, als haben J. M. die Königin befohlen, mir anzudeuten, daß ich meine Leut in der Zucht halte, dann die ministros de la Justicia mueßten durch die Gassen gehen mit denen barros, wie es resolvirt worden.

— 16. Februar. — Heundt frue bin ich in die Predig a las descalças Carmelitas, alwo der Consejo de Arragon assistirt. Mich haben sie in ein Capellen gesetzt, so weit aber, daß ich fast nichts hören künnen. Der Prediger war der Fray Antonio de Herrera, Pauliner, so, was ich verstehen künnen, sehr guet gemacht, redet aber geschwind und hat sich von mir weg gegen dem Volk gewendet. Als ich aus der Kirchen gangen, hat mich die würdige Muetter sehen wollen, so des Vice-Kanzler von Arragon Schwester ist. Habe bei dem Redfenster mit ihr geredet und sie mich mit huevos de faltriquera[2]) regalirt. Nachmittag hat mir der venedische Potschafter die Visita restituirt.

[1]) Dienerschaft, Hausgesinde. [2]) Naschwerk aus Zucker und Eigelb.

— 17. Februar. — Heundt bin ich nit aus, als allein auf Atocha gefahren.

— 18. Februar. — Nachmittag ist der D. Diego de la Torre, secretario de estado del Norte, mich zu besuechen kommen, nach ihme seind der P. Isnardi, D. Carlos Ridolfi und Krazenbach einer nach dem andern bei mir gewest, mit denen ich lange Zeit geredet.

— 19. Februar. — Heunt vormittag ist der Don Ruy Gomes de Silva, des Duque Hijar Brueder, zu mir kommen. Dieser Herr wird alhier vor einen gar gescheiten, vernünftigen Mann gehalten und heißen ihme nur gemeiniglich el sabio en su retiro,[1]) dann er nach keinen Posten noch Gobernen trachtet, sondern alleweil zu Haus sehr retirat lebet. Ist fast anderthalben Stund bei mir geblieben und von unterschiedlichen Sachen discurirt. Nachmittag ist der Duque de Sessar zu mir kommen, auf den Abend später sein Brueder der Marques de Sant Illana,[2]) der als Königlicher Potschafter in Frankreich gehen sollen, auch schon zu San Sebastian gewesen, alwo er vier Monat gewartet, bis endlich der Krieg 166(5) in Niderland ausgebrochen, und zurückberufen worden. Jezt ist er del consejo de Indias.

— 20. Februar. — Vormittag ist der P. Noldaeus Augustiner. so letzlich sein erste Meß gelesen, bei mir gewest, sich zu beurlauben, Gehet nacher Salamanca, die Studien zu continuiren. Es ist auch der D. Juan de Castel Ruiz kommen. Umb drei Uhr bin ich al Hospital de los Italianos gefahren, alwo der H. Nuncio wieder ein Predig halten lassen. Es ware der P. Joseph Xento, carmelita calçado y Padre dicador del Rey, so es zümblich guet gemacht. Nach selber war wieder die Muteta und Miserere. Ich bin von dannen zu dem Grafen von Pötting.

— 21. Februar. — Nachmittag hat mich der D. Francesco Olivarez, teniente del conductor de los embaxadores, besuecht, den übrigen Theil des Tags habe ich mit Schreiben auf die walsche Post zugebracht. Zu Mittag hat mein Beichtvater da geessen. Er hat meine zwei Sohn zu einer Disputation grammatica geführt, da sie opponiren und distinguiren wie in Philosophia.

— 22. Februar. — Vormittag ist der Duque de Alcala oder Medina Celi[3]) zu mir gekommen, aber gar nit lang geblieben. Ich habe von J. M. der Königin ein Stund zu der Audienz begehren lassen, die aber à las descalças Reales gehen, habe darvor den Principe de Astiliana besuecht, und weilen noch so viel Zeit übrig war, zu dem Duque de Alba gangen. Bin den übrigen Abend zu Haus geblieben.

— 23. Februar. — J. M. die Königin haben mir heint frue sagen, daß weilen Sie mir gestert nit Audienz geben künnen, solte ich heunt umb fünf Uhr kommen. Welches ich getan und Ihnen ein

[1]) Der Weise in der Einsamkeit.
[2]) Diego Fernandez de Cordova, Marques de Santillana.
[3]) Antonio Juan Luis de la Cerda, Herzog Medinaceli.

Papel gegeben, in welchem J. Kaiſ. M. Ihnen das foedus Sueco-Brandeburgicum participiren beinebens ſich erklären, daß Sie nit einwilligen künnen, Ihre Subſidien andern Alliirten zu geben, wie ſie verlangt haben mit dem dritten Teil gegen Dannemark, Braunſchweig und Brandeburg zu concurriren. Der Duque Albuquerque hat mir nachmittag ein billette geſchickt, daß ſich der Consejo de Castilla bei der Königin beſchwert hätte, daß meine Leut dem fiel de Madrid[1]) und ſeinen Miniſtern die barras genommen, und mein Wagen mit ſechs Eſel ware in Madrid geſehen worden, und weilen J. M. glauben, es geſchehe aus Unwiſſenheit, indeme ich erſt ankommen ſeie, hätten Sie ihme befohlen, mir zu ſagen, daß die Pottſchafter an dieſem Hof keinen barrio[2]) hätten und allein ihr Haus die Immunitet habe, daß die Justitia[3]) vor mein Thor mit erhebter barra gehen werde, und daß ich nit mit 6, ſondern 4 Eſel durch Madrid fahren dörfe. Auf welches ich ihme gleich wieder ſchriftlich geantwort, daß auf dieſes und ſein anderes vom 15. Februar ich ihme kürzlich zu ſagen habe, daß erſtlich die Klag des Alguaſil Robleto gar ungleich mit den caso ſeie, indeme es ſich nit mit meinen zwei Lageien auf dem Platz vor San Milan, ſondern von einem walſchen Bueben, der meinen Aufwarter einen und nit unter mein familia rechne, auf der plaçuela de Cebada zuegetragen, offerire mich aber, wann er ſein Vorgeben bezeigen kann, beede Laggei aus dem Dienſt zu thuen, er entgegen auch beſtraft werde, wann er mein Familia falſch angeklagt habe. Wegen des fiel de Madrid ſeie ein Fehler geſchehen, daß einer von meinen teutſchen Edlleuten ihne vor einen Alguaſil angeſehen, und weilen er vor das Haus gangen, durch einen Laggei die barra begehren laſſen. Daß ich aber ſehe, man wolle, daß die Juſtitia vor mein Thor gehe, wo ich das Kaiſ. Wappen exponirt habe, welches ich J. Kaiſ. M. aviſiren mueßte, ob Sie es zuelaſſen, wann der ſpaniſche Potſchafter zu Wien ſeinen barrio mantenirt, und der Nuntius ſolchen auch hier genießet. Mit 6 Eſelen durch Madrid zu fahren, ſeie keine Neuerung, indeme ſolches alle meine Vorfahrer gethan und alle anweſende Nuntio und Königliche Potſchafter noch thuen. Dahero werde ich mich in ein und andern Befehl erholen und thuen, was mir J. Kaiſ. M. befehlen werden.

— 24. Februar. — Ich bin heindt frue zu dem Duque de Albuquerque, der mich in der Duquessa quarto geführt unter dem Praetext, man baue was in ſeinem Quarto. Hat ein ſchöne filada von Zimmern mit gueten niederlandiſchen Tapezereien, goldſtickenen Boſelen, und Küeſteren, viel Schreibtiſch, escaparaten[4]) und Spiegel. Hat mich in ein Cabinetl geführt, alwo etliche Truhen von indianiſchen Holz, mit filagrana beſchlagen, ſo gar ſchön ſeindt. Ich habe ihme parte gegeben, was ich der Königin vor ein Papel eingehändigt habe. Hat alsdann anfangen zu reden, was wir einander wegen der Juſtitia geſchrieben

[1]) Aufſeher über die Stadtwage, Schweineſchauer.
[2]) Stadtviertel. [3]) Stadtgericht, Polizei.
[4]) Polierte Sachen.

und mir als Freund gerathen, ich solte mein Antwort nit der Königin zueschicken lassen, unterdessen meiner familia anbefehlen, sie sollen sich in das Haus reteriren oder umbkehren lassen, wann die Justitia vor mein Thor gehe. Seint also bei deme geblieben, daß mein Papel der Königin passire, ich Ihr in der ersten Audienz von allem Nachricht gebe und S. M. dem Kaiser auch ausführlich erinnere. Ich habe nachmittag wollen den M. Castel Rodrigo besuechen, der mich aber nicht kommen lassen. Die teutsche Post ist heundt gar zeitlich kommen, weilen sie aber D. Pedro Fernandez eröffnet, der in der Junta war, haben wir sie erst umb Mittag gehabt. Auf den Abend ist der Don Christoval Angelati und der Don Carlos Ridolfi bei mir gewest.

— 25. Februar. — Ich habe heindt frue ein Stund zur Audienz von der Königin begehren lassen, die mir aber kein gegeben, weil Sie à San Domingo el Real gegangen. Habe auch den Card. de Toledo heimsuechen wollen, der mir es abgeschlagen. Auf den Abend ist der Graf Pötting zu mir kommen.

— 26. Februar. — Die Königin hat mich heindt frue zu der Audienz auf den Abend umb halbe Sechsse ruefen lassen. Beede J. Mt. seind in der Incarnation gewesen. Ich habe der Königin ein Papel eingehandiget und Avis, daß der General Vaubrun einen großen cuerpo von französischen Truppen zusammenbringe und betrohe in Burgund, Tirol und die Vorländer einzufallen, wann man die von denen Schweizern proponirte Neutralitet nit annehmen werde, dahero verlangten J. Kais. Mt. zu wissen, was man sich hier wegen Burgund resolviren wolle, auf daß Sie wegen ihrer Erb-Vorländer auch Ihre Mesures nehmen mögen. Mündlich habe ich Ihnen referirt, daß J. Kais. M. Ihnen Nachricht geben lassen, wie daß sich umb die polnische Kron absonderlich vier große Concurrenten einfinden, nemblich des Königs aus Dannemark Herr Brueder, die beeden Prinzen von Brandeburg und Neuburg, und der Herzog von Lottringen. Dieser aber hätte schlechte Mittel gegen denen anderen, wäre aber J. Kais. M. der angenehmste. Dieses waren aber bloße Noticien, dann ehe J. M. der Königin Antwort hinaus komme, werde der König schon gemacht sein. Habe mich in J. Kais. M. Namen bedanket, daß J. M. die Königin sich erbieten, bei formation der Hofstatt darauf zu gedenken, daß die erwählte Subjecta J. M. dem Kaiser einen Dank und Erkanntnus haben, welches aber Sie hoffentlich auf solche Weis und Zeit einrichten, daß J. M. der Kaiser ihr Verlangen gewinnen. In gleichen habe ich mich bedanket der gueten Vertröstung, so Sie mir wegen des M. de los Balbaces gegeben. Auf welches Sie geantwort, wann auch des Marques eigne Meriten nit concurrirten, wurde Sie es Ihrem Herrn Bruedern nit abschlagen.

— 27. Februar. — Ich habe heundt frue meine Relationes an an J. Kais. M. geschrieben. Umb 12 Uhr ist der Duque de Albuquerque zu mir kommen, aber nichts zu erindern oder zu reden gehabt, als allein, daß er sich nit erindere, ob er mir die engellandische Negotiation mit denen Hollandern, so der Marques de Fresno

tractirt, communicirt habe. Auf den Abend bin ich in des Nuntii Andacht, alwo der P. Zuleta, Jesuiter, von der Kronung geprediget, und von dannen nacher Haus, zu schreiben.

— 28. Februar. — Ist Niemand zu mir kommen als der Don Phelipe Aguirre, des Marques de los Balbaces camerero oder Agent, deme ich gesagt, was ich vorgestert mit der Königin wegen des Marques geheimer Rath geredet, und was Sie mir darauf geantwordt, auf daß er solches sambt andern Umbständten in der Ziffer schreibe. Der Duque de Albuquerque hat mir umb Mittag ein Papel geschickt, welches ein Resolution oder Antwort auf meines von 9. dits ist, und mir generaliter antworten, daß Sie die Nachricht der renovirten schwedisch — und brandeburgischen Liga, und daß selbe beede Kron und Kurfürst zu gewinnen seien, darzue Sie dann kein Fleiß auslassen, indeme Sie in Schweden einen Envoyé hielten und mit Brandeburg zu tractiren schon dem M. de los Balbaces anbefohlen hätten, auch in übrigen nit ermanglen alles zu thuen, was zum Krieg vonnöthen ware. H. Nuntius hat heunt frue zu mir geschickt und mich erindern lassen, daß auf sein Befehl von seinem Leibgutschi Information genommen worden, daß dieser vier Nuntien gedienet und alle jederzeit mit 6 Eselen durch Madrid al campo gefahren sein. Gar spat hat mir D. Pedro Fernandez del Campo ein Billette geschickt und zu vernehmen begehrt, woher ich wüßte, daß etliche von der spanischen Kayf. familia sich auf vier Genuesischen Schiff embarquirt hätten, und diese von Franzosen ubel tractirt wären worden. Ich habe ihme geantwordt, daß der D. Isidro Angulo Brueder es zu Hof einem meiner Aufwarter gesagt habe.

— 1. März. — Heundt frue ist der Abbé Belleveaux, des Baron de Soye Brueder, zu mir kommen und mir communicirt des Baron de Lisola[1]) trattato zu Lüttich, und die Originalrelation in meiner Hand gelassen. Nach dem Essen ist meinem Sohn Franz Antony ein Unglück geschehen, daß als ihne sein Hofmeister aus seinem Zimmer in die obrigen geschickt, seinen Brueder zum Lernen zu holen, ist er darvor auf ein kleines Stiegel von neuen Staffeln gegangen und auf einem eisenen palustre reiten wollen, hinauswerts ein Schuech hoch auf einen steinen Staffel gefallen und ihme den Fues oben bei der Dicke entzwei gebrochen . .

— 2. März. — Ich bin nachmittag à la Vittoria, alwo des verstorbenen Secretari Juan Bernardo Schmidl Sohn Profession in den Orden S. Francisci de Paula gethan. Der guete Prediger P. Antonio de Herrera hat die Function und platica verrichtet. Ich habe bei Unser Frau de la Soledad etwas gebetet. Habe wollen den Nuncio besuechen, der aber nit zu Haus war, bin also heim und nit mehr auskommen.

— 3. März. — Ich bin heindt frue zu Unser Frau Atocha gefahren und dorten die Meß gehört. Nachmittag habe ich wollen den

[1]) Franz Paul Freiherr von Lisola, Gesandter an verschiedenen Höfen, 1613. † 19. Dezember 1674.

Hofkammerpraesidenten D. Diego Zapata und den Marques de Santillana besuechen, haben mir aber beede abschlagen lassen. Vorgestert ist der Miguel Romero gestorben, ist mit dem verstorbenen Kevenhiller als Balbirer in Teutschland gereist. Nachmittag ist der D. Nicolas Velasco, der Königin guarda damas, und der Don Cristoval de Crazenbach bei mir gewest. Auf den Abend ist der Conde de Charny zu mir kommen.

— 4. März. — Ich habe heundt frue den Conde de Molina und den de Aguilar besuechen wollen; habe darvor den Duque de Najara visitiert. Nachmittag bin ich spazieren gefahren und habe meinen Karl mitgenommen. Habe ein kleines Häusel, so der M^s. de Liche[1]) ein halbe Stund von hier hat, gesehen, so gar herzig ist. Das Gebäu ist inwendig al fresco gemahlen, die Böden hat ein Walscher D. Dionisio N. gemahlen, so mich aber nit absonderlich guet geduncket. An denen Mauern herumb seind des Marques eigne Bilder von Titian, Raphael und anderen mit Oelfarben copirt und die Ramen schwarz und teils verguldt. Diese seind von unterschidlichen Meistern gemahlet als Carafa und andern, so sich hier befundten. Er hat ein huerta darbei mit unterschidlichen Obstbaumen. Der Duqua de Alba hat mich besuechen wollen, aber nit gefunden.

— 5. März. — Vormittag ist der D. Domingo Damisa zu mir kommen. Habe in ein und anderen wegen der Renta des Erzherzogs Leopold Wilhelm Information genommen. Es hat mich auch der alte Baron de Aviles besuecht, der bei dem Kais. Ferdinand III. Obristsilberkamer war und ist mit der Zeitung der Vittori auf dem Weißenberg von Ferdinand II. zum König Phelipe III. geschickt worden. Jetzt ist er der Königin Secretario, hat $80^1/_2$ Jahr, gehet noch zimblich. Weilen der Bruederschaft von der Kirchen de nostra señora de Gratia ein Miserere abgangen, habe ich selbiges heindt halten laßen. Herr Nuntio hat wollen darbei sein, dahero ihme und venedischen Potschafter darzue eingeladen. Der Prediger war el P. Fr. Alonso de Santo Thomas, Provincial de los Recoletos Augustianos, hat gar beweglich, aber nit zierlich gepredigt. Ich bin noch auf den Abend zu dem Cav. Castiglione, der vor drei Tagen erst von Portugal zuruck kommen, hat unterschidliche Informationen mitgebracht, und weilen nach meiner auch der Duque de Alba kommen, haben wir bis nach Acht geschwäzet. Nachmittag hat mir der Duque de Albuquerque ein Papel, Antwort auf meines wegen der Dennemark-Brandeburg- und Braunschwigischen Ligen Project geschickt, es ist aber so obscur und confus, daß ich nit weiß, was Sie darmit sagen wollen.

— 6. März. — Ich bin vormittag zu dem Modenesischen Residenten und von ihme zu dem Abbé Belleveaux. Nachmittag hat der Conde de Aguilar zu mir wollen kommen, weilen ich aber zu des H. Nuntii Andacht al Hospital de los Italianos gegangen, habe ich

[1]) Gaspar Mendez de Haro, Marques de Heliche, ein Bruder des Grafen Monterey.

ihne nit admittiren künnen. Heundt hat der P. Fray Ant. de Herrera gepredigt. War ein solcher Zulauf, daß das Kirchl voll Leut war und meine Leut alle daraus bleiben mueſſen. Ich bin von dannen zu dem Grafen v. Pötting.

— 7. März. — D. Domingo Damisis ist wieder bei mir gewest. Gegen 12 Uhr ist der Don Carlos Ridolfi und Crazenbach kommen. Nachmittag habe ich die Suor Dorotea à las descalças Reales besuecht. Sie ist des Kaisers Rudolf[1]) hija natural und mit 12 Jahren aus Teutschland herein kommen. Habe mehr als ein Stund mit ihr geredet, aber nichts von ihr gesehen, dann ein Blech neben dem großen eisenen Gatter war, das kleine Löchel hat und noch darzue ein Tuech vorgehenkt. Als ich nach Haus kommen, hat der Ob. Wachtmeister von Comte Fontaine Baron Seerau von mir Urlaub genommen.

— 8. März. — Heundt frue ist der Secretario de la orden del Tuson bei mir gewest, wegen der Grafen von Wallenstein Certification, daß ihr Vater die Gnad des Tusons wirklich gehabt, aber den Collar zu erlangen nit erlebt.

— 9. März. — Heundt Nacht ist der Duque de Terra Nova gestorben. War Aiden des alten, der zu Wien Potschafter gewesen und von seinem Haus Duque de Monte Leon in Sicilien. Hiemit wird der fünfte Collar in dem Orden des Tuson vacant. Der Don Balthasar Molinet hat mir die gestert versprochene Certification vor die Grafen von Wallenstein geschickt und trift sein derecho 50 doblas an.

— 10. März. — Der Duque de Albuquerque hat mir heindt frue ein Papel mit der Antwort wegen der Neutralität der Grafschaft Tirol sambt den Vorlanden und Grafschaft Burgund, so die schweizer Cantonen J. K. und Kön. M^t. angetragen, bestehet in deme, daß die Königin dem Kaiser frei stellet, was er vermeint, daß Ihme und hiesiger Monarchia zum nutzlichsten seie, deme wollen Sie sich auch vergleichen. Das schlimme Wetter continuirt noch, bin gleichwol auf den Abend nacher Atocha und habe des Lucheſischen Potschafter almoneda gesehen, so außer etlicher Bilder nichts rechts hat. Ich habe befohlen umb vier zu handlen, als eins von Andrea del Sarto, und drei von Titian. Weiß nit, ob wir uns vergleichen werden. Man hat heindt die Pramatica offentlich publicirt, höre, sie seie so scharf, daß man sie schwerlich observiren werde.

— 11. März. — Heundt frue ist der P. Fray Simon[2]), so der verstorbenen Kaiserin Margerita Beichtvater war und anjezo denominirter Bischof zu Thuy, bei mir gewest, hat der Kais. Familia zu Genua Abreis nit erwarten künnen, indeme solche vor End April mit denen Tursischen Galeren nit abfahren kann. Die Ursach ist, daß der D. Ferd. Doria als teniente general sie auf zwei Monate versehen wissen will und 100.000 ducados austraget, welche der Duque de

[1]) Aus der Verbindung mit der Tochter des Kaiserlichen Antiquars Strada. Vergleiche Gindely, „Rudolf II. und seine Zeit", 1865, S. 337.

[2]) Simon Garcia Pedrejon, dann Bischof von Tuy in Spanien.

Offuna nit, sondern allein 6000 geben will. Er hat sich mit dem Convoglio de Genua imbarquirt, und sehr viel Gefahr und Ungelegenheit wegen der Ungewitter ausgestanden. Endlich hat er neben des D. Beltram de Guevara sich in einem Schifo an die Playa[1]) bei Valencia begeben und zu Land anhero kommen. Nachmittag hat mich der Graf von Poetting besuecht und ist gleich umb selbe Zeit die teutsche Ordinari ankommen.

— 12. März. — Der engellandische Pottschafter hat mir heundt frue parte geben lassen, daß der Fried zwischen seinem König und denen General-Staden geschlossen seie. Ich habe den Duque de Albuquerque besuecht und mich erkündiget, was sein letztes Papel wegen der König. Dannem.-Allianz Project sagen wollen, auf welches er geantwordt, daß man dieselbe Allianz einzugehen und zu abbraciren[2]) verlange, allein solle man effective die Operation in Niderland pactiren und nit die Kais. M. Tractaten particulariter und secrete machen. Wegen des, der Kaiser mit dem dritten Theil der Subsidien concurriren solle, wäre in dem geheimen Rat nichts gemeldet worden, obwollen in diesen Puncten ich zwei meine Papeles angebracht und tocchirt habe.

Nachmittag habe ich bei J. M. der Königin Audienz gehabt und ein Papel wegen der Trierischen Tractaten eingeben wollen, und habe solches zu Haus vergessen. Weilen aber J. M. der Kaiser mir befohlen, ihnen parte wegen der polnischen Wahlsachen zu geben und auch der Herzog von Lottringen mir geschrieben, Sie in seinem Namen umb Dero Assistenz zu der polnischen Kron zu bitten, habe ich Materi genueg gehabt, Negocien vorzubringen. Habe auch J. M. Glück gewüntscht, daß der Krieg zwischen Engel- und Holland durch Dero Interposition geschlossen seie. Letzlichen indeme man vor gwiß sagt, daß J. Kön. M. zu einer Promotion etlicher geheimer Räth sich ehesten resolviren werden, habe ich Sie des Marques de los Balbaces Verlangen und J. Kais. M. vor ihne angelegte Officia erindern wollen. Auf welches Sie geantwordt, Sie seie noch nit gedacht, solche Promotion vorzunehmen, die Praetendenten gäbeten es also vor in der Meinung, wann Sie nit alleweil neue Instancias machen, sie dürften praeterirt werden, des Marques aber wollen Sie gwiß eingedenk sein. Auf den Abend habe ich auf die Post vorgeschrieben.

— 13. März. — Nachmittag haben wir in dem walschen Spital die lezte Predig gehabt, so der P. Veinte Miglia, Theatiner und Neapolit. Nation, gethan. Hat ein sehr walsche Aussprach und Manier gehabt, sonsten wol hingegangen. Der Nuntius hat uns gesagt, die Königin werde zu allen Potschaftern und frembden Ministris schicken, begehrendt, daß sie sich der lezt publicirten Pragmatica auch unterwerfen. Haben uns unterredet, daß wir antworten wollen, man solle es uns schriftlich wie andere Negocien geben, auf daß wir es unseren Principalen besser zu berichten wissen. Der Duque de Albuquerque

[1]) Gestade. [2]) Umfassen, umschlingen.

hat mir zwei Papeles geschickt. Eines war die Participation des pabst. Nuntii offerta der Fridensmediation und was ihme darauf geantwordt; das andere war, daß die von denen Schweizeren angetragene Neutralität wegen Burgund, Tirol und selber Vorlanden, Sie es J. Kais. M. zu thuen, was Sie dem gemeinen Weesen zu Besten erkennen, remittiren.

— 14. März. — Heundt habe ich den ganzen Tag mit Schreiben zuegebracht. Bin umb Zwölf in der Nacht fertig worden, gleichwolen etliche Brief unterlassen muessen, indeme mir von der Postur des so langen stäten Bucken die Brust so wehe gethan, daß ich nit mehr weiters schreiben künnen.

— 15. März. — Nachmittag ist der Cav. Castiglione zu mir kommen, und bei 2 Stund geblieben.

— 16. März. — Ich habe heundt frue wollen den P. Fray Simon bei San Francisco besuechen, welcher mir es aber abgeschlagen, ingleichen auch der M. de Santillana, der mich auf nachmittag bescheiden. Umb 4 Uhr bin ich zu ihme, dann zu dem engellandischen Potschafter und Grafen von Pötting, und erst umb acht Uhr nach Haus kommen.

— 17. März. — Wegen den stäten Regen bin ich den ganzen Tag zu Haus geblieben. Vormittag ist des Card. Barberini Agent Abbate Milanti zu mir kommen und mich im Namen seines Principal besuecht. Der Duque de Albuquerque hat mir gestert drei Papeles mit königl. Resolution geschickt. Das erste war wegen der Repressalien der anwesenden Lothringer, und befehlen J. M., observe se en esto lo que tengo resuelto, y al Embajator de Alemania se respondera, que las personas de Lorenses seran tratadas como vasallos de principe amigo, pero no que sirven de puente a los Franceses en la prohibition del comercio con ellos. Das andere war wegen der Correspondenz, so der Conde de Monterey mit dem Feldmarschalk von Bournonville pflegen solle, der seinerseits selbes zu beobachten vorgibt und des widrigen den Duc de Bournonville bezeugt, so ich J. Kais. M. berichten solle.

Das dritte ist wegen des Graf Czernin Tusons pretension, auf welches J. M. die Königin sich resolvirt, que por aora no ay tusones vacos para hazer creacion, ni se puede trattar della tan presto. Den Marques del Carpio oder Liche habe ich diese Tag bitten lassen, mir als obrister Jagermeister zu erlauben, daß ich hier herumb jagen oder schießen möge. Der hat mir die Erlaubniß in der Königin Namen schriftlich geschickt, doch nur la caça menor an estos bosques Reales zu verstehen. Auf den Abend hat mich Herr Nuntio besuecht und D. Cristoval zu mir kommen.

— 18. März. — Vormittag hat sich die Grafin lassen hervorsehen, doch im Sessel lassen bis zu unserer Kapellen tragen und aldorten sich anhaltend nur soviel gestanden und gegangen, als zu der Function notwendig war. Wegen des Palmsunntag hat man uns mit drei Palmen regalirt.

— 19. März. — Nachmittag habe ich bei der Königin Audienz gehabt. Der Marques Mondejar, wie ich ausgehen wollen, ist er zu mir kommen, ohne daß er sich ansagen lassen, und in hochster Geheim vertrauet, daß der Don Juan nacher Madrid kommen, und nach Osteren hier sein werde, und weilen dieses sehr üble Consequentien nach sich ziehe, solle ich es der Königin sagen. Ich habe geantwordt, was vor Fundament er habe, auf daß wir der Königin ein Sach beibringen, die nit also wäre? Auf welches er geantwordt, der Don Juan habe dem Duque de Alba geschrieben, er solle nit von hier reisen, wie er Willens gewest, auf seine Gueter zu gehen, dann er werde bald nach Osteren einen gueten Freund hier haben. Ich habe aber ihme replicirt, daß dieses auf was anders auch künne ausgelegt werden. Auf welches er protestirt, daß er es der Königin vor diesen als ein Warnung vorgebracht, jetzt aber sage er mir als fast ein evidente Warheit und protestire, daß wann ein Unglück daraus entstehe, er es dem Kais. Ministre zeitlich erindert, auf daß man's der Königin vortrage. Auf welches ich ihme endlich versprochen es zu thuen, doch in seinem Namen. Ich bin zuvor zu dem holland. Potschafter, mich mit ihme wegen des Frid zu erfreuen, alsdann zu der Audienz, alwo ich J. M. der Königin fünf Papeles übergeben. Eines Nachricht von der polnischen Wahl, und daß obwolen die Türken selber Orthen an ihren Progressen zimbliche Verhindernus gefunden, sie sich gleichwol wieder auf ein neues armiren und ihr Glück diesen Frueling versuechen werden, die verlohrne Ehr und Estimacion wieder zu recuperiren, und indeme die Rebellen in Ungarn wegen dieser Ursach sich wieder auf ein neues hervorthuen und große Ungelegenheit machen, so unterlassen doch J. Kai. M. nit auf den empeño wider Frankreich zu gedenken, sondern seien in Willens oder den G. Montecuculi oder ein anders taugliches Subjectum zu dem Commando seiner am Rhein einquartierten Armee zu schicken, verlangten aber vor allem zu wissen, was man diese Campaña und wo operiren wolle, auf daß man besser di concerto gehen möge.

Das andere ware die Participation, die dem Grafen von Sterenberg[1]) in Schweden gegebne Antwort, und was ihme von J. Kais. M. anbefohlen worden, weiters zu repliciren und zu proponiren.

Das dritte ware, daß weilen mir auf meine zwei Papeles, worinnen ich wegen Concurrirung des dritten Theil zu denen Subsidien gemeldet, auf diesen Punct specifice nit geantwordt worden, als habe ich mich anfragen wollen, was Sie sich deßhalben resolviren, auf daß J. K. M. auch dero Misuren nehmen künnen oder dergleichen Allianz zn procuriren oder die Diligencien zu suspendiren.

Das vierte war wegen der geschlossenen Tractaten mit Chur Trier, welche ich beigelegt und J. M. erindert habe, die Neigung selbes Churfürsten Coadjutoren, das Bistum Gant zu conferiren. Das lezte

[1]) Adolf Wratislaw Graf Sternberg, Gesandter, geheimer Rat, dann böhmischer Vizekanzler.

und fünfte ware, das weilen der Fridt zwischen Enge- und Holland so glücklich geschlossen worden, ich die Ordre J. K. M. anticipiren und J. M. bitten wollen, ihren Ministre en el Norte zu befehlen, als daß mit denen General-Staden dahin agiren und sollicitiren, auf daß sie mit allem fervor und esfuerço[1]) wider Frankreich operiren, damit man oder einen gueten Friden erhalte, oder wenigst einen nuzlichen Krieg führe. Welches alles J. Kön. M. gar wol aufgenommen und beantwordt haben. Ich habe Ihnen dasjenige wegen des Don Juan, so mir der M. de Montejar beigebracht, vorgetragen und noch beigesetzt, daß ich anderwerts vernommen, als solte auch einer hier geredt haben, daß wann Sie mehr in Pardo gehen werden, vielleicht J. M. die Königin den König nit mehr mit sich nach Haus bringen, daß ich aber dieses allein Ihnen vortrage, wie ich es vernehme, und werden J. M. zum Besten wissen, ob diesem Glauben zu geben sei oder nit. Auf welches Sie geantwordt, Sie estimiren mein Vorsorg, hoffen aber das bessere, obwolen dem D. Juan nit viel bessers zuzutrauen seie, indem er der Zeit an Mittlen und Freunden, nit aber an Willen etwas zu unterfangen, Mangel habe. Ich habe replicirt, daß ich es also hoffe und wünsche, doch seie alzeit guet, in dergleichen Fällen sicher zu gehen. Ich hatte bei diesem wol einen Argwohn, ob nit etwann der M. Mondejar eignes Interesse darmit suche, und die Promotion des geheimen Rath darmit befürdern wollen, weilen er absonderlich gemeldet, daß dieses ein Hauptmittel wäre J. M. Partie zu verstärken und die andere zu mindern, und seind Sie mir in diesem hergefallen, daß dieses die Ursach sein werde, die den Marques die Sach so nöttig gemacht. J. M. der König seint sider gestert in Bet, befinden sich in einem Cathar übel auf. Ich bin von dannen zu dem D. Pedro Fernandez del Campo gangen und ihme die Negocien der fünf angegebnen Papels recommendirt.

— 20. März frue. — Heundt frue habe ich den D. Diego de la Torre[2]) besuecht. Bin hernach zu dem Duque de Albuquerque, auch ihme von gedachten papeles parte gegeben und recommendirt. Der hat mir gesagt, der König lige noch zu Beth mit einer Hiz. Vor der Meß ist noch der D. Carlos Ridolfi mit mir zu reden kommen und der Abbate Villon, welcher mich eingeladen an Atlas Pfingstag den Schlüssel von der Custodia im Walschen Spital zu nehmen. Nach deme habe ich erst Meß gehört und hat der Passion so lang gewehrt, daß ich erst nach Zwei zu Essen gangen. Nachmittag habe ich den Don Ruy Gomez de Silva besuecht und erst umb 8 Uhr heim kommen. Unterwegs habe ich ein Prozession angetroffen, und war der Santo Christo de San Luis, welchen sie in ein andere Kirchen getragen, von dannen morgen eine große Processíon ausgehen wird.

— 21. März. Ich habe zwar vermeindt, in ein Kirchen oder Tribuna zu gehen, die Metten zu hören oder die Prozession zu

[1]) Bemühung, Zutrauen.
[2]) Vom Despacho universal.

sehen, so ist es aber so haslich Wetter gewest, daß ich nit aus dem Haus mögen, hat gedonnert, geblizt und sehr stark gewaidt und geregnet.

— 22. März. Heindt frue habe ich gebeicht und communicirt, umb Elf in das walsche Spital gefahren, alda habe ich noch die Meß selbigen Abbate gehört. Zu End desselben haben sie das Hochwürdige in ein zuegedeckten Kelch und Patena zu dem zugerichten Grab getragen, und ein Caplan oder Sacristan in die Sacristei, und über ein Weil den Schlüssel an einem weiß seidenen Band zuruckgebracht, welchen mir der Abbate an Hals gehenkt und ich also den ganzen Tag getragen. Das Grab war vor dem hohen Altar gemacht, mit gemalter Leinwat wie ein Altarstein, unter selben Unser Herr im Grab, ober selben auf Leinwat ein gemahlnes Monumentum. Nachmittag ist bei Unser Frau de Gracia ein Prozession ausgangen, haben etliche Misteria oder Figuren getragen und die von unterschidlichen Bruederschaften mit ihren estandartes begleitet, deren Hofmeister und Ufficiales Röck mit langen Schwef und Wamesen von schwarzer Leinwat angehabt, vier aber ganz in Harnisch gangen. Disciplinanten[1]) seindt etlich wenig ohne Ordnung gewest, kleine Bueben, so Kreuz getragen und ein Ausgespandter, so den Leib und Armen mit esteras[2]) geflecht gehabt. Ich habe wollen in die Predig del mandato gehen, so seind aber so viel Leut auf dem Placz und calle de Toledo gewest, daß ich gar hart hätte durchkommen künnen, dann sider Mittag fahret heund Niemand.

— 23. März. — Umb 11 Uhr bin ich zu Fues von Haus ausgangen, und obwolen es zimblich angefangen zu regnen, hab ich mich nit abschrecken lassen. Habe das erste Grab zu San Milan besuecht, unterdessen daß ich aldorten was gebetet, ist es wieder schön worden. Von San Milan bin ich in das Collegio Imperial, von dannen à la Trinidad und in das walsche Spital, alwo sie gleich die Ceremonien anfangen wollen, welche nach dem Romanischen Rituale wie unsere in Teutschland seind. Drei Münnich von der Trinidad haben den Passion gesungen, aber ohne rechten Ton, sondern wie es einem jeden eingefallen. Wie man Unseren Herren geholet, habe ich den Schlüssel wieder zuruckgegeben, aber weiter nit mit der Processíon gangen, weilen nur etliche Schritt von der Kirchen gewehret. Meine Aufwarter haben den Himmel und die Pages die Windlichter getragen. Ich habe befohlen, man solle zu einem Almosen 6 doblones schenken. Zuruck bin ich gefahren, dann man nur heundt vormittag bis auf 12 Uhr zu gehen pfleget. Habe meinen Carl mit mir gehabt. Nachmittag bin ich wieder mit ihme, aber nur mit einem Wagen à San Phelipé zu denen PP. Augustinern in der Meinung, die große Processíon zu sehen und zugleich die Metten zu hören. Habe aldorten den H. Nuntio angetroffen und mit ihme in ein tribuna gegangen, bin aber zu spat zu

[1]) Büßer bei kirchlichen Umgängen.
[2]) Schilfmatte, Decke.

der function des Entierro[1]) kommen, dann sie Unseren Herren von Kreuz nehmen, in ein Todtenbaar legen, mit einem Tuech zudecken und mit Singung des Miserere weg tragen, als wann es ein verstorbener Mensch war. Die Metten hat erst gegen Sechs angefangen. Die Lectiones haben sie in der Music gesungen, aber nit klaglich oder anmuetig, sondern auf ihr gemeine Manier. Das Benedictus und Miserere haben sie theils coraliter, teils den falso Bordon[2]), und theils figurirt a tre chori, deren einer hinter dem Altar stunde, gesungen. Spat, da es schon finster war, hat man noch zwei passos oder Figuren vorbei getragen, und ware Nuestra Señora de Belen, wie sie in Egypten mit dem Joseph geflohen, und N. S. de la Soledad. Es bestehet alles an der Menge Lichter, so die Sodales und andere andachtig tragen. Man reith, daß diese Kerzen mehr als 50 arrobas[3]) Wachs machen, so alles Unser Frau bleibet. Bin erst nach Acht heim kommen, ein Predig gelesen, paar Aier gessen und schlafen gangen.

— 24. März. — Nachmittag habe ich vermeint nacher Atocha zu fahren, so hat sich der Graf von Pötting ansagen lassen. J. M. die Königin haben ihme, eine dem Marques de Liche, eine der Principessa de Plombina und eine der de Massa, des Vicekanzler von Arragon Schwigermutter, von denen spanischen Galeren bewilliget.

— 25. März. Habe vormittag wenig lesen künnen, indeme ich Meß gehört und umb 12 Uhr zu Hof sein muessen, beeden J. Kön. M. die Feiertag zu wüntschen, alwo auf des Königs Seiten von Grandes allein der Duque del Infantado als Ob. Hofmeister und el de Albuquerque war, auf der Königin aber der Conde de Aguilar. Nachmittag ist der Cav. Castiglione, florent. Resident, zu mir kommen, mir die Feiertag zu wüntschen, und ich bin zu dem H. Nuntio, Graf von Pötting.

— 26. März. Ich habe den ganzen Vormittag mit Lesung meiner Brief zugebracht, und nachmittag angefangen zu schreiben.

— 27. März. Das schlimme Wetter continuirt alleweil. Bin wegen des Posttag nirgends hin gangen. Zu mir ist der Don Cristoval de Crazenbach und Don Carlos Ridolfi kommen.

— 28. März. Ich habe heindt den ganzen Tag mit Schreiben zuegebracht. Auf den Abend hat mir der Don Pedro Fernandenz ein Zettl geschriben und begehrt zu wissen, weme ich die Administration de las Rentas dotales geben werde. Habe ihme geantwort, dem D. Cristoval Angelati de Crazenbach aus Befehl J. Kais. M., doch erst, wann der Don Tobias Koch[4]), der es jezt hat, wird abgereist sein. Der Duque de Albuquerque hat mir zwei Papeles geschickt, eines wegen der Justitia, daß ich nichts innoviren, sondern selbe mit der

---

[1]) Die große Procesión del Santo Entierro (Grablegung) am Karfreitagnachmittag, bemerkenswert wegen der Pasos, wobei Figuren dargestellt werden.

[2]) Pilgerstab, Baßsaite, Schnarregister.

[3]) Arroba, ein Gewicht von 11·5 Kilogramm.

[4]) Seit 1665 Verwalter der Dotalgefälle. Nach ihm wurde D. Christoval Kratzenbach, in Spanien Angelati genannt, damit betraut. Er war ein Gegner des Grafen von Pötting und erhielt den Titel eines Kaiserlichen Agenten.

barra alçada[1]) gehen lassen, und ich nit mit sechs Eselen durch Madrid fahren solle. Das andere war, damit Holland nach geschlossenen Friden mit Engeland eifrig wider Frankreich operire, J. Kai. M. sie General-Staaden ermahnen lassen, und auch die Kais. Armee eheſtens in Niderland zu marchiren beordert werde.

— 29. März. Ich habe heundt frue den Duque Medina Celi besuecht, der mich in der Duquessa Quarto geführt. Hat sehr viel Edlleut und die meist Cavalleros de habitos. Hat mich in anderten Zimmer nur empfangen und bis an die Stiegen begleitet, sonst aber gar hoflich tractirt. Nachmittag ist der H. Nuntio zu mir kommen und die öffentliche Feiertag Visita restituirt.

— 30. März. Heund frue habe an etlichen Papeles, so ich der Königin zu geben habe, gearbeitet, nachmittag den Obispo de Thuy besuecht, nach ihme zu dem Conde de Aguilar und zu P. Passarelli, Theatiner, des Kardinal von Hessen Agenten, gangen.

— 31. März. Ich bin mit dem Karl zu Unser Frau Atocha gefahren und alda Meß gehört. Nachmittag ist der holländische Potschafter zu mir kommen. Nach seiner ist der Cav. Solari, des Herzog von Savoye Resident, zu mir kommen. Er ist Cav. die Malta, und hat alda gar viel unsere deutschen Cavalieren gekennt.

— 1. April. Heindt frue ist der Don Ruy Gomes de Silva zu mir kommen. Haben unterschidliche Sachen von der Weltlauf und hiesigen Governo discurirt. Die Gräfin ist vormittag zu der Königin gangen, weilen sie neun Tag jezt die Visiten wegen ihrer Kindelbett empfangen wird. Ich habe wollen eine Audienz von J. M. haben, so gehen Sie aber à la Vittoria wegen des morgigen Fest des h. Francisco de Paula. Herr Condestable hat mirs auch abgeschlagen, dahero habe ich allein den Grafen von Pötting besuecht, bei deme ich den H. Nuntio gefunden. Haben ein Weil discurirt und bin alsbald heim gefahren.

— 2. April. Graf von Pötting hat mich heint frue in sein tribuna à la Incarnacion geladen, alwo die Predig des P. Ant. de Herrera zu hören und dem Gottsdienst beizuwohnen. Nach dem Evangelio ist die Predig gewest, so gar schön war, und nach selber der andere Teil des Ambts. Dieses Kloster hat die Königin Marguerita fundirt, aber nit erlebet, daß sie es gebauet und vollendet gesehen. Hat 40000 ducados de Renta, ihren capellan mayor neben andern 30 Priestern und ihr eigne Music, neben großer Menge Silber. Nachmittag bin ich in die Comedi al coral de la Cruz und meinen Sohn Karl mitgenommen.

— 3. April. — Ich habe heundt frue zu dem Duque de Albuquerque wollen, so hat er aber verlangt, ich solle seiner zu Haus warten. Unterdessen ist der M. de Mondejar zu mir kommen und von allerlei discurirt. Umb 12 Uhr ist der Duque kommen und mir zwei Papeles ablesen lassen, die er mir aber erst schicken werde. Ich habe

[1]) Mit erhobener Stange, Gerichtsschranken.

entgegen zwei andere gezeigt, so ich der Königin geben werde. Ich habe schon drei Tag zu der Audienz wollen, so seind aber J. M. alzeit aus, als am Sunntag a la Vittoria, Montag nach Atocha und heundt zu denen Carmelitern. Ich bin nachmittag zu dem Conde de Penaranda und habe ihme J. Kai. M. Interesse recommendirt, von dannen, weilen der Abend schön war, à San Bernardino, und wieder nacher Haus.

— 4. April. Heundt frue habe ich den Cav. Solaro besuecht. Nachmittag bin ich zu dem M. Castel Rodigro in die Florida und habe mich also verschwazt, daß wir fast fünf Stund bei einander gesessen, und erst nach 9 Uhr heim kommen. Er hat mich in ein anderes Zimmer von der Sonn weg gegen den Garten geführet. J. M. die Königin seind in dem Pardo, die Gräfin ist vormittag zu Hof gewesen.

— 5. April. Ich bin heundt frue zu Caramancel gewest, alborten fünf poledri gesehen, so erst aus Andalusia kommen, seind wol hingangen, aber alle sehr theuer gewest, zu 100 und 200 Doblen eines. Habe auch ein Haus und Garten gesehen, welches der Condessa de casa Rubia zugehört und sie viel darvon redet, ist aber ganz nichts daran. Fallet alles ein und der Garten schlecht, doch Summers Zeit lustig wegen eines kleinen Waldl von hohen Wasseralben und ein kleines Pachel, 2 Schuech breit, so vorbei laufet. Ich habe vermeint, heunt bei J. M. der Königin Audienz zu haben, und die Stund umb halbe Sechs mir gegeben, so hat man mir aber durch einen Trabanten wieder absagen lassen wegen einer Axaquea[1]), so der Königin kommen.

— 6. April. J. M. die Königin haben mich heindt zu der Audienz ruefen lassen, mir weilen Sie selbe gestert nit geben künnen. Bin umb halbe Sechs darzue hinein. Zuvor ist der Cav. Castiglione zu mir kommen. Ich habe J. M. drei Papeles gegeben, eines Ihnen in Kais. M. Namen Dank gesagt umb die remitirten und von mir erhaltenen vier Mesadas von 200000 pesos[2]) und zu so vielen unumbganglichen Kriegsnotturften und andern Ausgaben ein extraordinari subsidio von 100000 Pesos, gleich die Hollander gegeben, begehrt. Das andere ware mit zwei Brief, so von J. K. M. an den Card. Pio wegen der Fridensmediation geschriben, und er Ihnen geantwordt, hac occasione auch motivirt, daß weilen der Pabst die Fridensmediation an allen Höfen offeriren laßt, eventualiter hier zu resolviren, ob Sie es annehmen wollen oder nit, auf daß nit das odium recusatae pacis auf diese Seiten falle. Das dritte war, daß der Conde Monterey in Niederland so schwere contributiones und Excessen in dem Stift Lüttich und Land von Jülich veruben lasse. J. M. wollen befehlen, daß sie eingestellt werden. Mündlichen habe ich Ihnen vorgetragen, daß J. M. der Kaiser mir befohlen, daß ich den Don Cristoval Angelati de Crazenbach die Administration de las rentas dotales nach Abzug des D. Tob. Koch überantworten solle, wann

[1]) Kopfwehe, Migrän.
[2]) Silbermünze = 8 Silberrealen.

J. M. es anderst approbiren. Auf welches Sie mir geantwordt von Ja, Sie hätten kein Bedenken, er Don Cristoval wäre gar ein gueter Mann. Ich habe Ihr zwei Memorialien recommendirt, eines von D. Manuel de Castro, der den Titl als cavallerizo de la Reyna verlangt, und das andere von der teutschen guardiá, welche verlangt wieder verstarkt und besser bezahlt zu werden.

— 7. April. — Heundt frue ist unverhoft die teutsche Post kommen, wenig Neues gebracht, als daß man fürchtet, die Königin aus Polen bekomme die Blattern. Auf den Abend bin ich nacher Atocha, alwo wegen des schönen Wetter sehr viel Leut waren.

— 8. April. Ich bin den ganzen Tag zu Haus geblieben und Niemand zu mir kommen. Habe also mit Lesung und Beantwortung meiner Brief mich beschäftigt. J. M. die Königin haben sich resolvirt, den 18. dits nacher Aranjuéz[1]) zu gehen und gegen drei Wochen aldar zu verbleiben.

— 9. April. Ich bin heindt vormittag zu dem Duque de Albuquerque und ihme etliche Noticien von Teutschland gegeben, auch mich befragt, wessen man sich auf meine eingegebne Papeles resolvire, der mir allein zu sagen gewußt, daß sie in geheimen Rath allein in der Materi der Operationen in Niderland der Königin consultirt, die niederlandische und hollandische Armee solle in Niederland der Zeit defensive bleiben, bis man sehe, was der Franzosen Intention seie, die Kaiserliche solle Trier recuperiren und in die drei Bistümer, Metz, Verdun und Touls gehen, in selben und Champagne nach Belieben operiren, Herzog von Lottringen solle mit seinen 18000 Mann, so er zu halten versprochen, in Lottringen und Burgund operiren. Steht zu erwarten, was sich die Königin resolviren werde.

— 10. April. Ich habe den ganzen Vor- und Nachmittag mit Schreiben zuegebracht. Nachmittag ist das Regiment von 800 Mann, so aus dem Leibregiment genommen und nacher Catalogne geschickt wird, durch Madrid und vor mein Haus vorbei marchirt, und sich auf dem Burgplatz in Esquadron gestellet. Ist gar ein schönes Regiment, sowohl von Ober- als Unterofficiren als gemeinen Knechten. Etlich Musquetirer seint jung, sonst alle feine Leut und wol bekleidt.

— 11. April. Umb Mittag hat mir der Duque de Albuquerque zwei Papeles geschickt. Ein war die Antwort auf meines wegen der Operationen in Niederland, so aber anderst ware, als der Duque de Albuquerque mir praesupponirt, indeme man den Conde de Monterey anbefohlen, sich mit unseren Generalen zu unterreden, wie sie die Operationes diese Campagne vornehmen wollen und daß mit ehesten die Armade und exercito de Cataluna in Campagna werden selber Orten zu operieren.

— 12. April. Ich habe frue gearbeit, meine Papeles, so ich wegen der lezt gekommenen Negocien der Königin eingeben mueß, zu

[1]) Aranjuéz, kön. Residenzschloß (Sitio Reál) in der Niederung des Tajo und des Jarama. Dabei die Stadt gleichen Namens.

machen. Nachmittag bin ich mit dem Carl in die Comedi, alwo sie eine repraesentiert, dar un reyno por otro, so nit absonderlich guet noch schön war. Von dannen bin ich des Obispo Mascareñas Bibliothek zu sehen, welche stuckweis verkauft wird. Habe 20 Stuck umb $3^1/_2$ dobla gekauft.

— 13. April. Ich habe wollen heindt frue den D. Ruy Gomes de Silva besuechen, so hat er mich aber nit admittirt, sondern ist selbst kommen. Ich habe nachmittag den D. Diego Zapata, Kön. Kammerpraesidenten und sein Gemahlin, die Marchesa Gonzaga, besuechen (wollen), die sich aber beede entschuldigt. Ist darvor zu mir kommen der Marques de Florencia und auf den Abend der M. Castel Rodrigo, so bis gegen 9 Uhr bei mir geblieben. Die Gräfin kommt jetzt nie vor halben Zehen oder Zehen nach Haus, weilen sie alle Tag zu der Königin gehet und so lang mit ihr schwatzet.

— 14. April. Ich bin heindt frue zu Unser Frau Atocha gefahren, und alda Meß gehört. Nachmittag ist der engellandische Potschafter bei mir gewest und mir die Visita restituirt.

— 15. April. Ich bin nachmittag umb 5 Uhr zu der Königin zur Audienz und habe Ihr M. drei Papeles gegeben. Eines war wegen Burgund, bittendt, das weilen wegen des Einfall der Franzosen in selbe Grafschaft die Umbständ Dero geschaften Resolution sich verandert, und ich vernehme, das J. M. dem Conde de Monterey gewisse Ordre desselben zuegeschickt, Sie Ihnen belieben lassen wollen, mir selbe zu participiren, auf daß auch J. Kais. M. darnach sich richten und seine Resolution wegen Tirol nehmen möge. Das andere war wegen der Lottringischen Nation, daß selbe nit J. M. Resolution gemäß como vasallos de Principe amigo, sondern arger als die Franzosen selbst tractirt werden, indeme man ihnen ihre Effecten alle gesperrt und die Kaufmansbuecher abgenommen habe: bitte also, J. M. wolten Dero erst gefasten Resolution inhaeriren und sie von diesen Repressalien entheben. Das dritte war in Recommendation des Graf Carl Breuner[1]) zu dem Tuson. Mündlich habe ich J. M. vorgetragen, wie daß ich vernehme, der geheime Rath habe J. M. wegen der extraordinari Subsidien per 100000 pesos favorabiliter consultirt, weilen also die Sach allein bei J. M. stehe, hoffe ich, Sie werden J. Kais. M. hierinnen willfahren wollen. Ingleichen habe ich J. M. wollen ein nachmaliges Papel wegen der Allianz mit Dannemark, Brandeburg und Haus Braunschweig eingeben, weilen ich aber vernehme, daß auch dieses von geh. Rath J. M. eingerathen, hoffe ich, Sie werden sich J. K. M. Meinung und Verlangen nach auch darzue resolviren. J. M. haben mir gesagt, daß Sie diese Wochen nacher Aranjuez gehen, wann mir unterdessen was vorfalle, solle ich Ihnen schreiben, aber auf teutsch. Auf welches ich geantwort, J. K. M. hatten mir befohlen, allzeit bei Dero königlichen Fueßen zu sein, als werde ich erwarten, was Sie mir befehlen und auf Aranjuez auch

[1]) Statthalter von Niederösterreich.

gehen, wann was vorfallet. Auf welches Sie vermeldet, wann es ein Materi wäre, das sich nit wol schreiben ließe oder abzureden wäre, solte ich selbst kommen, sonsten ware genueg, Ihnen zu schreiben. Nach der Audienz habe ich die Freille Donna Francisca Manriquez und Donna Maria Luissa Gonzalos, des Conde de Paredes Dochter, in der Camerera Mayor kleinen Quarto besuecht. Auf den Abend ist der Marques de Liche zu mir kommen, vermeint eheſtens nacher Rom zu seiner embaxada zu gehen.

— 16. April. Weilen ich die Visita zweimal dem Venedischen Potschafter abgeschlagen, bin ich heindt zu ihme; ehe ich ausgefahren, hat der Cav. Castiglione zu mir kommen wollen. Nachmittag bin ich in die Comedi, alwo sie eine von D. Pedro Calderon: Agredeer y no amar gar wol repraesentirt haben. Von dannen habe ich vermeint, in des Obispo Masquerenas Bibliothek zu gehen, so hat sich aber der Buchführer, so die Incumbenz daruber hat, nit finden lassen. Der hollandische Potschafter hat wegen des geschlossenen Friden drei Tag luminarias zu halten heundt angefangen, laßt Wein rinnen und etlich Schläg von Feuerwerk schießen. Hat meine Edlleut dazue eingeladen, deren ich vier geschickt.

— 17. April. Nachmittag habe ich mit dem D. Christoval Angelati ein Weil geredet. Unterdessen ist die walsche Post kommen, also den Abend mit Lesung der Brief und Zeitung zugebracht. Der hollandische Potschafter hat heunt seine Freudenfest continuirt, bei denen Handel entstanden und einer seiner Edlleut, so Frid machen wollen, verletzt worden.

— 18. April. Heindt frue ist der Duque de Albuquerque zu mir kommen und mir Nachricht gegeben, daß J. M. die Königin auf mein Anhalten J. M. dem Kaiser 50000 Taller zu einem extraordinari Subsidio zu schicken sich bereden lassen, ingleichen auch die Allianz, so Dannemark, Brandeburg und Braunschweig mit dem Kaiser und Holland tractiret, einzutreten. Der hollandische Potschafter hat heundt seine Freudenfest geendet und des engellandischen und meinen Edlleuten gar ein Nachtmal gegeben.

— 19. April. Ich habe heindt frue dem Praesidente de Castilla ein Zettel geschrieben wegen meines Edelman D. Antonio de Prado, welchen die Alguasiles bei einer Weibsperson betreten und aus Befehl des Alcalde in ihr Haus gefangen genommen, und um 150 ducados abstrafen wollen, begehrend, er solle remediren und diese Vermessenheit einstellen. Das Wetter hat sich etwas gebessert, dahero bin ich nachmittag mit meinem Carl in die Mascarenische Bibliothek, alwo ich wieder unterschidliche Bücher gekauft.

— 20. April. Vormittag ist ein Buechführer zu mir kommen, der mir unterschidliche Buecher zu sehen gebracht, von denen ich etliche gekauft. Nachmittag habe ich den Dannemarkischen Potschafter besuecht und ihme parte gegeben, daß J. M. die Königin mit seinem König in die Allianz zu treten sich resolvirt hat, welches er nit wisse. Heint nachmittag hat mein Secretari Gronosek mir vorgetragen, daß man

allen teutschen Bedienten in Haus eine halbe Jahresbesoldung gegeben, außer dem Steffan Steyrer nicht, und weilen er selben in meine Dienste gebracht und von ihme geredet, als thue er es auch anjetzo. . . Ich antwortete ihm, es seie mir leid, wann er es anderswo besser wüsse, künne er sein Glück weiter suechen, wo er wolle.

— 21. April. Heundt frue bin ich umb 8 Uhr nach Atocha gefahren. J. K. M. seind sambt dem König umb 9 Uhr nacher Aranjuez gefahren, und zu Mittag zu Val de Moro geessen. Mein Gemahlin ist noch nacher Hof gangen J. M. vor Dero Abreis die Händ zu küssen, von dannen ist sie zu der Gräfin von Pötting, alwo der Graf gleich erst aufgestanden war, sie aber liesse sich entschuldigen, sie schlafe noch, und sperrte man ihr die Thür vor der Nasen zue. . . . Nachmittag habe ich mich von der Gräfin von Pötting und ihme beurlaubt. Sie hat mir gezeigt den Geschmuck, so J. M. die Königin der regierenden Kaiserin schicken. Ist ein von großen Smaragden, so absonderlich hoch und schön an der Farb sein, mit Rautendiamant dick versetzt und sehr viel große, die meisten carat sein. Der Geschmuck bestehet in einem großen Kleinodt, wie man vornen zu tragen pflegte. Dieses hat fünf absonderlich schöne Smaragd und viel schöne Rautendiamant, ein Sträußel oder Federl, zwei Ohrgehäng, ein Halsgehäng, zwei Ring und ein banda von etlichen und zwanzig Schlüssen. Man sagt die Königin habe es von dem Don Pedro de Arragon gekauft um 12000 doppien, und er zehn Jahr die Stein alle zusammengesuecht. Dann hat sie mir auch sehen lassen einen Geschmuk, so die Königin der Erzherzogin Marianna schicket von kleinen diamant, Rubinl und Smaragd. Ihr der Gräfin bekommenes Praesent ist ein Adler, so mit Diamantl dick versetzt und schwer von Gold ist, sonst aber nit gar viel werth. Des Grafen sein Pazl ist von diamant und hat in der Mitten gar einen schönen Ringstein. Es ist zwar wol auf 12000 Thaler geschatzt worden, meinem Bedunken nach wird es zu Wien nit auf 5000 gehalten werden. Die Königin hat ihme auch mit einer Pension von 4000 Taler auf die teutsche Potschaft situirt begnadet, wird aber schwarlich darvon die 350 Reichstaler wieder erheben, so er zur Auslosung des despacho geben muessen.

J. M. die Königin schicken noch mehr Praesent hinaus, welche ich zwar nit gesehen, bestehen aber in nachfolgenden Stucken: Erstlich J. M. die Königin ein filagranenes zimblich großes Trüchel, ganz voll mit Weiswar ausgefüllt und oben auf ein Kettl mit kleinen Smaragdlen, ein Kleinodt daran, und den Toson, alles mit Smaragdt versetzt. J. M. der König dem Kaiser ein silber verguldtes Giesbeck und Kandl von getribner Arbeit mit allerlei ausgeschnittenen Steinen versetzt und kleinen Diamantl, Rubinen und Smaragdlen carmisirt, in Niderland gemacht. Die Königin der verwibten Kaiserin ein Rosenkranz von Calanbuco,[1]) die Untermarktl und Kreuzl mit Diamantl versetzt. J. M. die Königin schicken Ihren Enkel der Erz-

[1]) Kalambukbaum, edles Paradiesholz.

herzogin Maria Antonia ein Kleinod von großen Smaragden mit Rauten gefaßt und vier Schlüß darzue. Der König ein Bredlspiel von Cristall in Gold gefaßt. J. M. die Königin der Erzherzogin Anna ein Indianische Trugen mit filagrana beschlagen, darin ein recado[1]) zu chiocolate, als 12 cocos,[2]) 12 Taczen, 12 Löffel, 12 Tüchel, alles von filagrana mit Gold gearbeit, sambt einer Truchen Chocolate. Der Aya ein Rosenkranz von Calambuco mit diamanten Untermarkel und ein Truhen Chocolate.

— 22. April. Nachmittag ist der H. Nuntio zu mir kommen und bei zwei Stunden geblieben. Mein P. Beichtvater und Don Cristoval Angelati haben unternommen, den Gronoseg zu disponiren, daß er wieder sich demuetige und in Diensten bleibe.

— 23. April. Graf von Pötting schiebet sein Reis täglich auf. Hat heindt weg wollen, man sagt aber, es werde schwerlich vor End der Wochen sein.

— 24. April. Ich habe heundt frue den D. Juseph de la Cruz, meinen Camerero, nacher Aranjuez geschickt und J. M. die Königin mich informirend, wie sich beede J. Kön. M. befinden.

Der Duque de Albuquerque hat mir zwei Papeles geschickt. Eines betrefend, daß J. M. die Königin sich entschlossen, auf mein Remonstriren in die Liga mit Dannemark zu treten, das andere, daß Sie dem Conde de Monterey anbefohlen, das Land Jülich und Stift Lüttich mit Contributionen nit zu belegen. Den ganzen Tag habe ich mit Schreiben zuegebracht und mein Relation in die Ziffer zu setzen dem Albrecht[3]) gegeben, die spanischen Papeles dem St. Jago.[4])

— 25. April. Ich habe den ganzen Tag mit Schreiben zuegebracht. Der D. Joseph ist auf den Abend wieder zurückkommen, mir von der Camerera Mayor und Marq. Castel Rodrigo Brief gebracht. Diese sagt mir, J. M. die Königin hätten nit geantwort, weilen Sie spat und mueder aus dem Garten kommen.

Der Albuquerque hat mir umb Mittag vier Papel geschickt. Das erste wäre wegen der 50000 Taler extraordinari subsidio, das andere, daß J. Kais. M. den Conde Vitaliano Borromeo oder einen andern Vasallen dieser Monarquia zu commissario del Imperio machen, welcher nit so weit wie der Duca de Massa entlegen seie und in allen Fall die Kais. Autoritet und die Königl. Convenienz wegen Mailand bestens beobachten möge. Das dritte ware, daß J. M. die Königin gern vernommen hätten, was dem Grafen von Sternberg in Schweden geantwort und von J. Kais. M. weiters zu repliciren anbefohlen worden. Das vierte, daß J. Kön. M. gern vernommen haben die Participation der schwedischen Liga und Chur-Brandeburg.

— 26. April. Ich bin heindt um halbe 7 Uhr aufgestanden und die Post ganz verfertigt. . . . Auf den Abend habe ich die Re-

[1]) Erfordernis, Geräte.
[2]) Kokosnußschale.
[3]) Gräfl. deutscher Sekretär und Kammerdiener Franz Albrecht.
[4]) Offizieller spanischer Sekretär Antonio de S. Jago.

lacion übersehen, wie es der Albrecht in die Ziffer gesetzt und wegen seiner üblen Schrift der Schreiber abgeschrieben und befunden, daß er es zimblich guet gemacht und sie zu Wien es wol verstehen werden.

— 27. April. — Heundt frue hat entlich der P. Sutterman den Gronoseg dahin beredt, daß er wieder zurückzukommen und in Diensten zu bleiben sich erboten. . . . Weilen der Graf von Pötting umb 2 Uhr wegreisen wollen, bin ich umb selbe Stund hingefahren, weilen aber nit alles in der Ordnung, bis nach Fünf warten mueſſen, indem wir unterdeſſen geschwäzt. Nach 5 Uhr ist der Graf aus seinem Haus weg. Ich habe ihne mit 3 Wagen begleitet, in meinem Leibwagen ist die Gräfin obenan und wir zwei zuruck gesessen und in Schlag mein Karl. Alsdann ist sein Wagen mit 6 Eselen gangen, dann meine zwei Wagen und leztlich der Capillan Mayor de la Incarnacion mit seinen Wagen mit 6 Eselen. Ich habe aber nur 4 Roß und 4 Esel in jeden Wagen spannen lassen. Er hatte 2 Pages auf Eselen und etlich andere, so ihme das Geleidt gegeben, voran aber blaseten durch ganz Madrid zwei Trompeter, welche er entlehnet mit ihme bis nacher Aranjuez oder gar Cartagena zu gehen. Als wir auf die Plaçuela de la Cebada kommen, wolte die Gräfin noch von meiner Gemahlin Urlaub nehmen, hat sich aber nit lang aufgehalten. Die Gräfin war angelegt mit einem brocatenen Rock, ein Montera auf mit unterschidlichen Farben, Federn und Bandter, ein Mantilla umb von pfersichbluefarben Bluesch mit silber- und goldenen Spitzen, so ihr alles die Fräule Velasco geschenkt; er aber ein braun tüchenes Kleid mit Mantel und golilla.[1]) Ich habe sie durch die Puerta di Toledo und Rio also begleitet und wie wir mehr in die Höh kommen, mein Urlaub genommen. Mit mir ist der P. Isnardi zurückgefahren.

— 28. April. Ich bin heindt frue nacher Atocha gefahren, aldorten zwei Messen gehört, nach deme den Conte de Charny besuecht. Nachmittag habe ich wollen in die Florida fahren, so ist aber die Marquesa de la Ganez vor kommen, welche auch den Garten und Haus sehen wollen. Bin darvor in die Zarzuela[2]) gefahren und ein Rohr mitgenommen, Königl oder Vögl zu schießen. . . . Der Garten ist zimblich schlecht.

— 29. April. — Ich bin heindt vormittag zu dem Duque de Albuquerque und ihme unterschidliche Noticias von Teutschland gegeben und er mir von hier. Von ihme bin ich in das Haus, so ich beziehen solle, aber in wenig Zimmer künnen, weilen der Graf von Pötting den Haubtschlüssel mit sich genommen, dann er selben auf sein Unkosten machen habe lassen.

— 30. April. — Vormittag bin ich nit aus dem Haus kommen und nachmittag mit der Gräfin und dem Carl in die Comedi gangen, alwo sie ein guete repraesentirt „Amparar al enemigo“ von Don Antonio de Solis. Nach selber bin ich an ein Orth gefahren, gwisse

---

[1]) Spanischer Halskragen.
[2]) Landhaus.

Gemahl zu sehen, unter denen von Carracha, Rubens, Mario de Flores und dergleichen waren, so ich aber nit kaufen wollen, weilen sie teuer und ich nit versichert war, daß es Originalien seien. Morgen will der Fray Simon zum Bischof von Thuy consacrirt werden, hat mich zum Padrino gebeten und verlangt, daß ich einlade den Duque Medina Celi, Marques de Montejar, Guevara, Aguilar, Conde de Luna und Don Beltran de Guevara.

— 1. Mai. — Ich bin heindt frue umb 9 Uhr a San Francisco gefahren, es hat aber die Funktion der Consecration erst nach Zehn angefangen. H. Inquisidor General[1]) hat sie verricht und 2 Bischof. Die ganze Ceremonie hat bis nach 1 Uhr gewehrt. Nachmittag bin ich mit der Gräfin, Josepha und Carl in die Comedi, alwo sie representirt haben das Leben der heil. Rosolea, intitulirt: la mejor flor de Sicilia von Don Franc. de Salazar, criado del Duque de Albuquerque.

— 2. Mai. — Frue ist der M. de Mondejar zu mir kommen und ein Weil discurirt, nach ihme Don Cristoval Angelati. Nachmittag bin ich wegen des schlimmen Wetter nit aus dem Haus kommen, denn ich ninderst hin gewust, indeme in beeden coralen die vorigen Comedien gespilt wurden.

— 3. Mai. — Nachmittag ist der Bischof von Thuy bei mir gewest und einen Wagen begehrt, nacher Aranjuez zu gehen. Nach ihme ist der M. de Aguilar zu mir kommen, mich zu besuchen. Ich bin nach Hof gangen, die königliche Zimmer zu sehen. Haben mich durch die Capellen geführt, in welcher ein gar schöne Tapezerei von denen Apocalipsen[2]) meinem Erachten nach aufgemacht ware, als dann führte man mich in ein Zimmer, in welchem etliche Spiegel und Schreibtisch waren, von dannen in großen Saal, in deme die schöne Tapezerei die empresa des afrikanischen Kriegs, wie Carlos V. die Goleta und Tunisis einnahme, representirendt aufgemacht ist. Von da kamen wir in unterschiedliche Zimmer voll mit schönen Gemahlen von denen vornembsten Mahlern in der Meng, von Statuen ist gar wenig, und die da, sein allein Copien von denen walschen. Unter welchen ich beobacht den Flues Nilo, welches ein gar liegend Statue, auf welcher viel Knaben herumkriechen, die die unterschidlichen Armen selben Fluß bedeuten; ein halber Leeb an einer Mauer mehr als Löwengröße, dann den Hercules und Flora, wie sie in dem Farnesischen Palazo zu Rom sein, in Riesengröß; die Statue, wo ein Knab ihme den Dorn aus dem Fues ziehet. Von Gemahlen ist eine solche Menge, absonderlich aber von Titiano, daß nit alles zu beobachten oder zu merken möglich gewest. Habe dar ein Invention gesehen, welche sie sagen, seie von dem verstorbenen König gewest. Da, wo die Correspondenz eines Gemahl gegen den anderen wegen Mangel des Orts nit hat sein künnen, hat er ein guetes Gemahl halben Theil copiren

[1]) Diego Sarmiento y Valladaces, Bischof von Plasencia und Oviedo, seit 1669 Großinquisitor.

[2]) Ein Gobelin Apokalypsis und Eroberung von Tunis befindet sich auch im Besitze des kais. Hofes. S. Jahrbuch der Sammlungen des allerh. Kaiserhauses. Bd. I.

und die Ram auch halben Theil sezen lassen bis an die Mauer und damit zu verstehen geben wollen, der andere halbe Theil seie hinter der Mauer. Das Apartement von König ist in drei Garn oder Stöck abgetheilet. El quarto alto, wo er in Winter wohnet, so schlecht, schlimmen Eingang und lauter kleine Zimmerl hat, das andere, el quarto bajo, wo er in Sommer schlafet und esset, bis die große Hitz kommet, dieses denen Patios oder Hof des Palast gleich. Das dritte sind die bobedas[1]), welche alle gegwölbt und wegen der großen Gemauer sehr kühl und frisch seind, doch klein, eng und außer der Kuele was unangenehm. Diese haben zu ebenen Fues den Garten, und kann der König aus allen und jedem Zimmer hineingehen. So viel habe ich vor diesmal darvon beobachtet, der kön. Kammermahler Careña hat mir alles gezeigt und herumb geführt.

Von dannen habe ich den Herren Nuntio besuecht, und als ich nach Haus kommen, J. M. der Königin ein Brief geschrieben und wegen der Formation des Haus, sowohl als des Königs Heurath Meldung gethan.

— 4. Mai. Vormittag bin ich zu Haus geblieben, nachmittag in die Florida gefahren. Man hat mich anfangs in die untern Zimmer geführt, welche den sito nach so gelegen, daß sie gegen den Rio eines gar hoch seind, gegen den Garten aber gleich, daß man mit ebnen Fueß in selben gehen kann, und machet jetzt ein Einfahrt, daß er von Wagen in die Zimmer ohne Steigung einiger Stiegen gehen mag. Diese erste Zimmer seind bis zu der Schlafkammer mit niederlendischen mittelmäßigen Tapizereien behänget, ein Zimmer hat er mit niderlendischen potiren von seinem Wappen und ein großes Stuck von eben solcher Arbeit mit seinem Stammenbaum, welches gar wohl stehet, die übrigen Zimmer seind alle mit Bildern gezihrt, welche mir aber nit sonderlich gefallen, und obwolen sie mir eines von Van Deick und andere von Rubens gewisen, so hab ich doch daran gezweiflet. Die obrigen Zimmer seind gar lustig, absonderlich wo er das Bett hingesetzt hat, kann er in Garten, auf den Rio und die Capellen sehen, ohne daß er aus dem Bett gehet. Diese Zimmer seind nit so guet als die untrigen mobilirt, aber auch der halbe Theil von Bildern und der andere von schlechten damascanen Tapezereien. Der Garten ist bis dato noch in 2 Theil abgetheilet. Der an Haus ist ein parterre in Viereck mit lauter unterschidlichen Bluemen, umb welche ein kleine Spalier vor lauter kleinen Birnbaumen arbres nains, so gar guete Frucht tragen; hat viel unterschidliche Pomeranzbaumer, so wirklich voller Pomeranzen seind. Zu End dieses Parterre ist ein Grotte, so gar wol gemacht und inwendig den Monte Parnasso repraesentirt, die gar hübsch mit falleten Wasser und allerlei Spritzwerk gemacht ist. An dieser Mauer herumb und auf zwei Stiegen, wo man in den andern Garten gehet, seind gar feine marmelsteinene Statuen, wie sie zu Massa neben Genua gemacht werden. Dieser Garten ist gleichfalls viereckt

[1]) Bobeda, Gewölb.

und hat anstatt der Bluemen allerlei Kräuterwerk. Es ist noch ein großer Plaz des Berg sein, an welchem er ein Grotta de roqualle richten laßt und hat in Willens gueten Theil von sein Berg abzutragen.

— 5. Mai. Auf den Abend bin ich nacher Atocha gefahren und als ich nach Haus kommen, der Königin Ihre Brief unter der Coperta der Camerera Mayor geschickt, welche mir geschrieben, daß J. M. die Königin einen Schmerz in der Seiten gehabt und desthalben zur Ader gelassen, sich auch schon wieder wol befindet.

— 6. Mai. Vor zwei Tagen ist der Don Carlos de Arragon, der Duquesa de Terra Nova Geschwisterkind, in der Nacht mit 14 tottlichen Dolchstichen auf die Brust ermordet worden. Die Thäter haben ihne umb Mitternacht in einen Wagen vor des Maestre Phelipe Haus geführt, aldorten niedergelegt und wieder davon gefahren.

— 7. Mai. Der Duque de Albuquerque hat mir gegen Mittag drei papeles geschickt. Eines wegen des Carl Breuner Tuson, dene man auf die Geduld gewiesen; das andere ist ein Antwort auf meines wegen des Card. Pio vermeinten angetragenen Friedensmediation, und wene man zu solcher Mediation annehmen wolle, auf welches J. M. sich erklären, daß Sie gar gern alle Fridensmediation von J. Pabst H^t. anhören wollen, wenn anderst die Conditionen also seind, daß ein standhaftiger gueter Frid darvon zu hoffen seie. Das dritte war, daß der Duque de Ossuna einen Brief von denen Schweizerischen Cantonen geschickt und wegen der von ihnen angetragenen Neutralität und Stillstand der Waffen meldet, daß weilen aber mit den Schweizern ein Tractat wegen Burgund gemacht, kraft welchen sie schuldig sein, zu Defendirung dessen weniger nit dann 4000 und nit mehr dann 13000 zu verschaffen, destwegen dann sie schon große Pensionen empfangen, als solle er sehen, daß sie ihr Versprechen effectuiren oder in widrigen die Neutralitet zu erlangen sich bemühen, auch zu sehen, wie er diese Provinz auf eheste und beste succurire. Ich habe dem D. Pedro Fernandez del Campo zwei Papeles an J. M. die Königin überschicket, eines mit denen Tractaten und zwei heimlichen Articulen, so mit Dannemark, Braunschwig und Brandeburg geschlossen werden, das andere, den Herzog von Lottringen betreffend, daß J. M. dem Conde de Monterey befehlen wollen, ihme die versprochne Mannschaft und Subsidien zu geben.

— 8. Mai. Nachmittag ist der Don Philip de Aguirre bei mir gewest und wegen des M. de los Balbaces geheimer Rathspraetension geredet.

— 9. Mai. Heundt frue hat mir der Duque de Albuquerque zwei papeles geschickt. Das eine war, daß der Conde de Monterey von Duque de Bournonville zwei Regimenter auf solang begehrt habe, bis sein neue Werbung und Recrouten kommen, und daß J. M. verlangt, daß J. Kais. M. in dieses verwilligen und demjenigen, so das Commando der Armee antrete, befohlen werde, daß er ein gleichmassiges thue. Das andere ware, daß obwohlen der Pabst die geistlichen Decimen von ganz Italien zu dem polnischen Krieg wider die Türken verwilliget, gleichwolen diese, so unter diese Monarchia in Walschland gehören, von J. Kais. M. reservirt seind.

— 10. Mai. Vormittag ist der Bischof von Thuy zu mir kommen und Urlaub genommen, gehet in sein Bistum. Nach seiner ist der Cav. Castiglione kommen. Ich bin nachmittag in die Comedi, alwo sie eine representirt haben, genandt „la Carbonera de Sevilla" von dem König Don Petro el Cruel. Ist nichts Absonderliches gewesen. Von dannen bin ich in ein Almoneda von einem verstorbenen consejero de Indias, alwo gar guete Sachen waren. Auf den Abend ist der Baron Inzaghi zu mir kommen und mir parte gegeben, daß er wieder nacher Teutschland verreisen wolle.

11. Mai. Ich bin heunt frue in das andere Haus gefahren und sehen wollen, wie ich mich logiren werde. Darnach bin ich in des Duque de Montalto[1]) sein Almoneda, aber nichts als etliche Buecher gekauft.

— 12. Mai. Heunt frue bin ich zu Atocha gewest und zwei Messen gehört. Als ich nach Haus kommen, habe ich den Don Christoval und Don Carlos Ridolfi gefunden. Nachmittag bin ich in das Collegio Imperial, alda der Litanei, welche man bei Unser Frau del buen consejo gesungen, beigewohnet. Von dar bin ich mit dem Carl hinausgefahren, den fortin, so die Soldaten von hiesigen Leibregiment aufwerfen, zu sehen. Ist ein Pentagon, meinem Gedanken nach, mit gar zu kurzen Cortinen, obwolen es nur ist, dem König zu zeigen, wie man die Fortificationes machet, attaquiret und deffendiret. Ich bin um das Waldl de la casa del Campo zu Fues herumbgangen und alsdann nacher Haus gefahren.

— 13. Mai. Weilen heundt der Pfingstsunntag, hab ich frue gebeicht und communicirt. Gegen Mittag ist der Don Christoval zu mir kommen, nach ihme der Conde de Baños, der vor diesem Vice-Rè in Peru gewesen. Nachmittag bin ich mit dem Carl a San Bernardino gefahren, welches ein Franciscaner Klosterl, in der Kirchen was gebetet und in ihrem Garten spazieren gangen, alsdann über den Prado Nuevo und Rio nacher Haus gefahren.

— 14. Mai. Auf den Abend bin ich umb die casa del Campo spazieren gefahren und sehr viel Wagen angetrofen. Ich habe vermeint, heunt des M. de Liche Garten und des Almirante seinen zu sehen.

— 15. Mai. Heunt ist das Fest des h. Isidori,[2]) Patron dieser Villa. Nachmittag ist ihme zu Ehren ein Processíon von unterschidlichen Ordenspersonen, Herumbtragung der Risen und denen Kerzeren gehalten worden, welche vor unserem Plaz vorbei gangen und wir wie alle anderen Tapezereien herausgehängt. Auf dem Plaz haben sie einen Baum mit Strümpf, Huet, Bandl, Daczen und Dolch aufgericht, auf welchen die sportojeros gestiegen, es zu gewinnen. Auf den Abend haben sie Pechpfannen ausgesteckt und vor der Kirchen

[1]) Luis Guilermo de Moncada, Herzog von Montalto, Kardinal.

[2]) Die Pilgerfahrt „Romeria de San Isidro del Campo" dauert vierzehn Tage.

de N. S. de Gracia die chirimias geblasen, in deme das ganze Fest bestanden. Ich bin um 7 Uhr al Prado viejo gefahren.

— 16. — Vormittag bin ich zu Haus geblieben, nachmittag in des Almirante Garten gangen und sein Gemähl gesehen, welche gar schön seind von denen besten Meistern und in großer Menge, also daß mich gedunket, des Kaisers Galeria von dem Erzherzog Leopold gleiche diesen nit in der Menge der gueten Bilder. Was ich gar absonderlich beobachtet ist, daß er ein Stuck von Michael Angelo Buona Ruota hat, welches er sehr estimirt, indeme dieser Mahler das meiste nur al fresco auf die Mauer gemahlt; einen gar kleines Contrafait eines Cardinal von Titian, auf welche Weis er nit pfleget zu mahlen. Sonsten hat er die Zimmer gar wol abgetheilet, eines mit lauter Stuken von Titian, ein anderes von Tintoret, eines von Van Dyck, eines von Rubens, (in welchem zwei Baurenstuk mit Landschaft und kleinen Figuren, so gar galant), ein anders von Spagnolet, so sie hier Don Joseph de Ribera nennen, eines von Bassan, ein Cabinet von lauter kleinen Stucken von Breugl, dann andere Zimmer von unterschidlichen, als Raphael, Paul Veronese, Palma, und leztlich ein Zimmer von lauter Gemahl unterschidlichen spanischen Mahlern, als Mudo, Velasco, Careña und dergleichen. Die Ramen von denen Bildern seind unterschidlich, teils schwarz mit einer vergulbten Leisten, theils ganz vergulbt. Das Gebäu des Hauses ist sonst schlecht und irregulier, und siht man, daß ein Stokel an das andere geflikt worden, inwendig aber mit unterschidlichen Alcoven und Verschlag von Spiegelgläsern gar sauber geziert. Der Garten ist fein, ein Parterre zimblich groß, ein großer mit Ziegl gepflasterter Platz zum Spazierengehen, in welchem zwei Fontanen, eine wie ein Teüchtel gar sauber inventirt. Die ganz Läng des Garten laßt er Schupfen oder Gewölber machen in Form einer Galeria, auf selben eine Terasse mit seinen Palustren und Statuen. Ist aber noch nit fertig. Oben auf einer kleinen Anhöhe hat er ein Eremitorio gebauet, unten ein Capellel mit der Sacristey, oben des Eremiten Wohnung, und noch höher etliche Zimmerl vor sich, von dannen man auf allen Seiten gar weit und schön aussehen kann. Der Garten und Haus liget al Prado viejo.

Als ich nun Alles gesehen, brachte man mir ein gefrorne limonade mit Schneezucker und ein warme chocolate mit Biscoten. Des Almirante Secretario zeigete mir alles und vier Pages giengen mit, die den rinfresco darnach brachten.

— 17. Mai. Ich bin heindt den ganzen Tag nit auskommen und auch dem Herrn Nuntio abschlagen mueſſen, weilen man in Haus alles ausraumbt und abrimbt, auch die Esel brauchet, die Sachen in das andere Haus zu bringen. Don Cristoval ist zu mir kommen.

— 18. Mai. Wider Verhoffen ist heundt frue die teutsche Post kommen, so mir Unterhaltung genueg gegeben, den Tag zuezubringen. Wegen der Umbraumung in das andere Haus ist Niemand zu mir, und ich auch nit auskommen.

— 19. Mai. Man hat heunt den ganzen Vormittag mit Raumen und Fuhren unserer Mobilien in das neue Haus zugebracht. Auf den Abend ist der Don Cristoval mit Baron Inzaghi kommen; der Letztere hat sich beurlaubt, gehet morgen über Nider- oder Holland nacher Wien.

— 20. Mai. Heunt frue ist der Don Carlos Ridolfi zu mir kommen und von unterschidlichen Sachen geredet. Zu Mittag hat mein Beichtvater mit mir gessen, der sich näheter bei uns zu sein in das Novitiat gestert gezogen. Der Duque de Albuquerque hat mir ein papel geschickt, die burgundische Sachen betreffend und daß Sie (d. i. die Königin) jetzt die angetragene Neutralitet annehmen wollen, wann Frankreich die Festung Gray restituiren wolte.

— 21. Mai. Vormittag ist der Cav. Castiglione zu mir kommen und auch der P. Amon, des Card. Neidthart Agent, da gewesen, dene ich aber nit vorlassen künnen, weilen der Duque de Albuquerque mir die Stund gleich nach 11 Uhr gegeben hätte. Mit diesem habe ich unterschidliche Negotien von J. Kais. M. abgeredet und ihme die Materi communicirt der Papeles, so ich bei nachster Audienz eingeben werde. Habe ihme zurückgegeben dasjenige, so er mir gestert geschickt hat, in deme sie sich auf Sachen beziehen, daß ich solte erindert haben, von welchen ich gar keine Wissenschaft gehabt, und hat er sowol als sein Secretari gefunden, daß ein Irrung muesse geschehen sein. J. K. M. beede, nachdeme Sie zu Pinto das Mittagmal geessen, seindt um 5 Uhr glücklich hier ankommen.

— 22. Mai. Den ganzen Fruemorgen habe ich auf die Post geschrieben, nachmittag umb halbe Sechs zur Audienz gegangen und J. M. der Königin 5 Papeles übergeben. Das erste war die Notification, daß J. Kais. M. Ihren Feldmarschalk Grafen von Souches das Commando Ihrer Armee im Reich aufgetragen, denselben bei seiner Abreis mit denen notwendigen Instruktionen versehen, ihme guete Correspondenz mit denen spanischen Generalen und Ministren zu pflegen und allzeit dahin abzusehen, daß seine Operationes zu Dienst und Nutz des hochlöbl. Erzhaus geschehen mögen.

Das andere war, daß J. Kais. M. wieder ein Rimessa von etlichen Mesaden verlangen, indeme die überschickten bald enden werden. Das dritte wegen des Bistum Gant vor H. Churfürsten von Trier Coadjutoren, das vierte wegen Burgund, daß obwollen selbe Provinz vor verloren gehalten, doch wollen J. K. M. auf Ersuechung dieses Hofes sich umb selbe annehmen und sehen, oder die vor diesem angetragene Neutralitet zu procuriren, oder selbe Provinz durch den Herzog von Lottringen und eigne Völker zu succurriren, weilen aber sowol dieser Verlust als auch der desconcierto[1]) wegen der nit gleich angenommen Allianz mit Dannemark, Brandeburg und Braunschwig herrühret, als habe mit dem fünften remonstrirt, wie große Praejudicien daraus entstehen künnen, wann mit Informiren, Antworten, Repliciren nnd Resolviren man allzeit so viel Monat

[1]) Unordnung, Verwirrung.

verliehret, als vermeinten J. Kais. M. guet zu sein, daß Sie dem Gubernator in Niderland und den Potschafter in Wien mehrere und weniger eingeschränkte Vollmacht und Gewalt gebeten, desgleichen Allianzen zu tractiren und zu schließen, doch daß Ihnen allzeit die Ratification vorbehalten werde.

Mündlich habe ich Ihnen relationirt, in was Stand die polnischen Sachen sich befinden. In Namen J. Kais. M. gebeten, Sie wollen befehlen, daß man in hiesigen Secretarien besser die Secreta observire und in geheim halte, dann daß J. M. Ihnen belieben lassen, schriftlich den Don Cristoval Angelati Ihrerseits zu einem Administrator der Rentas dotales zu benennen; und dann letzlich in Namen J. Kais. M. Sie gebeten, dem M. de los Balbaces ein schriftliche Versicherung zu der geh. Ratsstelle zu geben.

Auf welches Sie mir geantwort, Sie wolle seiner bei nächster Promotion gwiß eingedenk sein. Ich replicirte aber, daß J. Kais. M. an diesem gar nit zweifleten, allein wollten Sie den Marques gern mit einer Zetl oder Decret consolirt sehen. Sie sagten, es wäre hier der Brauch nit, ich aber allegirte die Exempel des Marques de la Fuente und Marques de Astorga. J. M versicherten mich aber, daß der erste von dem König seel., der andere aber von Ihr nur das mündliche Versprechen gehabt habe. Auf welches ich sagte, der M. de los Balbaces werde gar wol zufrieden sein, wann E. M. ihme die Versicherung in Dero eignem Handbriefel oder nur durch mich mündlich geben werden. Endlichen antworteten Sie, weilen mein Herr Brueder es also verlanget, will ich ihme die Gnad in meinem Brief an Kaiser versprechen und euch auch hiemit mündlich versichern, doch daß es in geheim gehalten werde, bis ein Promotion vorgenommen werde. Auf welches ich mich gegen Ihnen bedankt habe. Der Duque de Albuquerque hat das von mir ihme zurückgegebne papel wegen Burgund wieder corrigirter zuruckgeschickt.

— 23. Mai. Der Duque de Albuquerque hat mir ein papel geschickt, Antwort auf meines, so ich wegen des Herzog von Lottringen eingegeben und erindert mich, daß dem Conde de Monterey anbefohlen worden, dem Herzog die passirte und versprochene Völker und Subsidien zu geben.

— 24. Mai. Heundt frue ist die offentliche Procession des Corporis Christi Fest gangen und weilen der König selbe nit begleitet, gehet sie bei Hof vorbei. Nachmittag ist der H. Nuntius zu mir kommen und bis 7 Uhr geblieben. Die Gräfin und Josepha haben zu Hof den Auto gesehen, dann wegen des eingefallenen Regenwetter nur einer hat künnen gehalten werden.

— 25. Mai. Ich bin heundt frue wieder nit auskommen, sondern den Vormittag mit Lesen und Schreiben zuegebracht. Nachmittag habe ich den P. Amon, des Card. Neidhard Agenten, im Novitiat besuecht, alwo mich neben seiner der P. Rector und mein Beichtvater empfangen haben. Bin im Weggehen die Kirchen zu sehen gangen, welche der P. oder Card. Neithardt gebauet. Sie haben

hinter derselben ein gar schöne Sacristei gemacht, welches an sich selbst ein großer wolformirter Saal ist. Von dannen bin ich neben meinem Carl par la puerta de Funcaral in das Feld gefahren, ein Weil zue Fues gangen und por el Prato viejo wieder nacher Haus gekehrt. Die Gräfin und Josepha haben heunt zu Hof auch den andern Auto gesehen.

— 26. Mai. Nachmittag habe ich wollen den venedischen Botschafter incognito besuechen, so hat er sich aber entschuldiget. Bin gegen den Abend zu Unser Frau Atocha, alwo sie wegen der Octava Corporis Christi ein Processión durch die Kirchen und Kloster gehalten und von acht Männern vor dem Hochwürdigsten gedanzt worden.

— 27. Mai. Frue ist der Don Manuel de Castro bei mir gewest und sein Praetension, cavallerizo bei der Königin oder ein castellania in Napoli zu übernehmen, mir recommendirt. Die Gräfin ist mit der Josepha zu Hof gewest und diese als Menina in der Ordnung mit der Procession gangen. Ich bin gegen den Abend mit dem Carl bei dem Rio spazieren gefahren.

— 28. Mai. Frue heindt ist die walsche Post kommen, habe also einen gueten Theil mit Lesung der Brief zugebracht. Gegen Mittag hat sich Don Cristoval Angelati anmelden lassen, deme ich gleich die Papeles, so zu der Administration der Rentas dotales gehören, unbeantwort. Auf den Abend gar spat ist Conde Charny zu mir kommen, mit deme ich ein Weil geschwazt.

— 29. Mai. — Heundt frue bin ich nit aus, und auch Niemand zu mir kommen. Nachmittag hat mich D. Gregorio Tamaron besuecht und sein Praetension umb ein Canonicat zu Granada recommendirt. Umb 5 Uhr habe ich die Stund zur Audienz gehabt und J. M. der Königin neben einem kais. Schreiben mein Papel gegeben, welches ein Antwort war auf die Participation der von dem Nuntio hier angetragenen Pabst. Mediation, bei welchen J. Kais. M. so viel an die Hand geben, daß zuvor solche angenommen werde, man auch denen Hollandern und übrigen Alliirten Nachricht gebe, sehe, daß diejenigen, so den Frieden tractiren, nit mehr französisch als österreichisch seien, dann daß man die Republica von Venedig auch zu dieser Mediacion zuziehe. Mündlich habe ich J. Kön. M. wiederumb das negocio wegen Formirung des Haus vorgebracht, aber kein rechte Antwort weder Resolution erhalten, und als ich replizirt, daß J. Kais. M. so viel daran gelegen, daß diejenigen glauben, so zu diesen Posti genommen werden, J. Kais. M. hätten darzue geholfen sie proponirt und vorgeschlagen, daß sie aber zu diesen nit werden zu persuadiren sein, wann J. M. Ihnen nit belieben lassen, eine guete Zeit vorhero mir zu vertrauen, weme Sie darzue vermeinen, auf daß ich sie unter der Hand dahin vermögen könne, daß sie J. Kais. M. amparo[1]) und Recommendation suechen. Auf welches Sie geantwort, Sie wollen schon darauf gedacht sein, daß die Er-

[1]) Schutz, Unterstützung.

wählten es auch von J. Kais. M. erkennen. Ich habe auch wegen der Heurat geredet, und haben J. M. geantwort, ich hätte gar wol beobacht, daß Frankreich bei einigen Friedenstractaten die des von Orleans Tochter dem König proponiren werde, Sie verlange aber vor alles Ihr Enickel, fürchte dabei, der Kaiser wurde es der Zeit nit gern herein lassen. Auf welches ich sagte von Ja, J. Kais. M. würden meines Erachtens kein Bedenken haben, absonderlich wann Sie glaubten, daß die Sach hierdurch mehrers stabiliert künte werden. Auf welches Sie antworteten, Sie vermeinen in dieser Sach noch zu warten, bis Sie sehen, ob die Kaiserin ein Sohn oder Tochter haben werde. Ich aber repraesentirte, daß dieses nichts zu der Sach täthe, denn es seie was es wolle, so findete ich kein andere Heurat vor die Erzherzogin Maria Antonia[1]) als mit dem König, dann Frankreich könne man sie auf kein Weis geben, weilen sie der Zeit nit allein Erb in Teutschland, sondern auch in diesen Königreichen seie, also wäre kein Zeit zu verliehren in dieser Sach zu arbeiten, indeme J. Kön. M. jezt in der höchsten Authoritet, alle Ministros von Ihnen dependirt und wegen der Hofnung bei der Formation des Haus accommodirt zu werden, würden sie ohne Zweifel gern zu deme concurriren, was J. Kön. M. verlangten. Auf welches Sie allein antworteten, Sie wolle der Sach nachdenken und weiters mit mir davon reden. Ich habe Ihnen auch repraesentirt, daß Portugal gleichfalls zu befürchten seie, indeme die Aya und viel Ministri von selber Extraction und wie sie den verstorbenen König verrathen, den Krieg zu continuiren, die Königin persuadirt, einen disreputirlichen Frieden zu machen, als würden eben diejenigen Mittel finden, auch diese Heurath zu effectuiren, welches Sie aber ganzlich verworfen. Ich bin von dannen zu D. Pedro Fernandez del Campo in die Covenchuela und ihne auch in denen Kais. Negocien informirt.

— 30. Mai. — Heundt begehet man hier das Fest des heil. König Ferdinandi und wird gefeiret. Wir haben auch heunt den Geburtstag J. M. der Kaiserin, welche 21 Jahre alt wird, bin dahero mit der Gala vormittag zu Hof gewest und beeden J. Kön. M. die norabuena destwegen gegeben. Außer des Duque del Infantado hatte keiner kein Kleinod noch Gala, welche ich ihme als Ob.-Hofmeister mit Manier zu verstehen gegeben, daß man es gewiß nit werde gewußt haben. Er sagte, es wäre ein eigner Secretario de camera, so dergleichen Geburts- und Galatag vormerkte, weilen aber dieser neu, stehe er noch nit in selber Lista, dahero hätte man es auch weder denen Damas noch Cavalieren intimirt. Nachmittag ist ein P. Dominicaner, des Prince Simay Agent, bei mir gewest, und mir wegen des Prince Pio Accommodament mit dem M. Castel Rodrigo geredt. Nach ihme ist der Baron Aviles kommen, und als er weggangen, bin ich zu dem M. Castel Rodrigo in die Florida, und von allerlei

[1]) Die Heirat fand später nicht statt, denn die Erzherzogin vermählte sich mit Max Emanuel Kurfürst von Bayern.

Negocien und Materien mit ihm geredet, daß ich erſt umb 9 Uhr heim kommen und noch die walſche Poſt expedirt. Nachmittag iſt bei der Incarnation die Proceſſion des Corpus gehalten worden und haben beede J. Kön. M. ſelber in ein Fenſter zuegeſchaut . . . Die Duqueſſa de Najara hat der Gräfin einen ganz rothen Vogel Cardinal genandt geſchenkt. Iſt etwas größers als ein Spatz, faſt wie ein Nikawicz, die Federn was langer und auf dem Kopf ein rothen Schöpfl; ſolle gar ſchön ſingen. Iſt aus Indien.

— 31. Mai. Nachmittag habe ich incognito den H. Nuncio beſuecht. Habe vermeint, den H. Cardinal zu viſitieren, hat ſich aber entſchuldigen laſſen, er mueſſe in geheimen Rath. Heundt iſt die Proceſſion wegen des Fronleichnamsfeſt bei denen descalças Reales gehalten worden, und haben J. M. beede und die Damas in ein Balcon zuegeſchaut.

— 1. Juni. Vormittag habe ich den M. de Aguilar beſuecht, ſo in ſeinem Quarto bajo ſehr ſchöne walſche Gemahl hat. Habe vermeint, auch den Conde de Banos zu viſitiren. Bei mir ware Don Pedro Ojenold, ein official de la secretaria de Estado y del Norte, Don Manuel de Caſtro, Don Criſtoval Angelati, Don Franc. Romena und D. Carlos Ridolfi. Nachmittag bin ich incognito zu dem venediſchen Potſchafter, von ihme in des M. de Liche Almoneda, alwo aber faſt nichts als Bilder zu verkaufen waren, und die meiſten nur Copeien, doch von gueten Originalen.

— 2. Juni. Heundt frue iſt der Padre Chaves, Procurador de la provnicia de Castilla la Vieja von der Societet, bei mir geweſt, und in Namen des Duque de Najara gebeten, ich wolle ihme beiſtehen, daß er das Vi-Reynado de Indias erhalte. Und weilen die Gräfin auf Begehren der Duqueſa mit der Königin ſchon geredt, ſolle ſie J. M. 4000 Doblas antragen und 1000 vor ſich haben. Das erſte habe ich verſprochen, werde die Königin thuen, das andere aber ausgeſchlagen und mich bedanket, indeme die Gräfin und ich ihnen ohne Intereſſe zu dienen verlangen.

Ich habe vermeind heundt auf den Abend den Don Ruys Gomes de Sylva zu beſuechen, ſo iſt er umb Mittag ſelber zu mir kommen. Habe erſt darnach Meß gehört und geſſen. Nachmittag hat mich der P. Praepoſito von San Phelipo Neri, ſo gleich neben dieſem Haus ein Kirchel haben, beſuecht. Ich bin auf den Abend zu denen Auguſtinos Recoletos gefahren, ſo auf den Prado ein gar hübſche Kirchen und in ſelber ein Capellen de Nostra Señora Copa de Cabaña haben, habe den Don Pedro Fernandez del Campo alda angetroffen, der den Padronasgo ſelber Kirchen gekauft und ſein Wappen von weißen Marmoll mit vielen Tropheen exponirt hat. Von dannen bin ich über den Prado nacher Haus gefahren.

— 3. Juni. — Ich habe erſt heindt frue einen Theil meiner Briefe bekommen und ſelbe zu leſen den Tag ohne etlicher Viſiten zuegebracht. Umb halbe Zehn iſt der Cav. Caſtiglione zu mir kommen, nach ihme der Krazenbach, nachmittag der P. Iſnardi und abends der Duque de Albuquerque, ſo aber nit lang geblieben.

UB WIEN
+AM95218809

Universitätsbibliothek Wien

books2ebooks.eu

www.books2ebooks.eu

eBooks from your library by

eBooks on Demand

digitised by

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK